Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 21. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 14. Januar 1876.

Der Todeskampf der Türkei.

Die orientalische Frage konnte bereits ihr hundertjähriges Jubiläum feiern, aber erst jetzt tritt die Antwort auf dieselbe an die Türkei heran. Sie wird dem kranken Staate schwer, aber das Schicksal ist unerbittlich; auch die Türkei muß sich ihm unterwerfen. Die Antwort kann und darf nicht anders lauten als: Gehorsam gegenüber dem Ruhe fordernden Europa. Das will natürlich dem vom tollsten Souveränetätsdünkel befangenen Sultan und seinen Altürken nicht in den Kopf; aber Europa wird und muß dafür sorgen, daß seinem einstimmig ausgesprochenen Willen Folge geleistet wird. Gerade je bescheidener Europa auftritt, um so entschiedener muß es auf seinem Willen beharren.

Und es tritt sehr bescheiden auf. Die Note des Grafen Andrassy hat bereits eine lange Geschichte, noch ehe sie in Konstantinopel überreicht wird. Seit Wochen schwirrt sie in den Zeitungen herum, ohne daß Jemand ihren Inhalt kennt; das diplomatische Geheimniß ist dieses Mal außerordentlich ängstlich gewahrt worden. Zuvörderst mußten sich natürlich die drei Kaisermächte, die sich ja den schönen Beruf der Wahruug des europäischen Friedens vindicirt haben, über den Inhalt der Note einigen; das ist geschehen; Rußland scheint die erste Macht gewesen zu sein, die ihre Zustimmung gegeben hat; das am wenigsten betheiligte Deutschland folgte nach. Jetzt ging die Note an Frankreich, Italien und England; auch Frankreich und Italien unterzeichneten; im Augenblick fehlt nur noch England, das sich durch die Suez-Canal-Actien seinen Antheil an der Beute vorweg genommen hat. Lord Derby hat sich zwölf Tage Bedenkzeit ausgebeten — etwas lange für einen die Sache genau kennenden Diplomaten zur Lectüre einer einfachen Note; jedoch da die Geschichte so lange gedauert hat, kommt es auf zwölf Tage mehr oder weniger nicht an, zumal schließlich auch England unterzeichnen wird, da nicht Rußland, dem gegenüber England die größte Vorsicht geboten zu sein scheint, sondern Oesterreich zunächst die Initiative zu ergreifen hat.

So stehen die Dinge. Die berühmte Note ist also in Konstantinopel noch nicht überreicht worden. Währenddem hat sich ein Zwischenspiel ereignet. Der türkische Gesandte in Paris, Sadyk Pascha, hat dem Herzog Decazes officiell einen Protest der Pforte gegen die Note Andrassy's übergeben. Das ist wohl in der diplomatischen Geschichte noch nicht dagewesen, ein Protest gegen eine Note, welche der betreffende Staat noch gar nicht kennt, mindestens officiell nicht kennt, und der Herzog Decazes hatte mit seiner Antwort, daß der Protest wohl zu zeitig sei, vollkommen Recht. Natürlich kann auch dieser unzeitige oder vorzeitige Protest in der Sache selbst Nichts ändern; im Gegentheil könnten die Mächte gerade durch den Protest nur noch mehr gedrängt werden, die Note in Konstantinopel zu überreichen, schon aus Achtung vor ihrer eigenen Autorität.

Mag nun die Note noch so einfach und in lauter Bescheidenheit eingewickelt sein, um den Hochmuth der Pforte zu schonen: Eines muß sie enthalten, nämlich die Forderung, die Pforte unter Curatel zu stellen. Man muß ein Ende machen — lautete die russische Forderung in der officiellen Zeitung. Die Pforte war bisher thatsächlich nicht im Stande, zwei ihrer Provinzen trotz aller aufgebotenen Militärmacht in Ruhe zu erhalten; sie hat zu diesem Zwecke die ausgedehntesten Reformen veröffentlicht; aber es glaubt ihr Niemand mehr und am allerwenigsten glauben ihr die eigenen Unterthanen; denn die Sache ist schon öfter dagewesen, ohne Erfolg gehabt zu haben. Sie möchte den Christen Gleichberechtigung zu Theil werden lassen, aber ihre türkischen Unterthanen dulden es nicht. Das ist ihre Lage: Die Nachgiebigkeit gegen die Christen ruft eine Revolution der Türken hervor.

Aerzte hat die Türkei genug gehabt, erst Frankreich, dann Rußland, schließlich England, das auch heute noch am längsten zögert, seine Hand von seinem ältesten Verbündeten zurückzuziehen; jetzt tritt ganz Europa als Arzt auf und verlangt die Curatel als letztes Mittel, um sich selbst vor einem furchtbaren Kriege zu schützen. Wenn die Türkei noch einige Zeit existiren will, was man so „existiren" nennt, so muß es sich nothgedrungen dieser, wir räumen es ein, harten Kur unterwerfen.

Will sie ihre Existenz auf das Spiel setzen und das Aeußerste anwenden — die Geschichte kennt ja solche Todeskämpfe dem Untergange geweihter Staaten — so brauchen die Mächte auch keine Hand zu rühren; weder Rußland noch Oesterreich braucht einzumarschiren, noch Frankreich oder England Flotten abzuschicken. Sie haben Nichts weiter zu thun, als Serbien und Montenegro freie Hand zu lassen. Alle Welt weiß, daß diese Länder längst an dem Insurrectionskampfe Theil genommen hätten, wenn sie nicht durch die Mächte verhindert worden wären. Fällt dieses Hinderniß weg, so ist der Kampf entschieden. Denn wenn es den Türken nicht einmal gelingt, Bosnien und die Herzegowina zu bezwingen, so werden sie dann noch weniger Widerstand leisten können.

Das Hinderniß wird allerdings nicht wegfallen, denn schließlich ist Rußland da, um, wie es angedeutet, „ein Ende zu machen", denn es hat an diesem „Ende machen" das nächste Interesse. Wenn die türkische Regierung — das Wort „Regierung" ist freilich hier am unrechten Ort — noch einigermaßen Vernunft hätte, so würde sie mit allen Händen die Note Andrassy's ergreifen, um sich vor der inneren Revolution der Alttürken und vor Rußland zu retten. Wir fürchten aber sehr, daß sie in ihr Verderben rennt; ihr Hochmuths- und Souveränetätsdünkel läßt ihr keine Ruhe, und so wird sie das Schicksal beschleunigen, das schließlich alle despotischen Regierungen trifft. Je schneller dann das Ende gemacht wird, um so besser für Europa und seinen Frieden.

Breslau, 13. Januar.

Der Leitartikel der officiösen „Prov.-Corresp." bespricht den Landtag der Monarchie, dessen Thätigkeit zunächst mit Rücksicht auf die Wiederaufnahme der Reichstags-Session noch auf einige Wochen stillschweigend zurücktreten und vorzugsweise nur in Commissionsarbeiten wirksam sein werde. Der Artikel fährt dann fort:

> Es ist in der hervorragenden und umfassenden Bedeutung der Reichsgesetzgebung begründet, daß vor den Erfordernissen derselben alle Gesichtspunkte der Einzelgesetzgebung und parlamentarischen Thätigkeit in Preußen wie in den übrigen Bundesstaaten zurücktreten. So sehr nun andererseits die verbündeten Regierungen und mit ihnen die Reichsvertretung gewünscht hätten, mit Rücksicht auf die Sessionen der Einzellandtage die Arbeiten des Reichstages vor Weihnachten abschließen zu können, so ist doch eine kurze Nachsession unvermeidlich geworden: eine Anzahl wichtiger Vorlagen, welche in Commissionen bereits vorberathen sind und auf deren baldige Vereinbarung großer Werth zu legen ist, sollen im Reichstage selbst noch zur Berathung gelangen.
>
> So wird denn der Reichstag, welcher sich wenige Tage nach dem Beginn der Landtagssession wieder versammelt, voraussichtlich noch bis in die zweite Woche des Februar hinein vereinigt bleiben.
>
> Die Landtagssession erfährt hierdurch von vornherein eine erhebliche Beschränkung. Der Landtag wird daher auch seine Wirksamkeit auf einige besonders dringende Aufgaben, zumal auf solche zu richten haben, durch welche die Arbeiten früherer Sessionen ihre nothwendige Ergänzung und ihren vollen Abschluß finden sollen; dagegen wird es im Interesse einer erfolgreichen Thätigkeit auf allen Seiten sorgfältiger als je zu vermeiden sein, durch Heranziehung von Aufgaben, deren volle Erledigung doch nicht in Aussicht genommen werden kann, die parlamentarische Arbeitszeit und Kraft zu zersplittern und das Zustandekommen auch der als dringlich erkannten Aufgaben zu gefährden.
>
> Neben dem Staatshaushalt für das laufende Jahr, dessen Feststellung kaum erhebliche Schwierigkeiten darbieten dürfte, wird vorzugsweise die Ergänzung und weitere Ausbildung des zunächst in den östlichen Provinzen begründeten Systems der provinziellen und communalen Selbstverwaltung die Thätigkeit des Landtages in Anspruch nehmen. Außerdem wird demselben in der staatlichen Mitwirkung zur endlichen Begründung einer selbstständigen evangelischen Kirchenverfassung eine Aufgabe von höchster Bedeutung und großer Verantwortlichkeit gestellt sein.
>
> Die Ergebnisse und Erfolge der vorhergegangenen Sessionen lassen die Zuversicht begründet erscheinen, daß der Landtag auch in der bevorstehenden letzten Session der Legislatur bereit sein wird, in vertrauensvoller Gemeinschaft mit der Staatsregierung den Ausbau der Gesetzgebung zum Heile des Landes zu fördern.

Ueber die Mittheilungen bekannter officiöser Correspondenzen über bevorstehende Veränderungen in der Redaction der „Kreuzzeitung" schreibt die „Trib.": „Entweder sie erweisen sich als zutreffend, dann wären sie bezeichnend für einen Umschwung innerhalb der Partei, oder sie sind erfunden, und in diesem Falle würden sie andeuten, was man in Regierungskreisen, aus denen jene Mittheilungen unverkennbar stammen, bezüglich der „Kreuzzeitung" wünscht. Die mehrfach verbreitete Angabe, es solle eine Verschmelzung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", der „Post" und der „Kreuzzeitung" zu einem einzigen großen Organ der werdenden conservativen Partei, der sogenannten „Partei Bismarck" beabsichtigt sein, trägt den Stempel der Erfindung an der Stirn. Wir registriren das Gerücht nur der Vollständigkeit wegen.

In der **Schweiz** machen die Ultramontanen jetzt lebhafte Propaganda für den neu gegründeten „katholischen Erziehungsverein", der sich zum Zwecke gesetzt hat, in erster Linie die Lehrer und dann so viel als möglich die Laien für ultramontane Tendenzen zu gewinnen. Es ist auch ein neues Organ gegründet worden, der „Erziehungsfreund", der den Interessen der ultramontanen Pädagogen dienen soll.

In den Berner Jura sind bekanntlich die verbannten Geistlichen schon vor Neujahr wieder zurückgekehrt und seither wird über neue Aufregung daselbst und neue Beschimpfung der Liberalen durch die Ultramontanen bitter geklagt. Auch ist beim Bundesrathe Protest gegen das vom Berner Volke angenommene Cultusgesetz eingelegt worden und man ist sehr begierig, welche Stellung die neue Bundesexecutive einnehmen wird.

Wohl das älteste politische Blatt der Schweiz ist mit dem Neujahr eingegangen. Der in Aarau erscheinende „Schweizerbote" hat seine Laufbahn vor 72 Jahren unter dem berühmten deutschen Schriftsteller Heinrich Zschokke begonnen und hatte sich allmälig zu einem Blatte von Ansehen und Bedeutung in der Eidgenossenschaft aufgeschwungen.

In **Italien** wird sich die Deputirtenkammer in der kommenden Session unter Anderem auch mit einem Antrage auf Erweiterung des Wahlrechts zu beschäftigen haben, welcher dahin geht, den Census für das active Wahlrecht zur Kammer von 40 Lire directer Steuer auf 25 und das Minimalalter der Stimmberechtigten von 25 Jahren auf 21 Jahre herabzusetzen. Der Antrag geht von der gemäßigten Linken aus. Die äußerste Linke hat schon öfters das allgemeine Wahlrecht mit Fallenlassen jedes Census, jedoch mit der Bedingung einer Elementarschulbildung, befürwortet und wird es voraussichtlich auch bei der zu gewärtigenden Debatte wieder thun; doch hat sie in der gegenwärtigen Kammer nicht die mindeste Aussicht, mit ihren Vorschlägen durchzudringen. Der Commission, welche den erstgenannten Antrag zu begutachten hatte, ist schon die beantragte Herabsetzung des bisherigen Wahlcensus zu viel; sie will blos die Herabsetzung des Minimalalters der Stimmberechtigten auf 21 Jahre zulassen.

Die Nachrichten über die Commission, die mit der Untersuchung der sicilianischen Zustände betraut ist, stimmen darin überein, daß die Resultate ihrer Thätigkeit für die Insel Sicilien und ganz Italien glückverheißend sind. So wird der „Gazzetta" von Neapel geschrieben: „Ich habe mehrere Briefe von Mitgliedern der sicilianischen Untersuchungscommission gelesen. Sie sind sehr zurückhaltend, aber voll Vertrauen. Es wird darin anerkannt, daß der Uebelstände viele sind und vielleicht mehr, als man Anfangs geglaubt hatte, daß aber allen abgeholfen werden kann, wenn die Regierung und das Parlament den ernsten Willen dazu haben. Die Commission ist überall gut aufgenommen worden, was bei der bekannten Gastfreundschaft der Sicilianer nicht anders zu erwarten stand."

Der „Polit. Corr." wird geschrieben: Wie bekannt, wurde Monsignore Martini vom Könige zum Propste der Barbara-Kirche in Mantua ernannt. Die Ernennung wurde vom Papste anerkannt. Gleichwohl kann sich der Bischof von Mantua, Rota, mit dieser Thatsache nicht abfinden, welcher er lange vorher opponirte. Bischof Rota, der auch die Wahl der Landpfarrer durch die Gemeinden bekämpft, ist eben in Rom eingetroffen. Wie es heißt, will er bei der Curie noch einen Versuch machen, die Investitur des Propstes Martini hintanzuhalten. Man glaubt nicht, daß ihm dies gelingen werde. Ungeachtet solcher hier und da auftauchender Oppositions-Symptome fährt der König fort, sein Patronatsrecht auszuüben und hat neuestens auch einige Domherren ernannt.

Die Jesuitenblätter „Voce della Verità" und „Roma" sind mit der „Perseveranza" und der „Libertà" in einem heftigen Federkriege, weil letztere behaupteten, der Papst werde durch seine Umgebung abgehalten, den Vatican zu verlassen und die ewige Stadt wieder zu betreten. Obgleich nun die national gesinnten Blätter keineswegs gesagt haben, daß die „Jesuiten" es seien, welche den Papst zwängen, ein freiwilliger Gefangener zu bleiben, so sind es doch gerade ihre Hauptorgane, welche über diese Bemerkung entrüstet sind, und dies thut zur Genüge dar, daß die Söhne Loyola's sich getroffen fühlten.

Aus den neuesten Nachrichten über die in **Frankreich** jüngst stattgehabte Ministerkrisis geht hervor, daß Leon Say sein Entlassungsgesuch zurückgezogen hat, ohne irgend ein Zugeständniß zu machen, während die dem Finanzminister feindlichen Blätter ankündigen, derselbe habe sich ausdrücklich verpflichtet, seine gemeinschaftliche Candidatur mit Feray und Boucher aufzugeben. In Regierungskreisen wird behauptet, daß Dufaure und insbesondere der Herzog von Decazes keinen Augenblick an ihren Rücktritt gedacht haben.

Gewiß ist, daß Herr Buffet sich dieses Mal wieder zu weit vorgewagt hatte. Er hatte gehofft, Mac Mahon würde seinen Rathschlägen blindlings folgen. Der Präsident der Republik wurde aber scheu, als ein Theil der übrigen Minister erklärte, ohne Leon Say nicht bleiben zu wollen, Rothschild ihn beschwor, keine zu ernste Krisis hervorzurufen, und Audiffret-Pasquier ihm mittheilte, daß, falls Leon Say, Dufaure und Wallon das Cabinet verlassen würden, eine sofortige Zusammenberufung der National-Versammlung unvermeidlich sei. Buffet scheint in Folge dessen nachgegeben zu haben. Der „Français", welcher Buffet's Rückzug decken zu wollen scheint, erklärt die Erzählungen über die Ministerkrisis fast für vollständig erfunden. Den Conservativen kann er versichern, daß die Regierung keinen Beschluß fassen werde, welcher der in dem Programm Buffet's vom März, November und December vorgezeichneten Ordnungspolitik zuwiderlaufe.

Die **englische** Presse gelangt immer mehr zu der Ansicht, daß die österreichische Note in dem status quo zwischen der Pforte und den Nordmächten so gut wie gar nichts ändere, und daß Graf Andrassy's Pacifications-Plan durchaus nicht in dem Lichte eines Ultimatums zu betrachten sei.

Die „Daily News" verbreitet sich über die Haltung, welche die englische Regierung gegenüber den Vorschlägen der drei Nordmächte einnehmen dürfte. Das Blatt sagt:

> „Die diplomatische Neutralität in einer so ernsten Angelegenheit stehe außer Frage. Es sei kein Grund vorhanden, warum die Vorschläge der drei Höfe nicht ohne Vorurtheil geprüft werden sollten. Die englische Bevölkerung habe kein Interesse daran, der türkischen Mißwirthschaft Vorschub zu leisten, und es sei unmöglich, nicht von der ungeheuren Veränderung Notiz zu nehmen, welche in den Aussichten des ottomanischen Reiches eingetreten, seitdem beschlossen worden, seinen Lenkern eine nochmalige Prüfungszeit zu gönnen. „Unsere Politik" — fährt das Blatt fort — „ist es nicht, irgend eine Maßregel zu unterstützen, die eine Katastrophe beschleunigen dürfte, für welche Niemand vorbereitet ist, sondern uns eher jener Macht anzuschließen, deren Interesse an der guten Regierung der Türkei am permanentesten und einleuchtendsten ist, und welche demnach ihre Vermittelung höchst wahrscheinlich innerhalb der Grenzen der Klugheit beschränken würde. Sollte eine Uebereinkunft auf der Basis einer solchen Politik möglich sein, so würden die Gefahren, welche aus dem Widerstande der ottomanischen Regierung besorgt werden, nicht ernstlich sein."

Ueber die Arbeiterunruhen in **Belgien** geht fast allgemein die Ueberzeugung jetzt dahin, daß die Aufhetzer sowohl als die feiernden Arbeiter meistens Fremde sind. Das revolutionäre Lied „La Republique Belge" von dem so viel Aufhebens gemacht ist, wird nirgens gesungen. Die Behörden und Grubenbesitzer haben gedruckte Exemplare desselben zugeschickt erhalten. Was die Arbeiterbewaffnung insbesondere anlangt, so sagt eine Brüsseler Correspondenz vom 8. d. Mts.: Während der Minister des Innern, Herr Malou, sich mit einem Gesetzentwurf beschäftigt, welcher die Einfuhr ausrangirter Gewehre nach Belgien verbieten und überhaupt den Transport von Waffen der Controle der Behörden unterwerfen soll, wissen sich unsere Municipal-Behörden gegenüber der befürchteten Arbeiterbewaffnung auf schnellere und einfachere Weise zu helfen. Der Gemeinderath von Hornu zum Beispiel hat die Einführung einer neuen Communalsteuer von zehn Francs beschlossen, welche Jeder zu bezahlen haben wird, der ein Gewehr besitzt. Der jagdliebende Bourgeois kann sich diese Besteuerung seines Vergnügens schon gefallen lassen, während die Arbeiter dieser verhältnißmäßig hohen Abgabe gegenüber sich die Anschaffung von Waffen doch wohl erst zweimal überlegen werden."

In der belgischen Zeitung „Petit Journal liberal" lesen wir: „Wenn die kirchlichen Flüchtigen aus Deutschland unglücklich sind, so sind es jedenfalls nicht die Benedictiner, welche ihr Domicil zu Denée aufgeschlagen haben, in der Provinz Namur, zwischen Dinant und Saint-Gichard. Sie besitzen dort ein großartiges Conventgebäude inmitten eines prächtigen Parkes; die Dimensionen einer Kathedrale hat die Kirche, welche sie gegenwärtig bauen. Das Vermögen der guten Väter beträgt 8—12 Millionen." Damit läßt sich's allerdings gut Märtyrer spielen.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. [Publication der Generalsynodal-Verfassung. — Die Verwaltungsreform für die Westprovinzen. — Das Reichseisenbahn-Project. — Die süddeutschen Staaten und der Kriegsminister.] Die von der Regierung offenbar beabsichtigte Publication der Generalsynodal-Ordnung im Verordnungswege erfährt von verschiedenen Seiten lebhafte Angriffe. Ein Theil der hier lebenden Synodalmitglieder glaubt jedoch, daß dabei Mißverständnisse unterlaufen. Sie behaupten, daß auch die Gemeinde-, Kirchen- und Synodal-Ordnung vom Jahre 1873 lediglich als eine kirchliche Ordnung in gleicher Weise publicirt worden sei. Erst die Legalisation durch den Staat gäbe derselben verbindliche Kraft nach Außen, und gewähre dem Kirchenregimente diejenigen Rechte, welche ihm vom Staate übertragen werden können. Publicationen im Verordnungswege seien lediglich ein Act der Kirchengewalt, welcher dem Staat gegenüber bekundet, daß die Kirche eine Legalisation einer bestimmten Verfassung wünsche. Die staatlichen Organe hätten die volle Freiheit, abzulehnen, anzunehmen, oder die Annahme an bestimmte Forderungen zu knüpfen, bezw. die Genehmigung unter bestimmten Modificationen zu ertheilen. Der Cultusminister habe in der Generalsynode ausdrücklich erklärt, daß er den bezeichneten Weg zu betreten beabsichtige. . . . Gutem Vernehmen nach hat die General-Synodal-Ordnung die Genehmigung des Kaisers bereits erhalten und wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. — Seit Jahresfrist ruht im Ministerium des Innern der Gesetzentwurf für die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die Westprovinzen. Der Versuch ist bereits mißglückt, jene Bestimmungen, welche vorgeblich dem Ultramontanismus als Basis seiner Wirksamkeit in der Gemeinde, im Kreise und in der Provinz dienen könnten, zu modificiren und dergestalt den Entwurf auch dem Fürsten Bismarck annehmbar zu machen. Allerdings ist die Vertagung der Reformen in der Hoffnung erfolgt, daß die Clericalen sich endlich den Staatsgesetzen unterwerfen und die Selbstverwaltung nicht zu einem Hebel ihrer Agitation machen würden. Aber bis heute liegen keine Thatsachen vor, welche dieser, von den Officiösen seiner Zeit nachdrücklich ausgesprochenen Hoffnung eine practische Unterlage

gewähren würden. Von liberaler Seite wird man, wie wir hören, in Erwägung zu ziehen haben, ob ein practischer Erfolg zu erzielen sei, wenn der vorjährige Antrag des Abg. Virchow wieder eingebracht würde, der bekanntlich die Selbstverwaltungsgesetze auf die westlichen Provinzen zu übertragen forderte und beinahe einstimmig vom Abgeordnetenhause angenommen wurde. Verschafft sich hingegen in den Mehrheitsfractionen die Ansicht Geltung, daß das Abgeordnetenhaus die Initiative zur Einbringung eines Gesetzentwurfes für die Uebertragung der Reformen auf die westlichen Provinzen ergreifen soll, so wird eine Delegirten-Commission zusammentreten und einen in dieser Richtung von rheinisch-westfälischen Abgeordneten ausgearbeiteten Entwurf des Näheren prüfen. Erhält derselbe die Majorität, so wird in geschäftsmäßiger Weise der betreffende Antrag eingebracht und einer Commission überwiesen, welche den Gesetzentwurf dem Hause zur Annahme empfehlen wird. — Es bestätigt sich, daß in der Frage der Unificirung der Eisenbahnen keine officiellen Verhandlungen zwischen der Präsidialregierung und den deutschen Bundesstaaten gepflogen wurden. Indessen dürfen wir als verbürgt annehmen, daß vertrauliche Anfragen süddeutscher Regierungen über den Stand der Angelegenheit hier erfolgt sind. Gutem Vernehmen nach wurde diesseits die Erklärung abgegeben, daß die Absicht nicht bestanden habe, einen diesfälligen Antrag, bezw. ein Project den Bundesregierungen vorzulegen. — Wie wir hören, legt der Kriegsminister einen guten Theil der Schuld an dem Mißlingen des Projects der Kritik der Presse zur Last. Man citirt in dieser Beziehung einen Specialartikel der „Elberf. Ztg." von ihrem militärischen Correspondenten, der in eingehender und freimüthiger Weise den bekannten Artikel des „Militär-Wochenblattes" besprach und zu dem entgegengesetzten Resultate gelangte.

* * **Berlin**, 12. Januar. [Die Justizcommission des Reichstages über die Competenz der Schöffengerichte.] In der heutigen Sitzung der Justizcommission des Reichstages wurden die Anträge zur Berathung gezogen, welche die hierfür eingesetzte Subcommission über die Competenz der Schöffengerichte (Schwartze, Becker, Hauck, Klotz, Pfafferoth) unterbreitet hatte. Es war bereits früher beschlossen, daß zur Competenz der Schöffengerichte alle Uebertretungen gehören sollten, ferner alle Vergehen, welche nur mit Gefängniß von höchstens drei Monaten oder Geldstrafe von höchstens 600 Mark allein oder neben Haft oder in Verbindung mit einander oder in Verbindung mit Einziehung bedacht sind, ferner eine Reihe bestimmter Vergehen, welche ihrer Natur nach ohne Rücksicht auf die Strafhöhe sich für die Entscheidung durch Schöffengerichte eignen, endlich die Beleidigungen, mit Ausnahme der Beamtenbeleidigungen. Es wurde heute beschlossen, die Competenz noch dahin zu erweitern: 5) für das Vergehen des Diebstahls im Falle des § 242 des St.-G.-B., wenn der Werth des Gestohlenen die Summe von 25 Mark nicht übersteigt; 6) für das Vergehen der Unterschlagung im Falle des § 246 des St.-G.-B., wenn der Werth des Unterschlagenen die Summe von 25 Mark nicht übersteigt; 7) für das Vergehen des Betruges im Falle des § 263 des St.-G.-B., wenn der Schaden 25 Mark nicht übersteigt; 8) für das Vergehen der Sachbeschädigung im Falle des § 303 des St.-G.-B., wenn der Schaden 25 M. nicht übersteigt; 9) für das Vergehen der Begünstigung und für das Vergehen der Hehlerei in den Fällen des § 258 Nr. 1 und des § 259 des St.-G.-B., wenn die Handlung, auf welche sich die Begünstigung oder die Hehlerei bezieht, zur Zuständigkeit der Schöffengerichte gehört. Am Schlusse des § 14 des Gerichtsverfassungsgesetzes, betr. die Competenz der Schöffengerichte, wurde auf den Antrag der Subcommission noch hinzugefügt: „Ist die Zulässigkeit des Schöffengerichts durch den 25 Mark nicht übersteigenden Werth der Sache oder den 25 Mark nicht übersteigenden Betrag eines Schadens bedingt, und stellt sich in der Hauptverhandlung heraus, daß der Werth oder Schaden mehr als 25 Mark betragen, so hat das Schöffengericht seine desfallsige Unzuständigkeit nur dann auszusprechen, wenn es nach dem Ergebnisse der Verhandlung eine andere oder höhere Strafe für verwirkt erachtet, als die unter Nr. 2 bezeichnete." Hierbei wurde die Ausnahme gemacht, daß immer durch die Strafkammern abgeurtheilt werden sollten und nicht durch die Schöffengerichte: 1) für Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz vom 25. October 1867, betr. die Nationalität der Kauffahrteischiffe ꝛc.; 2) für die nach Art. 206, 249 und 249a des Gesetzes vom 11. Juni 1870, betr. die Commanditgesellschaften auf Actien und die Actiengesellschaften, strafbarer Handlungen; 3) für Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der §§ 1, 2 und 3 des Gesetzes vom 8. Juni 1871, betr. die Inhaberpapiere mit Prämien; 4) für die nach § 67 und § 69 des Gesetzes vom 6. Februar 1875, betr. die Beurkunduug des Personenstandes, strafbaren Handlungen; 5) für die nach § 59 des Bankgesetzes vom 14. März 1875 strafbaren Handlungen. — Eine sehr lebhafte und eingehende Discussion entspann sich über die Frage der Zusammensetzung der Strafkammern der Landgerichte; vom Abg. Dr. Becker und Genossen ist ein Antrag eingebracht: „Die großen Schöffengerichte bestehen aus zwei Mitgliedern des Landgerichts, einschließlich des Vorsitzenden und drei Schöffen." Der Entwurf der Reichsregierung verlangt für die Hauptverhandlung fünf Richter mit Ausschließung des Laienelements. Der Antrag Becker wurde mit 18 gegen 6 Stimmen angenommen und somit die Einführung der Schöffengerichtsbarkeit bei den Landgerichten beschlossen.

[Der Reichstags-Abgeordnete Siegfried,] Rittergutsbesitzer zu Gumbinnen, welcher den Wahlkreis Königsberg i. Pr.-Fischhausen vertrat und der nationalliberalen Partei angehörte, hat sein Mandat niedergelegt.

** [Das Januarheft der „Preuß. Jahrb."] bringt folgende Artikel: Entpfründung und Entstaatlichung der Kirche von England. (R. Pauli.) Die deutschen Pseudodoctoren. (Dr. Th. Mommsen) Italien und der souveräne Papst. (Heinrich von Treitschke.) Die Mission des Obersten von dem Knesebeck nach Petersburg. (Max Duncker.) Skizzen aus der Türkei. (Karl Braun.) Der Abgeordnete Reichensperger und die Deutsche Kunst. (Herman Grimm.) Politische Correspondenz. (W.)

Aus Schleswig-Holstein, 12. Januar. [Der Flensburger Löwe.] Der Nordschleswigsche Abg. Krüger erlaubte sich jüngst, die Entfernung des bekannten Flensburger Löwen von seinem Standorte einen ungerechtfertigten Gewaltact zu nennen. Die „J. N." bemerken hierzu: „Wäre der bekannte Löwe auf dem Flensburger Friedhofe thatsächlich nur als Denkmal der im Kriege gefallenen dänischen Soldaten aufgestellt worden, dann wäre es ganz bewiß nicht ehrenvoll gewesen, ihn zu zerstören, aber die Sache verhält sich ganz anders! Jeder aus jener Zeit noch lebende Schleswig-Holsteiner wird es bezeugen können, daß jenes Löwenmonument lediglich bestimmt war, den Schleswig-Holsteinern höhnisch vorzuhalten, daß sie von Dänen besiegt und unterjocht seien, und daß darüber die tiefste Entrüstung im Lande herrschte, welche den höchsten Gipfel erreichte, als es ruchbar wurde, daß Gräber gefallener deutscher Krieger zerstört seien, um dem Löwen Platz zu machen! Unter solchen Umständen konnte keine Rede sein, das Monument als ein bloßes Denkmal für gefallene Dänen anzusehen, zumal der Friedhof bei Flensburg doch wahrlich der wenigst geeignete Platz für ein solches sein konnte, weil dort kein einziger Däne gefallen war, und wenn der tiefe Ingrimm, den dieser Geßlerhut — denn dies und nichts Anderes war der Löwe — in Aller Herzen erregt hatte, sich endlich dadurch Luft machte, daß man ihn umstürzte, dann war dies so natürlich, daß das Gegentheil reine Unnatur gewesen wäre!"

Köln, 12. Januar. [Dankschreiben.] Die „Köln. V.-Z." theilt nachstehendes Schreiben mit:

„Von den zahlreichen Glückwünschen, welche zum Neujahrstage nach Mittheilung der „Kölnischen Volkszeitung" aus allen Theilen der Erzdiöcese an den Unterzeichneten gerichtet worden sind, habe ich aus derselben Mittheilung Kenntniß genommen und fühle mich gedrungen, allen meinen theuern Erzdiöcesanen, welche mir dadurch in meiner gegenwärtigen bedrängten Lage so viel Trost und Freude bereitet haben, dafür meinen herzlichen Dank auszudrücken und gleichzeitig ihnen meinen oberhirtlichen Segen aus dem Grunde meiner Seele zu spenden, indem ich den Allgütigen bitte, daß Er alle Glieder der mir anvertrauten Heerde, von welcher ich mich leider, durch eine harte Nothwendigkeit gedrängt, zur Zeit habe entfernen müssen, in den Gesinnungen unwandelbarer Treue und Liebe gegen die h. römisch-katholische Kirche und deren Oberhirten erhalten, in aller Prüfung und Versuchung aber stark und unüberwindlich machen wolle. Mögen Alle verharren in dem täglichen andächtigen und vertrauensvollen Gebete, daß Gott der Allmächtige und Getreue die Zeit der gegenwärtigen Prüfung und Trübsal abkürzen und Seiner Kirche in unserm Vaterlande recht bald den heiß ersehnten Frieden wiedergeben wolle. Heute ist der zehnte Jahrestag meiner Versetzung auf den Erzbischöflichen Stuhl zu Köln.

† Paulus,
Erzbischof von Köln."

Leisnig, 12. Januar. [Ludwig Würckert †.] Gestern in später Abendstunde entschlief sanft der Schriftsteller Ludwig Würckert, nachdem er im Laufe des Tages von einem Schlaganfall betroffen worden. Es ist mit ihm ein Mann dahingegangen, der lange Zeit im öffentlichen Leben thätig gewesen ist und auf dem Kampfplatze gestanden hat. In jüngeren Jahren war er als erzählender Schriftsteller in weiten Kreisen beliebt; er wirkte dann als Pfarrer erst in Mittweida, später in Zschopau. Weil er in feuriger Rede für die provisorische Regierung 1849 eingetreten, ward er wegen Unterstützung des Dresdener Maikampfes verurtheilt und verbrachte wohl über sechs Jahre im Zuchthause. Zu Anfang des vorigen Jahrzehnt war er Pächter des Hotel de Saxe zu Leipzig, in dessen Saale er mindestens einmal in der Woche eine oft sehr zahlreiche Hörerschaft durch Vorträge über die verschiedensten Gegenstände aus der Geschichte, Literatur und Politik zu unterrichten suchte. In der letzten Hälfte der sechziger Jahre übernahm er das Amt eines Sprechers der Freien Gemeinde zu Hanau und war als solcher trotz seines vorgerückten Alters mehrere Jahre in Westdeutschland thätig. Eine gleiche Stellung war ihm noch in den letzten Monaten wieder von einer Freien Gemeinde in Preußen angeboten worden, er widmete jedoch seine letzten Jahre, in seine hiesige Heimath zurückgezogen, nur einer vielseitig schriftstellerischen Thätigkeit; unter Anderem gründete und leitete er eine höchst freisinnige Zeitschrift „Freie Glocken", welche in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits einen ganz namhaften Aufschwung erlangte, ihn aber auch als 75jährigen Greis nochmals auf die Anklagebank führte, und ihm eine Verurtheilung zu Gefängnißstrafe einbrachte, der sich nicht zu entziehen er fest entschlossen war, von der aber nun der Tod ihn befreit hat.

Aus Thüringen, 12. Januar. [Königin Victoria.] Wie den thüringischen Localblättern aus Coburg gemeldet wird, beabsichtigt die Königin Victoria von England, im Frühjahr, etwa um die Mitte April, nach Coburg zu kommen und dort im Palais ihres Sohnes, des Herzogs von Edinburgh, 8 bis 10 Tage zu residiren. In den letzten Jahren ist die Monarchin seltener in die Heimath ihres Gemahls gekommen, als dies nach dem Tode des Prinzen Albert der Fall zu sein pflegte.

München, 12. Jan. [Zur Eisenbahnfrage.] Dem „Nürnb. Corr." wird von hier geschrieben: Die k. baierische Staatsregierung ist bis zur Stunde noch nicht in der Lage gewesen, sich in der jetzt vielbesprochenen Frage der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich auszusprechen. Wenn daher von verschiedenen Seiten behauptet worden ist, Baiern verhalte sich in der Frage ablehnend, so ist dies formell

---

Wer trägt die Schuld?

Roman von Octave Feuillet.

V.

Nach zwei oder drei glücklich in Fresnes verlebten Flitterwochen bezogen Herr und Madame de Rias Anfangs October in Paris ein kleines Hotel in der Rue Vannau, welches Lionel gehörte. Madame Fitz-Gérald nahm gleichzeitig wieder ihre in der Chaussee d'Antin gelegene Wohnung. Die Entfernung von ihrer Tochter war zwar ein wenig groß, indeß konnte sie sich nicht entschließen, das sehr ruhige Stadtviertel, in welchem sie wohnte, zu verlassen, was sie sich öffentlich auszusprechen durchaus nicht scheute. Im Grunde genommen erinnerte sie das Faubourg Saint-Germain durch Einsamkeit und Frieden an die Langeweile des Landlebens, welches sie aus tiefster Seele haßte.

Als in den ersten Februartagen des nächsten Winters die Flitterwochen immer noch nicht aufgehört hatten, den Azurhimmel der Glückseligkeit des jungen Paares zu stören, ließ Madame de Rias ihre Mama durch ein flüchtiges Briefchen schnell zu sich bitten. Madame Fitz-Gérald fuhr auch sofort nach der Rue Vannau. Nach einer Conferenz unter vier Augen mit ihrer Tochter suchte sie Herrn de Rias auf, welcher in seinem Bibliothekzimmer arbeitete. Ihr Gesicht strahlte vor Freude, ihre Augen waren thränenfeucht.

— Liebster Freund, sagte sie zu ihm mit bewegter Stimme, Marie ist heute früh ein wenig leidend, obgleich kein Grund zur Besorgniß vorliegt, . . . ganz gewiß nicht. In Folge der bei einer jungen Frau sehr natürlichen Schüchternheit wagte sie nicht, es Ihnen selbst zu sagen. . . Gehen Sie schnell zu ihr, liebster Freund, Sie dürfen sie umarmen.

— Was? — Wirklich, verehrte Frau! rief Lionel.

— Ja, ja, mein Freund, umarmen Sie meine Tochter, . . . das wird ihr wohlthun.

— Aber, versetzte Herr de Rias, fühlt sich meine Frau angegriffen? . . . leidet sie wirklich?

— Nicht im mindesten, liebster Freund; sie ist gesund, wie ein Fisch im Wasser. Also umarmen Sie schnell meine Tochter!

Lionel beeilte sich, dieser so angenehmen Pflicht zu entsprechen, während Madame Fitz-Gérald im Bibliothekzimmer langsam auf und abschritt, indem sie sich mit ihrem Taschentuch Luft zufächelte und aus demselben das Parfüm verschiedenster Düfte im Zimmer verbreitete.

Einige Minuten später vereinte der Frühstückstisch drei außerordentlich glückliche Menschen. Madame Fitz-Gérald betrachtete ihre Tochter mit natürlichem Stolze und gleichzeitig gerührten Blicken; Madame de Rias legte eine Mischung von Frohsinn und ganz reizender Verwirrung an den Tag. Lionel betrachtete seine Frau mit höchstem Glücke.

Das ihm soeben officiell mitgetheilte Ereigniß war ganz besonders geeignet, ihm aus verschiedenen Rücksichten Freude zu gewähren. Es schmeichelte nicht allein seinem Familienstolze, sondern erweckte gleichzeitig seine im höchsten Grade sympathische Theilnahme, und schien dem ersten Theil ihrer Ehe, in welchen sich Lionel so gut als möglich geschickt hatte, dessen Schluß er aber doch sehnsüchtig herbeiwünschte, ein Ziel zu setzen.

Dieser erste Abschnitt ihrer Ehe war natürlich dem Amüsement seiner jungen Frau, ganz besonders aber den rauschenden Vergnügungen gewidmet, welche für eine junge Frau die besondere Anziehungskraft einer fast verbotenen Frucht haben. Er hatte sie mit ihrer Cousine de Chelles in die kleinen Theater geführt, sie bis zur Neige alle Ballvergnügungen durchkosten lassen, sie ferner ihn zur Jagd begleiten lassen — kurz, er hatte sie wie ein chevaleresker Liebhaber verzogen. Lionel hatte sogar mit ihr die Gegenvisiten bei ihren Hochzeitsgästen gemacht, obgleich die Anzahl derselben Legion war.

Unter diesen dem Vergnügen gewidmeten Verpflichtungen gab es allerdings viele, an welchen Herr de Rias schon seit langer Zeit, wie übrigens die Meisten seiner Altersgenossen, den Geschmak und die Gewohnheit verloren hatte. Was ihn anbetraf, so machte er nur noch sehr selten Visiten, und suchte nur die unumgänglichsten, oder die sympathischsten Familien auf. In früheren Jahren war er der unermüdlichste Tänzer gewesen, hatte jedoch späterhin eingesehen, daß er nicht ewig diese ihm kindisch vorkommende Rolle spielen konnte, und die Gesellschaften in den vornehmen Kreisen, namentlich da, wo man tanzte, wurden ihm im höchsten Grade unerträglich. Seine Abende brachte er, wenn ihm seine Arbeiten dazu Zeit ließen, im Club zu. Er besuchte zwar noch das Theater, aber als blasirter Dilettant hinter den Coulissen. Jetzt aber, aus Liebe zu seiner jungen Frau, hatte er wieder Geschmack an seinen früheren Liebhabereien gefunden. Natürlich hatte er diesen rauschenden Theil der Vergnügungen für's Erste nur in das Programm seiner Flitterwochen aufgenommen und durchaus nicht die Absicht, dieselben zu einem chronischen Uebel werden zu lassen, dachte vielmehr stark daran, das eheliche Glück mehr auf sein Haus zu concentriren und seine Abende ruhiger zu verbringen. Die plötzlich eingetretene Indisposition seiner Frau war vollständig dazu geeignet, seinen ihm nur peinlich ausführbaren Wunsch von selbst in Erfüllung gehen zu lassen. Allerdings hatte er noch einige Befürchtungen: er war sehr in Zweifel, ob seine im ersten Rausche nunmehr so plötzlich zur Ruhe veranlaßte Frau, während die Wintersaison gerade ihren höchsten Glanz entfaltete, nicht über ihr unfreiwilliges Schicksal unzufrieden sein und sich sogar gegen dasselbe auflehnen würde. Darin täuschte er sich jedoch. Wenn er sein Programm für den Ehestand sich gemacht hatte, so hatte auch seine Frau es zu thun nicht unterlassen, und die augenblickliche Fügung gehörte mit in dasselbe. Sie war so zu sagen das geträumte Ideal, die Vervollständigung ihres ehelichen Glückes und ihres Frauenstolzes. Weit davon entfernt, sich oder Anderen ihre Hoffnungen zu verschweigen, rühmte sie sich sogar derselben und gefiel sich darin, selbst die unbedeutendsten Symptome ihrer Umgebung mit unschuldigem Stolze mitzutheilen. Ohne sich zu sträuben gab sie ihre Abendgesellschaften auf und empfing von diesem Tage an Visiten auf dem Sopha in eleganter Morgen-Toilette.

Alles dies sagte Herrn de Rias vortrefflich zu; durch eine so vollständige und liebenswürdige Entsagungskraft seiner Frau sah er täglich mehr und mehr ein, daß er in Fräulein Fitz-Gérald das von ihm geträumte Ideal, nämlich eine vollkommene Hausfrau erreicht hatte.

Von der Gegenwart also sehr befriedigt, ließ Lionel seine vertrauensvollen Blicke der Zukunft freudig entgegenschweifen. Welche Gründe hätten auch fortan ein Bündniß, dessen Rosenfesseln jeder neue Tag fester knüpfte, stören können? Von Seiten seiner Frau lag nicht die mindeste Gefahr vor: seit einigen Monaten hatte er Gelegenheit gehabt, sie genau kennen zu lernen; sie hatte ein offenes Benehmen und nur die ehrenhaftesten Neigungen, welche durch Erziehung und nach dem Beispiel ihrer braven Mama geleitet und befestigt worden waren.

Sie liebte ihren Gemahl und war mit Allem ausgestattet, was ihm gefallen und ihn an sie fesseln mußte; sie war entzückend schön, und ihre geistgewürzten Plaudereien geradezu reizend. Ihr einziger Fehler bestand in ihrer nicht vollendeten wissenschaftlichen Erziehung. Lionel hatte oft Gelegenheit zu bemerken, daß in Geschichte und Literatur die Kenntnisse seiner Frau nicht sehr ausgedehnt waren; aber selbst in dieser Unkenntniß lag für ihn etwas, und er anmüsirte sich sehr oft über ihre durch Mangel an Bildung veranlaßten Phantasien. Er hingegen durfte mit Recht auf sich stolz sein und hatte allen Grund, sich für unfähig zu halten, der Kategorie der durch eigene Schuld unglücklichen Ehemänner anheimzufallen. Ohne sich über seine Eigenschaften Illusionen zu machen, kannte er sich doch genau und hatte genügende Veranlassung, hieraus Vertrauen für die Zukunft zu schöpfen; er war der Liebe einer Frau würdig und hatte unzweifelhaft das Herz der seinigen erobert. — Durch welchen Fehler, oder vielmehr durch welche Ungeschicklichkeit hätte er derselben je entfremdet werden können? Die den Ehemännern im Strudel des Lebens gewöhnlich drohenden Klippen, drohten ihm durchaus nicht gefahrvoll, es war sogar für ihn durchaus kein Verdienst, denselben Trotz zu bieten, da er keine Neigung empfand, sich irgend welchen Gefahr bringenden Vergnügungen auszusetzen. Er war nicht geizig und hatte mit großer Splendidität den Hausstand seiner Frau, sowie den Etat für ihre persönlichen Ausgaben bewilligt. — Er war nicht der Mann, seine Frau selbst zu verziehen, oder an ausschweifende Vergnügungen zu gewöhnen. Auch war er nicht blind und verstand wohl, gefahrbringende, sogenannte Freunde von seinem Hause fern zu halten, anstatt sie, wie so viele Männer in dasselbe zu locken. Von vielen Junggesellengewohnheiten war er zurückgekommen. Er liebte seine Frau und fühlte durchaus keine Veranlassung, ihr Eifersuchtsscenen zu veranlassen. Kurz, von allen Seiten winkte ihm nur sicheres Glück und dauerhafter Frieden in seinem Hause. — Nach dieser für ihn frohen Ueberzeugung begann er seine neue Lebensweise so einzurichten, wie ihm dieselbe am meisten zusagte.

Herr de Rias war ein sehr eleganter, aber arbeitsamer und wissenschaftlich tief gebildeter Cavalier. In früheren Jahren hatte er nicht ohne Verdienst die diplomatische Carrière ergriffen, dieselbe jedoch plötzlich verlassen, um seiner inzwischen Wittwe gewordenen Mutter Gesellschaft zu leisten. Um einer ihn drückenden Trägheit zu entgehen, hatte er sich an ein umfangreiches literarisches Werk gemacht, welches ihm einerseits selbst Befriedigung gewährte, und ihm auch die gewisse Hoffnung bereitete, einst die öffentliche Anerkennung damit zu erringen. Das Werk behandelte eine Geschichte über die französische Diplomatie des achtzehnten Jahrhunderts. Diese, durch die Zerstreuungen des conventionellen Lebens verzögerte und oft unterbrochene Arbeit hatte Lionel sich vorgenommen, fortzusetzen, wenn er sich als verheiratheter Mann eine ruhigere und geordnetere Existenz geschaffen hätte, um sich derselben mit aller Energie zu widmen. Dieser Zeitpunkt war nun eingetroffen, und Lionel hielt Wort. Er brachte von jetzt ab einen Theil seiner Zeit damit zu, in den Archiven der auswärtigen Gesandtschaften Material und Notizen zu sammeln, welche er verschiedentlich ordnete und in seiner Bibliothek unterbrachte. Um in diese sehr ernste Beschäftigung etwas Abwechslung zu bringen, nahm er wieder Gewohnheiten an, von welchen er sich schwer trennen konnte, welche sich aber mit dem Ehestand sehr wohl in Einklang bringen ließen. Da

unrichtig. Damit ist aber nicht ausgeschlossen, daß bei der erwähnten Behauptung nicht sowohl der Wunsch, als vielmehr die sichere Annahme der ablehnenden Natur der Haltung Baierns „der Vater des Gedankens" gewesen sein mag.

München, 12. Januar. [Ein Neujahrsgruß.] Der „Volksfreund" bringt folgende bereits kurz erwähnte Mittheilung: „Am Sylvesterabend machte der Bamberger Stadtklerus bei Sr. Excellenz Herrn von Schreiber seine Aufwartung. Nachdem der Senior des Stadtklerus, geistlicher Rath Reding, ein Greis mit 73 Jahren, seinen Neujahrsgruß beendet hatte, dankte von Schreiber und fuhr fort, daß im Stadtklerus eine Partei sich gebildet habe, welche seine Autorität untergraben wolle. Er habe die bischöfliche Würde nicht gesucht, habe lange widerstrebt und bedaure, daß er nicht bis zum Ende widerstrebt habe. Wie die Söhne Belials sich gegen Christus erhoben haben, so erhebe man sich auch gegen ihn. Er habe geglaubt, durch christliche Liebe regieren zu können, aber er sehe ein, daß er apostolische Strenge in Anwendung bringen müsse. Er wünsche, daß alle auf ihrer Laufbahn den guten Kampf vollenden und im Gerichte Gottes bestehen mögen. Sprach's, drehte den Rücken, ging in's Nebenzimmer und schlug die Thür zu. Stumm verließ der Klerus das Haus seines Erzbischofs." Der Herr Erzbischof ist demnach nicht mehr gewillt, länger sich ungestraft zur Zielscheibe der unfläthigsten klerikalen Angriffe machen zu lassen, wie sie bislang von Hetzcaplänen und anderen tonsurirten Gassenjungen an ihm verübt wurden.

Oesterreich.

*** **Wien**, 12. Januar. [Die Verfassungspartei und der ungarische Ausgleich.] Während der Schöpfer des 67er Ausgleiches, Franz Deak, mit dem Tode ringt, rüstet sich unsere Verfassungspartei in allen ihren Fractionen, kaum daß der Reichsrath wieder zusammengetreten, keine Revision desselben in einem, den Erblanden noch feindseligeren Sinne zu dulden. Schon in der gestrigen ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses beschlossen die drei Clubs der Linken, der Fortschrittspartei und der Großgrundbesitzer, durch ihre Obmänner Herbst, Groß und Baron Eichhoff den Ministern Vorstellungen machen zu lassen, wie unbedingt nothwendig die Herstellung einer innigen Fühlung in Betreff der Ausgleichs-Verhandlungen für Regierung und Partei sei. In der Sitzung schloß Herbst eine Rede über die Ponteba-Bahn mit der Mahnung: es denke gewiß Niemand von der Linken im Hause daran, den Ministern den, in der gegenwärtigen schweren Zeit doppelt wünschenswerthen Einklang mit dem Parlamente zu erschweren — wohl aber sei die Partei berechtigt zu erwarten, daß dieser Einklang der Minister nicht nach Art des res ovo sic jubio hergestellt werden solle. Allgemein rauschender Beifall zeigte den Ministern, daß die Tragweite der Worte Herbst's über die vorliegende Bahnfrage hinausreichte. In der Conferenz der vier, in Pest gewesenen Minister mit den Fractions-Obmännern gleich nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses betheuerten denn auch Fürst Auersperg und Baron Lasser: sie seien gewillt, den Contact mit ihrer Partei zu machen und zu dem Behufe sich durch Besuch der Club-Sitzungen von der Stimmung der Abgeordneten zu informiren — auch würden sie weder das Staatsinteresse preisgeben, noch Cisleithanien verrathen, noch endlich den Reichsrath in eine Zwangslage bringen: aber sie seien durch ihr Wort, das sie bei den Pester Conferenzen gegeben, gebunden, absolutes Stillschweigen zu beobachten, bis die Verhandlungen, die binnen weniger Tage in Wien beginnen würden, ein vollständiges Resultat über alle schwebenden Fragen geliefert haben würden. Ist denn das aber nicht gerade, was man eine Zwangslage nennt?! Das Ministerium will die Verhandlungen mit Ungarn behandeln wie die Negociationen über einen Vertrag mit einer fremden Macht: und bei dessen Sanctionirung befindet sich doch die Volksvertretung bekanntermaßen und begreiflicher Weise eigentlich immer in einer Zwangslage. Die drei Obmänner erstatteten nun heute ihren Clubs Bericht, worauf derjenige der Fortschrittspartei die Minister sofort in seine Mitte einlud. Auersperg, Lasser, Depretis erschienen sofort; konnten aber nur wiederholen, daß sie ein Papageno-Schloß an dem Munde haben, bis der Ausgleich perfect geworden, d. h. doch bis die Zwangslage für den Reichsrath fertig sei. Die Fraction nahm darauf den Antrag Kopps an, daß über das Maß der Concessionen, die Ungarn in dem 67er Ausgleiche gemacht seien, absolut in keinem Punkte hinausgegangen werden dürfe. In dem Club der Linken beschloß man, die Minister auf morgen Abend einzuladen und dann erst zu bestimmen, ob eine Interpellation über den Stand der Verhandlungen mit Ungarn nicht dennoch einzubringen sei, obwohl die Minister in der Conferenz mit den Obmännern sich eine solche gestern dringend verbeten. Uebrigens war man von allen Seiten darüber einig: nachdem die Minister sich in Stillschweigen gehüllt, habe der Club, von ihnen unabhängig in die meritorische Berathung einzutreten und die maßgebenden Gesichtspunkte für den Ausgleich aufzustellen. „Thun wir das nicht, so verdienen wir, daß es uns wieder so ergeht, wie 1867." Dies Thema variirten Brestel und Skene, Kuranda und Sueß und Andere.

Frankreich.

* **Paris**, 11. Januar. [Zur orientalischen Frage] schreibt man der „K. Z.": „Obwohl Decazes den österreichischen Botschafter in Kenntniß gesetzt hat, daß Frankreich bereit sei, den Vorschlägen Andrassy's zuzustimmen, wollen „Debats" und „France" noch nachweisen, daß die Türkei vollkommen im Recht sei, wenn sie jede Einmischung Europas in ihre inneren Angelegenheiten abweise. Das folge einestheils aus den allgemeinen Grundsätzen des Völkerrechts, und anderntheils sei durch Art. 9 des Pariser Friedens ausdrücklich festgestellt, daß die Mächte auf jede solche Einmischung verzichteten. Diese Folgerung scheint uns wenigstens zweifelhaft. Einmal beruht das Recht, seine Angelegenheiten rein selbstständig zu ordnen, für jeden Staat auf der Voraussetzung, daß er ein wirklicher Staat, ein Mittel der Existenz und Cultur für seine Angehörigen sei, und wo diese Voraussetzung in dem Maße verletzt wird, wie in der Türkei, da kann die innere Berechtigung fremder Oberaufsicht kaum fraglich sein. — Andererseits schützt der Pariser Vertrag die Türkei allerdings, aber offenbar nur, so lange sie selbst die Verpflichtung inne hält, welche ihr derselbe auferlegt. Wird die Nichterfüllung dieser Pflichten notorisch, so wird man den übrigen Betheiligten nicht verwehren können, sich danach umzusehen, was aus den Gegenständen der Verpflichtung geworden sei. Dem entsprechend haben denn auch die Mächte kein völkerrechtliches Bedenken bei ihrem Vorgehen gefunden, und das Publikum hat mit richtigem Gefühl die Berechtigung ihrer Absicht als selbstverständlich hingenommen. Die französische Regierung hat durch ihr Vorgehen hinreichend gezeigt, daß sie die Auffassung von „France" und „Debats" offiziell nicht theilt; es sollen, wie man hört, auch keine privaten Scrupel über den Punkt bei ihr vorhanden sein. Uebrigens nimmt man in wohlunterrichteten Kreisen vielfach an, die Türkei werde sich bei näherer Einsicht in die Sachlage und in die Andrassy'schen Vorschläge selbst von ihrem Widerstreben abbringen lassen.

[Ueber die Eröffnung der katholischen Universität] schreibt man der „K. Z": „Gestern um 9 Uhr fand die feierliche Eröffnung der katholischen Universität von Paris in der Carmeliterkirche, Rue Vaugirard, statt. Von 8½ Uhr an fanden sich zahlreiche Jesuitenfreunde mit der Geistlichkeit und den Verwandten der Studenten ein. In der Kirche wurden nur solche zugelassen, welche Karten hatten; jeder der Eintretenden mußte 20 Centimes bezahlen, die ihm eine an der Thür stehende Frau abforderte. Neben dieser Frau befand sich ein Thürsteher, welcher die Medaille von St. Helena trug und Jedem die Karte abforderte, worauf die Berufenen von einem Ceremonien-Meister zu ihren Plätzen geleitet wurden. Vor der Kirche befanden sich nur wenige Leute; die große Kälte verscheuchte dieselben aber schnell. Der Cardinal-Erzbischof von Paris, welcher der Feierlichkeit vorstand, war von dem Erzbischof von Larisse, seinem Coadjutor, dem Erzbischof von Reims, dem ehemaligen Bischof von Autun, dem ehemaligen Bischof von Troyes und vielen anderen Prälaten und Geistlichen umgeben. Um 9 Uhr begann die Feierlichkeit. Der Cardinal-Erzbischof von Paris, dem zwei Bischöfe assistirten, feierte die Messe selbst. Die Studenten, ungefähr sechszig an der Zahl, hatten alle ihr Meßbuch und einen Rosenkranz, den sie abbeteten. Gegen 10 Uhr war die Messe beendet, und der Cardinal-Erzbischof Guibert wurde alsdann am Altare seiner hochpriesterlichen Insignien entkleidet und las eine Ansprache an das Publikum ab, worin er dem Universitäts-Unterrichte seinen oberhirtlichen Segen giebt und dem Cardinal de Rouen für die Initiative dankt, die er zum katholischen Universitäts-Unterricht ergriffen habe. Er hofft, daß der katholische Universitäts-Unterricht, welcher der Thätigkeit der Professoren keine Schranken mehr setze, die verderbten Seelen retten werde, und er erwartet, daß der katholische Universitäts-Unterricht bald seine Früchte tragen und dann die Regierung die Initiative ergreifen werde, um demselben seine volle Freiheit zu geben. Zugleich freut es ihn, daß eine französische National-Versammlung aus eigenem Antriebe die Freiheit des Universitäts-Unterrichts proclamirte, der katholische Unterricht hemme nicht den Geist, während das Laster den Geist verderbe. Der Erzbischof fordert dann die Studenten auf, sich dem politischen Kampfe fernzuhalten, da sie später, wenn sie ihre Studien beendet hätten, das Glück haben, durch gesunde Grundsätze ihrem Lande zu dienen. „Seid", so schloß der Erzbischof, „Muster-Studenten, so werdet ihr später Muster-Bürger sein". Gegen 11 Uhr war die Feierlichkeit beendet, die mit dem Segen des Erzbischofs schloß. Hierauf versammelten sich die Professoren in einem Saale des Universitätsgebäudes, um dem Erzbischofe ihre Ergebenheit auszudrücken. Dieser hielt eine Ansprache an sie, worin er sie von der großen, ihnen gewordenen Mission unterhielt. Die Vorlesungen der wissenschaftlichen Facultät begannen gestern.

* **Paris**, 11. Januar. [Ankauf der Landeseisenbahnen durch die Regierung.] Im „Journal des Débats" beschäftigt sich Herr Leroy Beaulieu mit den gegenwärtig in Deutschland und Italien ventilirten Projecten des Ankaufs sämmtlicher Landeseisenbahnen durch die Regierung. Für Frankreich glaubt Herr Leroy Beaulieu ein solches System aus verschiedenen Gründen nicht empfehlen zu sollen; in einem schon ohnehin so centralisirten Staatswesen möchte er, von wirthschaftlichen Bedenken aller Art abgesehen, nicht noch das Heer der Staatsbeamten um etliche hunderttausend Mann vermehrt und der Regierung eine neue Macht in die Hand gelegt sehen, die sie nur allzu leicht versucht sein könnte, namentlich zu Wahlzwecken zu mißbrauchen. Jedenfalls, meint er, werde es gut sein, das Ergebniß des eventuellen Versuchs in den beiden Nachbarstaaten abzuwarten.

„Wenn Deutschland", schließt er, „das Experiment eines Rückkaufs seiner sämmtlichen Eisenbahnen und des directen Betriebes derselben durch den Staat machen will, so werden wir diesem merkwürdigen Unternehmen ohne Vorurtheil und mit Interesse zusehen: mag es nun gelingen oder fehlschlagen, so werden wir daraus unseren Vortheil ziehen können. Deutschland ist jedenfalls derjenige Staat in Europa, welcher die besten Vorbedingungen für einen solchen Versuch bietet; denn die deutsche Schuld ist so zu sagen null, die Regierung ist dort sehr stark und die Verwaltung sehr tüchtig. Was Italien betrifft, so haben wir ihm keinen Rath zu geben. Als allgemein giltig kann wohl aber der Satz aufgestellt werden, daß man sehr gute Finanzen haben muß, um große Experimente zu machen, und daß eine Complicirung und Erweiterung der Befugnisse des Staates nur selten das rechte Mittel ist, seine augenblicklichen Einnahmequellen zu vermehren. Man sagt uns, daß zwischen den Anhängern des Betriebs der Eisenbahnen durch den Staat und jenen des Betriebs durch Privatgesellschaften in Italien ein Compromiß hergestellt werden könnte; danach würde man die nord- und mittel-italienischen Linien, d. i. etwa 5000 Kilometer, direct durch den Staat verwalten und dagegen den Betrieb der Südbahn in den Händen der gegenwärtigen Gesellschaft lassen, welche das Glück hat, im Lande recht beliebt zu sein. Dieser Ausgleich hat die Vorzüge und die Schattenseiten aller Ausgleiche; er entscheidet nichts gründlich, gestattet aber in beschränktem Maße den Versuch der beiden Systeme. Nur durch Beobachtung der Thatsachen kann die Nationalökonomie sich um neue Ideen bereichern oder in den alten Ideen bestärkt sehen. Der weitere Verlauf der Eisenbahnfrage in Deutsch-

---

er die Kunst und den Sport sehr liebte, folgte er gern dem geräuschvollen und wechselvollen Treiben der Pariser in Bezug auf diese Neigungen; es machte ihm Freude, stets darüber das Neueste zu erfahren, und er besuchte zu diesem Zweck den Club, die Rennbahn, die Theater-Foyers, oft auch die Coulissen.

Seine junge Frau erwartete ihn jedoch stets mit Ungeduld, er begrüßte sie mit wahrer, innerer Zufriedenheit; denn diese Lebensweise machte seine kühnsten Träume zur Wahrheit: Ein hübsches, freundlichlächelndes Gesicht winkte ihm ja entgegen, wenn er sein Haus betrat; eine aufmerksame junge Frau war ja da, um ihm alle kleinlichen Sorgen des materiellen Lebens zu ersparen. Stets munteres, frohes Leben, duftige blühende Blumen rings um ihn her — bildeten für ihn ein vor Ruhe und Langeweile stets sicheres Asyl — kurz, er fühlte sich von dem Zauber eines behaglichen, glücklichen und friedlichen Innern umgeben, welches zu seinen persönlichen Beschäftigungen und Zerstreuungen vortrefflich paßte.

So hatte Herr de Rias — und er stand damit nicht vereinzelt da — sich die Ehe geträumt.

Abgesehen von allen natürlichen Befürchtungen war die Zeit, welche die junge Frau auf ihrem Sopha zubrachte, für beide Theile sehr angenehm. Sie empfing nie Besuch; ihre eleganten Cousinen Madame de Borris, de Chelles und d'Estrény unterhielten sie täglich mit dem Allerneuesten, was es in Paris gab. Ihre Mutter verließ sie nur, um in Geschäften verschiedene Kleinigkeiten für die Kinderaussteuer einzukaufen, welche sie Madame de Rias zum Gutachten vorlegen ließ.

Sopha und Fußboden waren fast ununterbrochen mit Wäsche, Spitzen, Wollstoffen und kleinen, sehr aparten Capüchons überfluthet. Madame de Borris, de Chelles und d'Estrény untersuchten, beurtheilten und kritisirten jedes einzelne Stück und boten der jungen Frau durch ihre Erfahrungen vortreffliche Rathschläge. Gegen Abend trat Herr de Rias mitten in diesen Kreis sachverständiger Damen und brachte neues Leben hinein. Meistentheils hatte er Taschen und Hände voll kleiner Cartons und Schachteln, eleganter Bonbonnièren und kleiner geheimnißvoller Packete. Alles das wurde ausgepackt. Man bewunderte die Schmucksachen, versuchte Bonbons, theilte sich in die Blumen — kurz, es war ein immerwährender Festtag.

Das plötzliche Eintreffen der Gräfin Jules gegen Ende August drückte dem kleinen Hauswesen wieder einen ernsteren Stempel auf. Einige Tage später konnte ganz Paris sehen, wie sie in der Kirche Saint-Chlotilde den jüngst geborenen Louis Henry Patrice de Rias über die Taufe hielt. — Am nächsten Tag reiste sie wieder mit dem unvermeidlichen Strickstrumpf nach ihrem in der Nähe von Cherbourg gelegenen Schlosse.

—d. **Ueber die Luft der Wohnungsräume.**

Vortrag im Humboldt-Verein von Herrn Prof. Dr. Poleck.

Als an den Vortragenden die Aufforderung ergangen, aus dem Bereiche seiner Fachstudien ein Thema in populärer Weise im Humboldt-Verein auseinanderzusetzen, habe er lange gezweifelt, welches wohl aus der großen Menge des zu Gebote stehenden Materials er wählen solle. Sei im Allgemeinen bei der großen Menge wissenschaftlichen Materials, das sich in der neuesten Zeit namentlich zusammengehäuft habe, wieder ein Geist nothwendig, wie der es war, dessen Namen der Verein führe, der dasselbe in genialer Weise in einem neuen Kosmos zusammenfaßte, so sei speciell die öffentliche Gesundheitspflege jetzt Gegenstand der intensivsten und umfangreichsten Studien, ein Gebiet der angewandten Naturwissenschaft, auf dem sich die Medicin mit allen anderen Naturwissenschaften und namentlich auch mit der Technik die Hand reicht. Die Aufgabe dieser Wissenschaft ist es, die Bedingungen zu erforschen, unter denen nicht sowohl die Leistungsfähigkeit und das Leben eines Einzelnen vermehrt werde, sondern unter denen Gesundheit die ganzen Massen durchdringen kann. Die Hauptbedingung des Lebens sei aber die atmosphärische Luft, deren Zusammensetzung, deren Veränderungen er in Folgendem freilich nur in großen Zügen, wie es die Kürze der zugemessenen Zeit erheische, auseinandersetzen wolle.

Die atmosphärische Luft, im reinen Zustande weder durch Geschmack noch Geruch wahrnehmbar, ist ein Gemenge zweier ebenso geruch- und geschmackloser Gase, des Sauerstoffes und des Stickstoffes, und zwar enthalten 100 Liter atmosphärische Luft 20,77 Liter von ersterem, 78,35 Liter von letzterem; außerdem enthält sie geringe Mengen von Wasserdampf und von Kohlensäure. Der Vortragende verwies dabei auf das unter den Zuhörern vertheilte Tableau, auf dem die im Laufe der Auseinandersetzung zu machenden Zahlenangaben des Genaueren verzeichnet waren. Daß von den beiden Hauptgemengtheilen der atmosphärischen Luft es der Sauerstoff sei, der die Verbrennungsprocesse ermögliche, daß der Stickstoff die Energie derselben ermäßige, wies der Redner durch zwei einfache Experimente nach. Ein in eine mit Sauerstoff gefüllte Flasche eingeführter glimmender Holzspahn entzündete sich und brannte mit hellleuchtender Flamme; als derselbe in eine eben solche mit Stickstoff gefüllte Flasche hineingesenkt wurde, verlosch er sofort. Ebenso verlosch eine in dieselbe eingeführte brennende Kerze auf der Stelle. Ist auch die atmosphärische Luft keine chemische Verbindung von Sauerstoff und Stickstoff, was schon daraus folgt, daß die im Wasser enthaltene und den Wasserthieren zur Athmung nothwendige Luft viel mehr Sauerstoff (in 100 Litern 34,9 Liter) enthält, so ist doch die Zusammensetzung derselben aus den genannten beiden Hauptgemengtheilen in allen Gegenden der Erde und in allen Höhen dieselbe. Anders ist es mit dem Gehalt derselben an Wasserdampf und Kohlensäure. Was den ersteren anlangt, so ist die atmosphärische Luft nur im Stande, eine gewisse von der Temperatur zugleich abhängige Menge von Wasser zu lösen. Wird Luft, die bei einer bestimmten Temperatur so viel Wasserdampf aufgenommen, als sie bei derselben aufzunehmen im Stande ist, die also, wie wir sagen, gesättigt ist, abgekühlt, so schlägt sich der bei der niederen Temperatur nicht mehr in der Atmosphäre lösliche Wasserdampf in Form kleiner Wassertropfen nieder (Wolken, Nebel). Hängt man, wie es der Vortragende gethan, einen mit einem Gemenge von Schnee und Kochsalz, einer sogenannten Kältemischung, gefüllten Glasballon in einem Zimmer auf, so wird die Luft in Berührung mit demselben abgekühlt, es schlägt sich Wasser auf ihm nieder, das im Contact mit der stark erkälteten Ballonoberfläche zu Eis erstarrt; es überzieht sich der Ballon mit einer immer dicker werdenden Eiskruste, die zugleich auch alle in der Luft suspendirt gewesenen festen Theilchen, unorganische wie organische, enthält.

Zur Messung dieses in der Atmosphäre gelösten Wasserdampfes dienen die sogenannten Hygrometer, von denen zwei verschiedene Arten der Vortragende vorzeigt.

Der zweite untergeordnetere Gemengtheil der Luft, die Kohlensäure, sei ein ebenfalls farbloses Gas, das aber schwerer ist als die atmosphärische Luft und wie der Stickstoff Athmung und Brennen nicht unterhalten kann. Ein von dem Vortragenden in eine mit Kohlensäure gefüllte Flasche getauchter Holzspahn erlosch sofort. Derselbe zeigte ferner, wie man Kohlensäure, da sie schwerer als Luft sei, ohne Weiteres aus einer Flasche in eine andere gießen könne. In letzterer hatte eben noch ein brennender Spahn ruhig fortgebrannt; jetzt war Kohlensäure in dieselbe hineingegossen worden und ein in dieselbe gesenkter brennender Spahn verlosch sofort. Der Redner gab nun das einfachste Mittel an, Kohlensäure in der Atmosphäre nachzuweisen; es ist das das sogenannte Kalkwasser, eine sehr verdünnte wasserhelle Lösung von Aetzkalk. Seit Beginn des Vortrages hatte Herr Prof. Poleck Luft durch eine mit solchem gefüllte Glasröhre treten lassen; das Kalkwasser war milchigtrübe geworden, da die Kohlensäure sich mit dem Kalke desselben zu kohlensaurem Kalk verbunden, der in Form seiner weißer Schüppchen jetzt im Wasser suspendirt war und demselben die trübe Farbe gab.

Da durch den Athmungsproceß der Thierwelt, wie durch alle Verbrennungsprocesse fortdauernd Sauerstoff verbraucht und der Athmung nicht dienende Kohlensäure producirt wird, so müßte in einer bestimmten Zeit der Gehalt der Atmosphäre an letzterer so gesteigert sein, daß derselbe ein Weiterexistiren der Thierwelt unmöglich machte, wäre nicht andererseits in der Pflanzenwelt der Regulator gegeben, der eine unveränderte Zusammensetzung der Atmosphäre erhält. Die Pflanzen nämlich zerlegen in ihren grünen Organen bei Gegenwart des Lichts die durch den Athmungsproceß der Thierwelt, die durch alle und jede Verbrennung erzeugte Kohlensäure in Kohle, die sie zum Aufbau ihres Leibes verwenden, und in Sauerstoff, den sie ausscheiden, daß er von Neuem den Thieren zur Athmung diene.

So ist es im Großen in der Natur; anders stellt sich die Sache in geschlossenen Räumen, in unsern Wohnzimmern, unsern Versammlungslokalen, unsern Theatern, die bestimmt sind, durch lange Zeit einer Anzahl von Menschen zum Aufenthalt zu dienen. Es ist hier nicht allein die durch den Athmungsprozeß hervorgerufene Zunahme des Stickstoffs und der Kohlensäure bei gleichzeitiger Abnahme des Sauerstoffs, worin die Gefahr liegt, vielmehr kommen noch in dieser Beziehung in Betracht die flüchtigen Producte der Respiration und Hautperspiration, die ihrer Quantität nach schwer zu bestimmen sind, uns Allen aber dem Geruche nach wohl bekannt sind, wenn wir nicht genügend ventilirte Räume betreten, in denen Menschen lange Zeit geathmet haben. Die Geschichte der neuern Zeit hat uns genug der schrecklichen Beispiele gegeben, wo Menschen in großer Anzahl in engen Räumen zusammengepfercht wurden und den Erstickungstod starben. 300 gefangene Oesterreicher wurden nach der Schlacht von Austerlitz in ein sehr enges Gefängniß gesperrt, 260 gingen rasch zu Grunde. Dasselbe Schicksal hatten 1846 eine große Anzahl englischer Soldaten auf einem Transportschiffe während eines Sturmes. Zwei Jahre später fanden aus ähnlichen Gründen von 200 Passagieren des Dampfers Londonderry 72 ihren Tod. Noch viel schrecklichere Beispiele haben die Negertransporte, die Transporte der Kulis geliefert.

Ist nach dem Vorhergehenden die Nothwendigkeit einer steten Lufterneuerung, Ventilation unserer Wohnungsräume gegeben, so frägt sich andererseits, wie ist für dieselbe in unseren Wohnungen gesorgt? Im Großen angestellte Versuche, bei denen man die durch einen Ventilationscanal einströmende Luft durch sogenannte Anemometer gemessen, haben das Resultat gegeben, daß einem Raume, in dem ein Mensch oder eine Anzahl Menschen athmen, in jedem Zeitmomente das 200fache der ausgeathmeten Luft an frischer Luft zugeführt werden muß, wenn anders die Luft gut bleiben, der Aufenthalt in dem Raume gesund sein soll. Luftcubus nennt man die Menge frischer Luft, die in einer Stunde einem Raume pro Kopf der in demselben sich aufhaltenden Personen zur Erhaltung einer normalen gesunden Atmosphäre zugeführt werden muß. Die Größe desselben wird sich natürlich auch richten nach dem Zustande und der Beschäftigung der Einzelnen. Er beträgt für Krankenhäuser, in denen Verwundete mit großen Eiterflächen liegen 100 Kbm., bei Epidemien 150 Kbm. Für Schulen genügt ein Luftcubus von 25—30 Kbm., für unsere Versammlungslokale ist die durchschnittlich nothwendige Größe desselben 30 Kbm., bei längerem Aufenthalte aber 60 Kbm.

In unsern großen öffentlichen Lokalen wird diese Lufterneuerung durch besondere Ventilationsvorrichtungen vermittelt, in unserm Wohnzimmer geschieht sie durch die Ritzen der Thüren, Fenster, Oefen, am ausgiebigsten jedoch durch die Wände. So auffallend diese Thatsache der Lufterneuerung durch die Wände auch scheint, als dieselbe sich unserer directen Wahrnehmung entzieht, so wird die Durchgängigkeit der Wände für Luft doch schlagend durch den Pettenkofer'schen Versuch, eine Lichtflamme durch eine Wand hindurch auszublasen, bewiesen. Der Vortragende wiederholte nun das Pettenkofer'sche Experiment, indem er eine Kerzenflamme durch einen dichten Sandstein hindurch ausblies und erklärte die Armatur des Apparates, sowie die Möglichkeit des Zustandekommens dieser Erscheinung. Der Oelanstrich unserer Häuser, die Tapetenbekleidung unserer Wohnungsräume verlangsamen den Luftstrom durch die Wände, verhindern ihn aber nicht ganz; immerhin sei der Oelanstrich der Zimmer vollständig zu verwerfen. Darum ist es auch nicht zufällig, daß wir unsere Häuser aus Stein, Holz, Ziegeln erbauen, die für Luft durchlässig sind, Häuser aus Glas, Eisen, überhaupt vollständig homogenen Stoffen seien eben ihrer Undurchlässigkeit wegen für die Luft unbrauchbar und gesundheitsschädlich. Der Vortragende zeigte ferner, daß ein Ausblasen der Kerzenflamme unmöglich wurde, wenn er den Sandstein vorher auch nur wenig befeuchtete. Das Ungesunde feuchter Mauern beruhe also auf der Verhinderung des Eintritts frischer Luft in die inneren den Menschen zum Aufenthalt dienenden Räume; sie ermöglichen damit zugleich das Ueberhandnehmen jener unendlich kleinen gefährlichen Organismen, in denen die Wissenschaft neuerdings die Ursache all' der schrecklichen Infectionskrankheiten sucht, die immer und immer wieder in furchtbarer Weise die Menschen heimsuchen. Der um unser Gesundheitswesen so hoch verdiente Vortragende schloß mit diesem Hinweis seinen belehrenden Vortrag, dem die zahlreiche Zuhörerschaft bis ans Ende gefesselt gefolgt war und für den sie ihn mit einstimmigem Beifall belohnte.

land und Italien wird uns belehren, ohne daß wir die Kosten des Unterrichts zu tragen haben werden."

[Fortgesetzte Schweifwedelei vor Rußland.] Fast alle Blätter, schreibt man der „N. Z." verbreiten sich ganz ernsthaft über die russenfreundliche Demonstration im Odeon-Theater, die sich auch gestern wiederholt hat und nun wahrscheinlich keinen Abend der „Danicheffs-Vorstellungen" ausbleiben wird. Der St. Petersburger Hof, sagen sie, werde von dieser freiwilligen Kundgebung der Sympathie ganz entzückt sein und Kaiser Alexander, der ja in den nächsten Tagen Paris auf der Durchreise nach San Remo passiren werde (was bekanntlich längst widerlegt ist), werde gewiß nicht versäumen, das Odeon mit seinem Besuche zu beehren und persönlich die Huldigungen des lateinischen Viertels entgegenzunehmen. Die einzige „Republique franaise" mißbilligt diese Demonstration als eine „unzeitgemäße". Es giebt Dinge, sagt sie, an die man beständig denken, und von denen man niemals sprechen soll. Wozu wiederum das „Pays" ganz entrüstet bemerkt: „Die Radicalen sind von jeher die Bundesgenossen der Deutschen gewesen; bei ihnen darf man keinen Patriotismus suchen!"

[Unverschämtes Wahlmanöver.] Aus verschiedenen Departements, schreibt man der „K. Z.", vernimmt man, daß der Druck der Regierungsbehörden in Bezug auf die Senatorenwahlen immer fühlbarer hervortritt. Einem Privatbrief entnehme ich einen einzelnen Fall, der aber als Muster für viele ähnliche dienen kann und zeigt, wie weit die Behörden zu gehen wagen, um Delegirte wählen zu lassen, die der officiellen Candidatur günstig sind. In der Gemeinde Bussang, nahe der deutschen Grenze, befindet sich eine Mineralquelle, wegen welcher die Gemeinde schon seit längerer Zeit mit einem reichen Gutsbesitzer der Gegend im Proceß liegt, und die Gemeinde legt einen großen Werth auf den Besitz derselben. Nun aber besteht der Gemeinderath von Bussang aus Liberalen, die keinen Delegirten wählen werden, welcher Herrn Buffet günstig wäre, und das Beispiel wird auf die benachbarten Municipalräthe wirken. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hat der Präfect des Vogesen-Departements den Maire von Bussang nach Epinal beschieden und ihm dort eröffnet, wenn der Municipalrath seines Ortes nicht einen der Regierung gefälligen Delegirten wählen würde, so würde die Gemeinde ihren Proceß verlieren. Der Maire ist natürlich sehr erschreckt zurückgekommen und hat seinen Schrecken dem Gemeinderathe mitgetheilt. In wie weit der Präfect auf den Gerichtsspruch einwirken kann und wird, bleibt freilich abzuwarten. Aehnliche Beispiele von amtlicher Bedrückung werden aus allen kleinen Orten des Departements gemeldet, wo man selbst unter dem Kaiserreich nicht so Starkes erlebt hatte. Der Präfect wird aber schwerlich so handeln, wenn er nicht höherer Weisung folgt. Das Mittel, die materiellen Interessen zur Einschüchterung zu gebrauchen, wirkt zwar in den größeren Gemeinden wenig, in den kleinen Ortschaften ist es aber fast unwiderstehlich.

Niederlande.

Amsterdam, 9. Januar. [Der neue Kriegsminister Herr G. J. G. Klerck] ist, — so schreibt man der „K. Z.", — Rath über Eisenbahn-Angelegenheiten im Ministerium des Innern gewesen. Er ist Nichtmilitär, und man will versuchen, ob er die Frage der Landesvertheidigung lösen wird, nachdem schon so viele Offiziere als Kriegsminister unfähig dazu waren. Die Militärfrage ist eine viel mehr politische als technische. Es handelt sich hauptsächlich darum, den Widerwillen der herrschenden Klassen gegen den Militärdienst zu überwinden; ferner bessere Casernen zu bauen, ein humaneres Militärstrafgesetz einzuführen u. dgl. Dazu braucht man eben nicht Militär zu sein, und gelingt es Herrn Klerck, dann ist ja schon sehr viel erreicht. Hätten die Verhältnisse anders gelegen, dann wäre der Hauptmann und Abgeordnete de Roo van Alderwerelt die zum Minister geeignete Person gewesen, da seine Kritik in der Kammer nicht wenig zum Fall der früheren Kriegsminister beigetragen hat. Von einem so scharfen Beurtheiler der Mängel war man berechtigt, auch Abhilfe zu erwarten. Da aber Herr de Roo zu den Gegnern des Herrn Heemskerk gehört, so konnte er kein Portefeuille in seinem Cabinet annehmen.

[Von Curaçao] wird gemeldet, daß die Bewohner sich in den Waffen üben und daß in Venezuela die Hafenbefestigungen bewaffnet werden. Uebrigens geben die Zeitungen von Curaçao zu, daß die niederländische Regierung die Pflichten der Neutralität nicht ernst genug beachtet habe.

Provinzial-Zeitung.

Schlesischer Provinzial-Landtag.

H. **Breslau**, 13. Januar. [Sitzung vom 13. Januar.] Der Vorsitzende, Herzog v. Ratibor, eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr. Am Tische der Regierung befinden sich der Kgl. Landtags-Commissarius, Ober-Präsident Graf v. Arnim und die Regierungs-Räthe v. Zastrow und v. Frankenberg, am Tische der Landes-Deputation die beiden oberen Beamten derselben, Reg.-Rath v. Marcinowski und Landrath a. D. v. Seherr-Thoß.

Der Vorsitzende theilt die Namen einiger beurlaubter Mitglieder und ein Schreiben des Landtags-Commissarius mit, betreffend die Wahlen der bürgerlichen Mitglieder für die Ober-Ersatz-Commissionen.

Beim Eintritt in die Tagesordnung gelangt zur Erledigung:

1) Erste Berathung der Vorlage der Königlichen Staatsregierung, betr. die auf den der Provinz überwiesenen Renten ruhenden Ausgabe-Verpflichtungen. Die Vorlage wird ohne Discussion dem Verfassungs-Ausschuß überwiesen. Bei dem nächsten Gegenstande

2) Erste Berathung der Vorlage der Königlichen Staatsregierung, betr. die Uebernahme der Hebammen-Institute zu Breslau und Oppeln Seitens der Provinz und Feststellung des Reglements, beantragt

Abg. Graf Monts die sofortige Berathung in zweiter Lesung, da es sich nur um die Feststellung zweier Reglements handelt, wegen die der Ausschuß keinerlei Ausstellungen zu machen hat.

Da gegen diesen Antrag kein Widerspruch erhoben wird, so schließt der Vorsitzende die erste Berathung und eröffnet sofort die zweite Berathung.

Ref. Abg. Bassenge führt aus: Durch den § 13 des Dotationsgesetzes sind die beiden Hebammen-Institute gegen einen jährlichen Staatszuschuß von 18,663 Mark der Provinz überwiesen worden. Die Ueberweisung dieses Zuschusses erfolgte am 1. Januar dieses Jahres, die Uebernahme ist also schleunigst zu vollziehen. Als Vorbereitung für dieselbe ist die Beschlußfassung des Landtages über ein Reglement erforderlich, nach welchem die Verwaltung dieser Institute geführt werden soll. Dieses Reglement ist entworfen, von der bisherigen Verwaltung geprüft und Seitens des Ministers gegen dasselbe keine Einwendung erhoben worden. Als Vorbereitung für die Uebernahme ist ferner die Beschlußfassung darüber nothwendig, ob die Verwaltung durch schon bestehende oder besondere Commissionen geführt werden und wie diese im letzteren Falle zusammengesetzt sein sollen.

Der Referent trägt demnächst den Entwurf des Reglements vor und bemerkt, daß der Ausschuß dasselbe durchberathen und nichts zu erinnern gefunden habe. Er ist schließlich zu dem Resultate gelangt, wie es in nachstehenden von ihm zur Annahme empfohlenen Anträgen enthalten ist. Der Ausschuß beantragt:

Der Landtag wolle beschließen:

1) Die der Vorlage der königl. Staatsregierung beigefügten Reglements für die Hebeammen-Institute zu Breslau und Oppeln zu genehmigen;
2) den Landeshauptmann mit der Uebernahme der qu. Institute zu beauftragen;
3) für die Verwaltung derselben je eine besondere Commission einzusetzen;
4) die Art und Weise der Zusammensetzung dem Provinzial-Ausschusse mit der Maßgabe zu überlassen, daß jeder einzelnen ein Mitglied des Ausschusses und ein technisches Mitglied beigegeben werde, im Uebrigen aber ihm die Bestimmung der Zahl und die Wahl der Commissions-Mitglieder anheimzugeben;
5) die Zuständigkeit dieser Commissionen dahin zu normiren, daß dieselben die Institute nach Maßgabe der beschlossenen Reglements und unter Aufsicht des Provinzial-Ausschusses verwalten und nach außen vertreten;
6) die Etats für die beiden Institute für 1875 auch für 1876 zu prolongiren mit der Maßgabe, daß die aus denselben sich ergebenden Deficits-Summen aus dem gleich hohen Staatszuschusse von 18,663 Mark zu entnehmen seien.

Der Landtag tritt den Anträgen 1—3 ohne Discussion bei.

Bei Antrag 4 spricht Landes-Syndicus v. Marcinowski die Ansicht aus, daß der Landtag von seinem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch und sich selbst über die Zahl der Commissions-Mitglieder werde schlüssig machen müssen.

Abg. Herzog v. Ujest glaubt, daß der Provinzial-Ausschuß dem nächsten Landtage Vorschläge bezüglich der Wahl machen könne.

Abg. Graf Monts erklärt sich Namens des Ausschusses für die Auffassung des Landes-Syndicus und beantragt, die bezügl. Commissionen aus dem Landeshauptmann als Vorsitzenden und 3 Mitgliedern und 3 Stellvertretern zusammenzusetzen.

Der Landtag nimmt diesen Antrag an. Die Wahl der Mitglieder bleibt also dem Provinzial-Ausschusse überlassen.

Die Anträge 5 und 6 werden ohne Discussion angenommen.

3) Petition des Präsidii der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur (Section für Gartenbau und Obstbaumzucht). Referent Graf Haugwitz weist in seinem mündlichen Berichte darauf hin, daß die in Rede stehende Section in außerordentlich segensreicher und anerkennenswerther Weise wirke. Dies sei auch anerkannt durch die Subventionen, welche sie seit einer Reihe von Jahren Seitens des Ministers für Landwirthschaft und von dem Provinzial-Landtage erhalten. Bezüglich der ersteren Subvention habe der Minister die Section für die Zukunft an den Provinzialverband verwiesen, welchem die Mittel für derartige Ausgaben überwiesen worden sind. Die Commission habe aber keine bestimmten Fonds für diese Zwecke gefunden und wolle empfehlen, die Subvention aus irgend welchen anderen Mitteln zu gewähren. Was die zweite Subvention anlange, so empfehle die Commission,

dem Gesuche des genannten Präsidii dahin zu entsprechen, daß demselben die etatirten 450 Mk. pro 1876 bewilligt werden.

Der Landtag tritt dem bei.

4) Vorlage der Landes-Deputation, betreffend die Zinsen-Ueberschüsse der Provinzial-Hilfskasse.

Der Landtag tritt, nachdem Graf von Stosch kurz referirt hat, folgenden Anträgen des Ausschusses bei:

Der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

Folgende vorschußweise geleistete Zahlungen:

1) an die Diaconissen-Anstalt in Frankenstein	1,500	Mark,
2) an den landwirthschaftlichen Central-Verein	6,000	„
3) eine persönliche Unterstützung	1,500	„
4) an den Verein zur Heilung armer Augenkranker	1,800	„
5) an das Waisenhaus zu Bunzlau	300	„
6) an die Invalidenanstalt zu Kraschnitz	4,800	„
in Summa	15,900	Mark,

aus den zur Disposition stehenden Ueberschüssen vorweg zu erstatten, bezüglich der ferneren Verwendung der noch nicht in Anspruch genommenen Erträgnisse der Provinzial-Hilfskasse aber eine gegen Schluß der Session anzufertigende summarische Zusammenstellung der hierauf anzuweisenden Beträge abzuwarten.

5) Beihilfen an die Kreise zur Durchführung der Kreis-Ordnung über die Vorlage der königl. Staatsregierung, betreffend die den Kreisen bisher gezahlten Summen.

Refer. Herzog v. Ujest bemerkt, daß die Weitergewährung dieser Summen allseitig für nothwendig erachtet worden sei. Es ist dem durch die Etatirung einer Summe von 345,500 Mk. entsprochen worden. Ein Antrag, die Angelegenheit zunächst provisorisch zu regeln, ist abgelehnt worden. Der Ausschuß war darüber einig, daß eine Erhöhung der Dotationen der Kreise sich sehr bald als nothwendig erweisen werde und daß dann auch die bisher unberücksichtigt gebliebenen Stadtkreise an der Dotation participiren sollen. Eine Erhöhung der Dotation in nächster Zeit wurde für möglich erachtet. Der Ausschuß beantragt:

Der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

die den Landkreisen der Provinz zur Durchführung der Kreisordnung bisher gewährte jährliche Beihilfe im Betrage von 115,151 Thlr. = 345,453 Mark auch ferner zu gewähren, und zwar mit der Maßgabe, daß die Untervertheilung auf die einzelnen Kreise nach den bisherigen Grundsätzen erfolgt, wobei eine von Zeit zu Zeit vorzunehmende Revision der Bevölkerungszahl und eine dem entsprechende Neu-Festsetzung der Untervertheilung vorbehalten bleibt.

Im Uebrigen wird der Provinzial-Ausschuß beauftragt, eine Prüfung dahin eintreten zu lassen, ob nicht aus den Zinsen des vom Staate überwiesenen und nach dem Haupt-Etat zum Reservefonds zu nehmenden Dotations-Capitals von 1,748,493 Mark (Pos. 1 der einmaligen Einnahmen pro 1876) eine weitere Dotirung der Kreise der Provinz (Stadt- und Landkreise) vom Jahre 1877 ab eintreten kann.

Der Provinzial-Landtag erhebt diese Anträge mit großer Majorität zum Beschluß.

Es wurde nun über folgende Vorlagen berathen resp. Beschluß gefaßt:

6) Zweite Berathung über die Vorlage der königl. Staatsregierung, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend.

7) Zweite Berathung über die Viehversicherungsfonds.

8) Zweite Berathung über den Bericht der Commission zur Errichtung des Museums, betreffend die Kunstsammlungen.

9) Zweite Berathung über den Bericht der Commission für Errichtung des Museums.

10) u. 11) Anträge auf Bewilligung persönlicher Unterstützung.

12) Zweite Berathung über die Subvention des evangelischen Waisenhauses in Altdorf.

13) Berathung über die Rechungen der Subventionsfonds der Taubstummen-Anstalten.

14) Berathung über die den Taubstummen-Anstalten in Breslau, Liegnitz und Ratibor zu gewährenden Unterstützungen.

15) Zweite Berathung über den Etat der Provinzial-Land-Feuer-Societät für 1876.

Nach Erledigung dieser Vorlagen wurde ein wiederholt auf Vertagung gerichteter Antrag angenommen und die Sitzung, auf deren Tages-Ordnung noch drei Vorlagen standen, kurz vor 5 Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung: Freitag, den 14. Januar.

Breslau, 13. Januar. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heute abgehaltene Sitzung wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Justizrath Leonhard, mit einer Reihe von Mittheilungen eröffnet, von welchen die nachfolgenden hervorzuheben sind. Magistrat übersendet ein Verzeichniß derjenigen Personen, welche im Jahre 1876 ihr 50jähriges Bürger-Jubiläum feiern.

Magistrat erwidert unter Rückgabe der beiden Petitionen des Stadtv. Philipp auf den Beschluß vom 16. December v. J., daß nach den angestellten genauen Recherchen die von der Stadt zur Fortschaffung des Schnees gemietheten Fuhrwerke durchweg mit den vorschriftsmäßigen Aufsatz- und Versatz-Brettern versehen waren und sind und daß der gerügte Uebelstand daher nur von Privaten gemiethetes Fuhrwerk betreffen kann. Abschrift des Beschlusses bezüglich des Wasserzinses ist der Verwaltung der Wasserwerke zur Erledigung zugegangen.

Magistrat benachrichtigt die Versammlung, daß a) der Fahrdamm der Paradiesstraße von den Grundstücken 1 bis 5 mit behauenen Granitsteinen versehen werden soll, sobald die Witterung dies gestattet und der Boden über dem Ende v. J. verlegten Canalröhre sich genügend gesetzt hat; b) ein Gesuch auf Ueberwachung der Freihaltung der Passage zum Schutze der Schulkinder an das königl. Polizei-Präsidium gerichtet worden ist; c) zur Pflasterung der Brüderstraße zwischen Flur- und Tauentzienstraße nur vorhandene Feldsteine verwendet worden sind.

Magistrat theilt der Versammlung mit, daß die Promenaden-Deputation die unansehnlich gewordenen Sträucher, welche das Tauentzien-Denkmal umgeben, im nächsten Frühjahr durch neue Pflanzungen ersetzen wird.

Eine Beseitigung des Denkmals hält Magistrat nicht für zulässig, weil dasselbe, wenn es auch von der Familie des General Tauentzien errichtet und von deren Nachkommen bisher unterhalten worden ist, dennoch die Eigenschaft eines öffentlichen Monuments hat, dessen Bewahrung der Stadt obliegt.

Magistrat erwidert der Versammlung in Bezug auf den Beschluß: für alle größeren Communalbauten ein möglichst präcises Programm aufzustellen ꝛc., daß er bereits vor längerer Zeit die Nützlichkeit desselben anerkannt und denselben zu dem seinigen gemacht habe, wofür mehrere bereits überreichte Vorlagen zeugen.

Der ehemalige Schuhmacher Röhrig feierte am 6. Januar sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Derselbe ist in üblicher Weise beglückwünscht worden.

In die Tagesordnung eingetreten, folgen Vorlagen der Commissionen, welche betreffen

Neuwahl der Mitglieder der Wahl- und Verfassungs-Commission. Der Vorsitzende theilt die Bestimmungen für diese Wahl mit und ernennt die Stimmsammler und Stimmzähler. Abgegeben sind 71 Wahlzettel. Während die Stimmzähler das Resultat der Wahl feststellen, wird übergegangen zu

Rechnungs-Revisionen. Dieselben werden nach den Anträgen der Commissionen durch Ertheilung der Decharge erledigt.

Städtische Feuer-Societät. Die Stadtverordneten-Versammlung gab bei Berathung des Etats für die Verwaltung der städtischen Feuer-Societät pro 1875 dem Magistrat zur Erwägung anheim:

a) ob es nicht zweckdienlich wäre, eine Vereinigung unter solchen Städten Deutschlands zu gegenseitiger Rückversicherung herbeizuführen, in denen Zwangs-Versicherung existirt und die gleiche oder ähnliche Feuerlösch-Vorrichtungen haben, jedoch unter Ausschluß solcher Orte, welche Festungen sind, oder durch die allgemeine Gefahr ihrer Bauart befürchten lassen, daß die städtische Feuer-Societät zu größeren Zuschüssen gezwungen werde;
b) ob es nicht zweckmäßig sein sollte, eine größere Anzahl Grundstücke als bisher, weil sie an und für sich feuergefährlicher sind, oder feuergefährliche Gewerbe darin betrieben werden, rückzuversichern.

Magistrat hat sich an den Magistrat in Berlin gewendet; er theilt das bezügliche Antwortschreiben mit und berichtet, daß er weitere Schritte als nutzlos unterlassen, da in Preußen andere Städte nicht bestehen, welche den von der Versammlung gestellten Anforderungen Rechnung tragen. Bezüglich des Antrages b. hofft Magistrat, daß die vom 1. Januar 1876 ab in's Leben tretenden Abschätzungs-Commissionen infolge der ihnen durch die Instruction für den Geschäftsbetrieb der Societät ertheilten Vorschriften den Magistrat in die Lage setzen werden, den feuergefährlichen Theil der Versicherungen nach und nach vollständig kennen zu lernen und die Rückversicherung auszudehnen.

Die Commission empfiehlt: sich mit dieser Auskunft für befriedigt zu erklären und von weiteren Schritten in dieser Sache gänzlich Abstand zu nehmen.

Der Referent, Stadtv. Kopisch, berichtet eingehend über die sachlichen Verhältnisse und begründet das Votum der Commission.

Stadtv. Simson beanstandet das „nach und nach" in Erledigung des zweiten Antrages, weil dies möglicherweise eine lange Zeit umfassen könne, baldige Erledigung aber noth thue. Er stellt einen demgemäßen Antrag. Die Versammlung beschließt nach dem Antrage der Commission unter Ablehnung des Antrages von Simson.

Stadt-Leihamt. Die Stadtverordneten-Versammlung ersuchte den Magistrat um Mittheilung, ob anderweite Erwägungen angestellt worden sind, eine größere Vereinfachung der Geschäftseinrichtung und eine billigere Verwaltung des Stadt-Leihamtes herbeizuführen.

Magistrat erwiderte hierauf, daß er nach den eingehendsten Erwägungen im Einverständniß mit dem Curatorium des Stadt-Leihamtes nicht im Stande sei, eine größere Vereinfachung der Geschäftsführung und eine billigere Verwaltung des Stadt-Leihamtes herbeizuführen.

Die Armen-Commission empfiehlt: sich mit der Auskunft des Magistrats für befriedigt zu erklären.

Der Referent, Stadtv. Burghart, begründet eingehend das Commissions-Gutachten, welchem die Versammlung ohne Discussion beitritt.

Gaswerke. Zur Genehmigung liegt der Etat für die Verwaltung der Gaswerke pro 1876/77 und ein Antrag des Magistrats bezüglich der Aufnahme eines Darlehns von 900,000 M. für Gasanstaltszwecke vor.

Die Commissionen empfehlen die Genehmigung dieses Antrages.

Der Referent, Stadtverordneter Dr. Honigmann, weist zunächst darauf hin, daß es sich vorerst nur darum handle, ob die Darlehnsaufnahme bewilligt wird; die Etatsfrage wird erst in späterer Verhandlung ihre Erledigung finden. Er wendet sich dann zur Begründung der Aufnahme des Darlehns durch den Magistrat unter Hinweis auf die Geschäftsberichte der Gaswerke-Verwaltung.

Die vorhandenen Schulden sind als vorübergehend aufgenommen zu betrachten, die durch eine Anleihe oder durch die Anstaltserträge ihre Deckung finden müssen. Da Letzteres nach Lage des Stadthaushalts zur Zeit nicht möglich, soll die Aufnahme eines Darlehns erfolgen. Die Commission hat sich für die Bewilligung ausgesprochen, um den Gaswerken den nöthigen Betriebsfonds zu sichern und sie von der ständigen schwebenden Schuld zu befreien. Durch die Anleihe wird der Verwaltung freie Hand für ihre fernere Wirksamkeit geschaffen werden, wenn durch die dauernde Schuld die schwebende beseitigt wird.

Stadtverordneter Schmook erklärt sich für die Umwandlung der schwebenden Schuld in eine dauernde; er beanstandet aber die Bewilligung vor der Dechargeertheilung über den Geschäftsbericht pr. 1874/75, weil diese Decharge-Ertheilung durch früheren Beschluß der Versammlung ausgesetzt worden ist bis zur Erledigung der gezogenen Monita. Er beantragt Sistirung der Beschlußfassung über die Bewilligung.

Stadtverordneter Sturm wendet sich gegen die Annahme, daß die Gasverwaltung ihre Befugnisse überschritten habe, da sie nur nach der Instruction von 1866 verfahren habe. Die Beantwortung der Monita werde in kürzester Zeit der Versammlung zugehen.

Stadtv. Honigmann erklärt, daß die Bewilligung der 900,000 Mark keineswegs die Erledigung der Monita involvire; durch die Bewilligung soll nur ein ungeordneter Zustand beseitigt werden; eine Ablehnung derselben würde eine Behandlung des Gaswerke-Etats unmöglich machen.

Stadtv. Dr. Asch wendet sich gegen den Schmook'schen Antrag, da auch er nicht anerkennt, daß die Bewilligung der 900,000 M. irgendwie auf die Decharge-Ertheilung einwirke; im Gegentheil hält er dafür, daß nach Sicherung der Finanzlage der Gaswerke erst recht streng die Monita behandelt werden dürften.

Stadtv. Andersohn spricht sich gegen die Bewilligung der Anleihe aus, da er sie in nothwendigem Zusammenhange mit der Decharge-Ertheilung erachtet. Man möge lieber auf die hohen Intraden aus den Gaswerken so lange verzichten, bis sie ihre Schulden bezahlt. Redner beantragt: die Beschlußfassung über die Bewilligung der 900,000 M. bis zur Etatberathung auszusetzen.

Stadtv. Kempner gedenkt der Klagen über die mangelhafte Beschaffenheit des Gases; er will die Anleihe nur bewilligen, wenn das Gas besser werde. (Heiterkeit.) Redner weist darauf hin, daß ja noch Capitalien für Gaszwecke vorhanden; würde über die 3. Gasanstalt entschieden sein, dann erst könne man an die Abwickelung der schwebenden Schuld gehen. Syndicus Dickhuth ersucht dringend, in die vorliegende Berathung nicht Dinge zu mischen, welche mit ihr nicht in unmittelbarem Zusammenhange stehen. In dieser Vorlage handelt es sich nur um die Anerkennung, ob die Gas-Verwaltung finanziell abgelöst werden soll, oder nicht. Gegen diese Ablösung ist sachlich nichts eingewendet worden; von dem Stadtv. Schmook ist nur die Besorgniß ausgesprochen worden, daß Magistrat aus der Bewilligung die Annahme ableite, die Monita seien erledigt. Das wolle Magistrat nicht; er werde nichts dagegen einwenden, wenn die Versammlung bei ihrer Beschlußfassung ausdrücklich erklärt, daß dieselbe unabhängig von den gezogenen Monitas erfolge.

Stadv. Schmook erkennt die Bündigkeit der Erklärung des Syndicus an; er wendet sich gegen die Ausführungen Andersohn's, daß erst die Ueberschüsse zur Deckung der Schulden verwendet werden sollen; die event. Ueberschüsse sind gar nicht sichergestellt.

Nachdem die Stadtv. Neugebauer und Sturm die Annahme des Commissionsantrages befürwortet, wird wiederholt Schluß der Discussion beantragt, dieser Antrag aber wiederum abgelehnt.

Stadtv. Dr. Steuer gedenkt der Verhandlungen, welche in Bezug auf die Errichtung der dritten Gasanstalt gepflogen worden sind, die Widersprüche, die sich noch immer in dieser Angelegenheit finden; er findet keine zwingende Nothwendigkeit für die Dringlichkeit der Umwandlung der schwebenden Schuld und beantragt, indem er den Antrag von Schmook wieder aufnimmt, zu beschließen: die Beschlußfassung über die Vorlage für so lange auszusetzen, bis die Erledigung der Monita zu dem Geschäftsberichte pro 1874/75 erfolgt ist; event. beantragt er: den Betrag nicht aus der Sparkasse, sondern aus dem noch aus der Anleihe vorhandenen Capitale für Gaszwecke zu entnehmen.

Stadtv. Andersohn begründet im Weiteren seinen obigen Antrag.

Stadtv. Beyersdorf begründet den Antrag: Magistrat anzufragen, ob er sich für berechtigt erachtet, Vorschüsse an Verwaltungen ohne Bewilligung der Versammlung zu gewähren? Er erachtet die Umwandlung der Schuld keineswegs als eine Zuführung von Betriebsfonds für die Gasverwaltung.

Stadtv. Dr. Asch bespricht die Entstehungsgeschichte der Schulden der Gaswerke; er zeigt, daß die Versammlung nicht ohne Kenntniß gelassen worden ist und daß sie durch die Instruction für die Verwaltung der Gaswerke

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

dieser einen zu weiten Spielraum gelassen. Er erkennt an, daß die Verwaltung im besten Glauben gehandelt und da die Bewilligung nur eine formelle ist, erklärt Redner sich für dieselbe.

Stadtv. Dr. Weis spricht sich über die formelle Behandlung des Antrages aus, die Mittel aus der Anleihe zu entnehmen.

Nachdem hiermit die Discussion geschlossen worden, beschließt die Versammlung:

die Vertagungs-Anträge bis nach Erledigung der Monita und bis zur Etatsberathung — abzulehnen;

die Aufnahme der 900,000 Mark zu bewilligen (mit 43 von 84 Stimmen, bei einer 2. Abstimmung mit 42 von 84 Stimmen, wobei die Stimme des Vorsitzenden entscheidet);

die Entnahme der resp. Summe aus der Sparkasse zu bewilligen;

den Antrag Beyersdorf anzunehmen.

Das Resultat der Wahl der Mitglieder der

Wahl- und Verfassungs-Commission ist folgendes: Es sind wiedergewählt die Stadtv. Beyersdorf, Bock, Burghart, Dr. Eger, Freund, Dr. v. Görtz, Hübner, Joachimssohn, Kärger, Kopisch, Storch, R. Sturm, Tietze, Paul Wolff, neu gewählt Stadtv. Beblo.

Dringlichkeits-Anträge. Es wird beantragt, zu beschließen: Magistrat zu ersuchen, anzuordnen, daß bei Schäden von Wasserwerken die Feuerwehr sofort zur Verwendung komme, sowie daß der Schaden, welcher durch Bruch von Wasserröhren den Adjacenten erwächst, ihnen aus Communalmitteln entschädigt werde.

Die Dringlichkeit des ersten Antrages wird anerkannt, die des zweiten Antra es abgelehnt,

Stadtv. Levi begründet bei sehr gelichteter Versammlung den ersten Antrag.

Stadtbaurath Mende erklärt, daß die Ersatzmannschaft der Feuerwehr sofort zusammengezogen worden ist, um in dem vorliegenden Falle Hilfe zu leisten. Außerdem ist Arbeiterpersonal hierzu gewonnen worden.

Die Discussion muß wegen Unvollzähligkeit der Versammlung geschlossen werden.

= [Der Verein „Breslauer Presse"] hielt am 12. Januar in seinem Vereinslocal bei Hiersemann die jährliche Generalversammlung ab, in welcher nach dem Abendessen der bisherige Vorsitzende, Herr Dr. Stein, über die Angelegenheiten des Vereins Bericht erstattete, worauf der Cassirer, Herr Dr. M. Elsner, Rechnung legte. Nach derselben betrugen die Einnahmen, zu welchen 73 Mitglieder beisteuerten, 1279,50 M., die Ausgaben 1491,30 M. Das vorige Jahr schloß mit einem Ueberschuß von 345,11 M., so daß die Vereinskasse zu Anfang des gegenwärtigen noch über 133,31 M. zu verfügen hat. Das Vermögen beträgt 1200 M. Der Verein hat während des vergangenen Jahres zwei Mitglieder, die Herren Redacteur Julius Moecke (in Hirschberg) und Ober-Regierungs-Rath v. Struensee durch den Tod verloren. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder desselben sämmtlich durch Acclamation wiedergewählt, Herr Redacteur Petzet zum Vorsitzenden.

*** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 2. bis 8. Januar.] Der Ozongehalt der Luft hat sich noch mehr gehoben, denn in der vorangegangenen Woche betrug er durchschnittlich = 4, in dieser Woche aber = 6. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 34 Heirathen (5 weniger als in der vorangegangenen Woche). — Ferner: 212 Geburten (10 mehr als in der vorigen Woche) und zwar 113 männliche, 99 weibliche. Todtgeboren 10. Es starben 128 (5 weniger als in der vorigen Woche) und zwar 62 männliche, 66 weibliche. Das sanitäre Verhältniß ist immer noch ein günstiges, da die Zahl der Geburten die der Todesfälle um 84 übersteigt. Auch die Zahl der Kinder, die unter einem Jahre gestorben sind, zeigt ein günstiges Verhältniß an, sie beträgt diesmal 31, während die Zahl in voriger Woche die jetzige um 20 übersteigt, denn die Zahl der unter einem Jahre gestorbenen Kinder betrug in voriger Woche 51. — Von den Heirathen waren 15 rein evangelisch, 6 rein katholisch, 3 rein jüdisch. Bei 4 Mischehen war der Mann katholisch, die Frau evangelisch, bei 6 Mischehen fand das umgekehrte Verhältniß statt. Von den 222 Geburten (incl. der Todtgeborenen) waren 133 evangelisch, 83 katholisch, 5 jüdisch, 1 dissidentisch. Uneheliche waren 28. Von den Gestorbenen waren 70 evangelisch, 52 katholisch und 6 jüdisch.

* [Personalien.] Vereidet: Der Regierungs-Civil-Supernumerarius Paul Steiner. Der Sergeant Vogt vom 1. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10 als Hausdiener und Portier im Filial-Gebäude der königl. Regierung.

Bestätigt: Die Wiederwahl des Hausbesitzer Kliem zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Auras. Die Wahl des Kaufmann Held zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Friedland, die Wahl des Fleischermeister Geisler und die Wiederwahlen des Zimmermeister Hornig und des Maurermeister Scholz zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Friedland.

Uebertragen: Dem Stadtschul-Inspector Propst Dietrich das Revisorat über die städtischen evangelischen Elementarschulen Nr. 42 und 45 zu Breslau. Dem Rittergutsbesitzer Pohl zu Groß-Mohnau, Kreis Schweidnitz, das Revisorat über die katholische Schule daselbst.

Bestätigt die Vocationen: für den bisherigen Hauptlehrer Hoffmann zum Rector einer städtischen sechsklassigen evangelischen Elementarschule in Breslau, für den Lehrer Flustek zum evangelischen Lehrer in Lanken, Kreis Gubrau. Widerruflich bestätigt: Die Vocation für den Lehrer Ringeltaube an der evangelischen Stadtschule in Strehlen.

Verliehen: Den Kataster-Controleuren Gadow zu Namslau und Rother zu Glatz der Charakter als Steuer-Inspector.

Ernannt: Der Telegraphist Seidel in Glatz zum Stations-Assistenten. Der Bureaudiener Bienert in Breslau zum Telegraphisten. Der Wagen-Revisions-Arbeiter Viehweg in Breslau zum Wagenmeister. — Versetzt: Die Betriebs-Secretäre Märcker von Strehlen nach Glatz und Adolphi von Glogau nach Breslau. Der Stations-Aufseher Lorentz von Rothsürben als commiss. Stations-Vorsteher nach Grottkau. Der Stations-Assistent Krahn von Breslau als commiss. Stations-Aufseher nach Rothsürben. Die Stations-Assistenten Fuhrmann von Brieg als commiss. Güter-Expedient nach Breslau und Ludwig von Grottkau nach Breslau. Die Telegraphisten: Huth von Posen als commiss. Stations-Assistent nach Löwen, Pfeiffer von Neisse als commiss. Stations-Assistent nach Wartha und Rahl von Patschkau als commiss. Stations-Assistent nach Brieg. Der Bahnmeister Rohloff von Rothsürben nach Münsterberg. — Pensionirt: Der Locomotivführer Abram und Wagenmeister Nimptsch in Breslau.

[Vermächtniß.] Der zu Breslau verstorbene Kaufmann Fritz Sachs hat dem jüdisch-theologischen Seminar Fränkelscher Stiftung daselbst 3000 M. letztwillig zugewendet.

* [Concert.] Der königl. sächsische Musikdirector Herr August Böhme aus Dresden, welcher sich in den Sinfonie-Concerten dem Breslauer Publikum als Posaunen-Virtuose zeigte, hat auch hier, wie überall, großes Aufsehen erregt. Die Breslauer Concert-Kapelle hat diesen außerordentlichen Künstler für das heute Freitag stattfindende Sinfonie-Concert bei Liebig und ebendaselbst zum Sonntag für ein Abschiedsconcert zu gewinnen gesucht. Wünschen wir diesem Unternehmen den reichsten Erfolg.

+ [Ehrlichkeit.] Der Droschkenkutscher Wilhelm Hartmann von der Matthiasstraße Nr. 58a lieferte heute freiwillig ein Zehnmark-Goldstück auf dem hiesigen Polizeipräsidium ab, welches derselbe gestern von 2 Herren statt eines Zweigroschenstücks als Bezahlung erhalten, die er von Rosenthal aus nach der Ohlauerstraße gefahren hatte. Die rechtmäßigen Eigenthümer können das zuviel gezahlte Geld bei der genannten Behörde in Empfang nehmen.

+ [Ein sehr bedauernswerther Unglücksfall] hat sich — wie wir erst nachträglich erfahren — am 5. Januar auf dem hiesigen Oberschlesischen Bahnhofe ereignet. An dem genannten Tage nämlich früh Morgens um 7 Uhr schritten die beiden Streckenarbeiter, Scholz aus Kattern und Joachim aus Brocke, sowie der Bahnwärter Marsch aus Bude Nr. 7, das Bahngleis entlang, Erstere, um sich auf ihren Arbeitsplatz zu begeben, Letzterer, um die Bahnstrecke zu controliren. Um die genannte Zeit sahen die drei Männer den nach Oberschlesien abgelassenen Schnellzug herankommen, doch da sie sich auf dem anderen Gleise befanden, so waren dieselben ohne alle Besorgniß. Unglücklicherweise aber war gerade an demselben Tage der erwähnte Wiener Schnellzug in einem falschen Gleise abgegangen, da das richtige Gleis, in welchem der Zug sonst abfährt, wegen einer vorzunehmenden nothwendigen Reparatur abgesperrt worden war, wovon die erwähnten Männer keine Ahnung haben konnten. Der betreffende Maschinenführer konnte bei der noch herrschenden Dunkelheit die entgegenkommenden Männer nicht bemerken, und so geschah es denn, daß unweit der Wärterbude Nr. 7 alle Drei von der Locomotive zu Boden gestoßen und überfahren wurden. Der Bahnwärter Marsch und der Streckenarbeiter Scholz fanden auf der Stelle ihren Tod, indem Beide von den Rädern in Stücke zerschnitten waren, während der Dritte nur einige schwere Contusionen erlitten, nach der Krankenanstalt des Barmherzigen-Brüderklosters gebracht werden mußte, woselbst derselbe bereits seiner Besserung und Genesung entgegensieht. Der Bahn-Verwaltung ist keinerlei Schuld bei diesem Unglück beizumessen, da bekanntlich der strengste Befehl vorliegt, daß Niemand ein Bahngleis betreten darf. Wären die Genannten den Fußweg vorschriftsmäßig am Bahndamme entlang gegangen, so hätte sie das Unglück nicht betreffen können. Was den Bahnwärter Marsch anbetrifft, so durfte dieser nicht gestatten, daß die Streckenarbeiter ihren Weg das Gleis entlang fortsetzten, viel weniger noch, daß er sich sogar den Genannten zugesellte. Beim Vorbeipassiren des Zuges hatte er sich vielmehr laut Ordre an seiner Bude aufzustellen und das übliche Honneur zu machen. Leider hat der bedauernswerthe sonst sehr pflichtgetreue Beamte sein diesmaliges Dienstversehen mit dem Tode bezahlt. — Eine nähere Untersuchung des beklagenswerthen Vorfalles ist bereits eingeleitet.

=ββ= [Statistisches.] In der polizeilichen Verwahrungsanstalt für Obdachlose wurden im Monat December 1875 untergebracht 830 Männer, 88 Weiber, zusammen 918 Personen oder durchschnittlich täglich 30 Personen. Zieht man nun in Betracht, daß in dem Asyl für Obdachlose im Monat December pr. 446 Frauen und 62 Kinder, zusammen 508 Köpfe, oder durchschnittlich täglich 16 Personen Aufnahme gefunden hatten, ergiebt sich, daß überhaupt 1426 Personen oder durchschnittlich täglich 46 Personen obdachlos waren.

+ [Aufgefundene Kindesleiche.] Hinter dem Grundstück der Kleinburgerstraße 23a zwischen einem Ziegelhaufen versteckt, wurde gestern Nachmittag ein neugeborenes vollständig ausgetragenes todtes Kind männlichen Geschlechts vorgefunden, dessen Mund mit Seegras verstopft war, und durch welchen Umstand wahrscheinlich der gewaltsame Tod des kleinen Wesens herbeigeführt worden ist. Die Kindesleiche war in zwei Leinwandlappen, in ein Paar weiße Strümpfe und in einen alten braunen Unterrock eingewickelt. Die unnatürliche Mutter ist bis jetzt noch nicht ermittelt, doch werden die eifrigsten Recherchen nach derselben angestrengt. Der Leichnam ist zur gerichtsärztlichen Obduction nach dem Allerheiligen Hospital eingeliefert worden.

+ [Polizeiliches.] Einem Kaufmann auf der Goldenen Radegasse wurden in letzterer Zeit 35 Stück rohe Schaffelle aus seiner Remise gestohlen, bis es endlich gestern Abend glückte, den Dieb auf frischer That zu ertappen. Der Bestohlene hat gegen den schuldigen Thäter keinen Strafantrag gestellt, wohl aber gegen den Hehler, welcher Jenen zum Diebstahl ermuntert und dazu verführt hat, um die gestohlenen Felle zu einem Spottpreise zu erlangen. — Am 1. Januar verließ ein Dienstmädchen ihren bisherigen Dienst bei einer Herrschaft Berliner Chaussee Nr. 58, um in ein neues Dienstverhältniß einzutreten. Zu diesem Behufe beauftragte die Genannte ihren Liebhaber, einen ehemaligen Droschkenkutscher — ihren Schrank nach der Sternstraße Nr. 8c zu fahren. Selbstverständlich unterzog sich der Erwähnte diesem Wunsche, doch ohne den Schrank am richtigen Orte abzuliefern. Nach nunmehr erfolgter Anzeige und Nachforschung hat sich herausgestellt, daß der ungetreue Liebhaber den Schrank im Werthe von 27 Mark, in welchem sich außerdem für 110 Mark Kleidungsstücke befanden, unterschlagen und verkauft hat. Bei seiner heute erfolgten Verhaftung wurde nichts mehr bei ihm vorgefunden, indem er das dafür erlöste Geld in der leichtsinnigsten Weise vergeudet hatte. — Einem Kaufmann in der Taschenstraße Nr. 15 ist gestern ein mit Petroleum gefülltes Faß aus seinem Hofraum gestohlen worden. — In der verflossenen Nacht wurden mittelst gewaltsamen Einbruchs aus einer Remise Rosenstraße Nr. 19 zehn Stück mit Lumpen und Knochen gefüllte Säcke im Werthe von 60 Mark gestohlen. — Verhaftet wurde eine Franensperson, welche am vorigen Sonntage ihrer Freundin im Tanzlocale „zum Prinzen Carl" während des Tanzens ein ihr zur Aufbewahrung übergebenes Umschlagetuch, und ihrer Schlafstellengeberin eine Anzahl Kleider entwendet hatte. — In dem Hofe Albrechtsstraße Nr. 16 wurde gestern ein schon vielfach bestrafter Dieb beim Stehlen eines 33 Pfund schweren Bleirohres in flagranti festgenommen. — Einem Kunstgärtner in Groß-Tschansch, welcher den für sein Geschäft gewiß zupassenden Namen Aloë führt, wurde in der vergangenen Nacht ein großer, schöner, schwarz- und weißgefleckter Haushund gestohlen. Der Hund hört auf den Namen „Schecker". — Einer Bewohnerin des Hauses Ufergasse Nr. 2 ist gestern ein großer, schöner, grauer Tigerkater entwendet worden, welchen dieselbe von einer Frau Generalin zur Verpflegung erhalten hatte.

---

§ **Guhrau**, 12. Januar. [Aus dem Standesamte. — Vorschuß-Verein. — Sanitätsrath Dr. Rothe †.] Der veröffentlichte Jahresbericht des hiesigen Standesamtes weist folgende. vom 1. October 1874 bis zum 1. October 1875 vorgekommenen Acte nach: I. Geburts-Aufnahmen: 130 (3 Procent der Bevölkerung). Dem Bekenntniß der Eltern nach entsproßten 91 Kinder evangelischen, 13 katholischen, 22 gemischten, 4 jüdischen Ehen; uneheliche Geburten kamen 9 vor, also fast 7 pCt. der Gesammtgeburten. Dem Geschlechte nach waren 62 Knaben und 68 Mädchen zu verzeichnen. Todtgeboren wurden 6 Knaben und 2 Mädchen. — II. Registrirungen von Todesfällen; 129 (ca 3 pCt. der Bevölkerung). Die Geburten übersteigen demnach die Todesfälle nur um 1. Der Religion nach starben 97 Evangelische, 29 Katholiken, 3 Juden; dem Geschlecht nach 65 männliche und 65 weibliche Personen. Dem Lebensalter nach verstarben inclusive der todtgeborenen, Kinder unter 5 Jahren: 29 Knaben und 24 Mädchen, zusammen 53, das sind ca. 40 pCt. aller Todesfälle. Im Alter von 5—10 Jahren starben 1, von 10—20 Jahren 2, von 20—30 Jahren 12, von 30—40 Jahren 6, von 40—50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60—70 Jahren 18, von 70—80 Jahren 16, von 80 bis 90 Jahren 2, von 90—100 Jahren 1. Die meisten Todesfälle kamen vor im September (16) und im April (15), die wenigsten im October, November und August (je 7). Durchschnittlich starben monatlich 10—11 Personen. Die meisten Personen weiblichen Geschlechts starben im Alter unter 1 Jahr (20) und von 60—70 Jahren (13). Die wenigsten im Alter von 5—10 Jahren (keine). Die meisten Personen männlichen Geschlechts starben im Alter unter 1 Jahr (20) und im Alter von 70—80 Jahren (7). III. Trauungen: 32. — Es haben demnach, mit Hinzurechnung von 49 Aufgeboten, zusammen 340 standesamtliche Acte stattgefunden. — Der Jahres-Abschluß der Vorschuß-Vereins-Kasse zu Guhrau, eingetragene Genossenschaft, documentirt als Gesammt-Einnahme vom 1. Januar bis ultimo December 1875: 825,397.82 Mark, als Gesammt-Ausgabe 811,122.31 Mark, mithin einen Bestand von 14,275.51 Mark. Die Zinsen für Vorschüsse à 6 pCt. betragen auf dieselbe Zeit 44,211.52 Mark. Der Geschäfts-Umfang betrug exclusive der ult. 1874 übernommenen Vorschüsse: 2,798,231.60 Mk. — Am 7. d. M. starb im 79. Lebensjahre hierselst ein wegen seines edlen Charakters und seiner hervorragenden Berufstüchtigkeit allgemein hochgeachteter und verehrter Mann, der Königliche Geheime Sanitätsrath, Herr Dr. Rothe, Ritter ꝛc. Nur sein vorgerücktes Alter nöthigte in den letzten Jahren seines Lebens den im Dienste der leidenden Menschheit Unermüdlichen, seine Thätigkeit und den weiten Wirkungskreis zu beschränken, den ihm sein ärztlicher Ruf weit über das Weichbild der Stadt und Umgegend hinaus eröffnet hatte. Gern verzichtete er auf den wohlverdienten Lohn, wenn Unbemittelte und Arme seine Hilfe gegen ihre Leiden in Anspruch nahmen. Guhrau, in welchem er über 50 Jahre segensreich gewirkt hat, wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

---

§ **Freiburg**, 11. Januar. [Fortbildungsschule.] Seit ungefähr 30 Jahren besteht hierorts eine Fortbildungsschule, zur Zeit in der Form und unter dem Namen einer „Sonntagsschule". Dieselbe wird durchschnittlich von ca. 60 Lehrlingen frequentirt, welch Letztere ihrerseits allsonntäglich 2 Stunden Unterricht empfangen. Vielfache Anstrengungen, das Institut zu heben, wie es der Fortschritt unserer Zeit erfordert, blieben erfolglos. Die beiden Lehrer, welche gegenwärtig sich der schwierigen Aufgabe unterziehen, junge Leute von der allerverschiedensten Vorbildung an den Sonntag-Nachmittagen zu unterrichten, klagen beständig und mit vollem Recht über die Theilnahmlosigkeit, welche viele Handwerksmeister hinsichtlich der geistigen Weiterentwickelung ihrer Lehrlinge bekunden. Nicht nur, daß die Mehrzahl der Meister es an der erforderlichen Anregung zum Besuch der Fortbildungsschule fehlen läßt oder gar dem strebsamen Lehrlinge die Theilnahme an dem Sonntagsunterrichte durch mancherlei Mittel verleidet und unmöglich macht: auch bei denjenigen Meistern, deren Lehrlinge die Sonntagsschule besuchen, fehlt es zum Theil immer noch an der nöthigen Einsicht und an dem rechten Interesse. Das sieht man deutlich bei Gelegenheit der jährlichen Lehrlings-Prüfungen. Da erscheinen kaum drei oder vier Meister, um sich von den Leistungen ihrer Lehrlinge zu überzeugen. — Eine im Herbst des vorigen Jahres einberufene allgemeine Versammlung von Handwerksmeistern, welche sich für die Sonntagsschule interessiren, sprach sich für die Errichtung der obligatorischen Fortbildungsschule aus. Die Lehrer jener Schule aber glaubten aus mancherlei vollwichtigen Gründen nicht soweit gehen zu dürfen, indem sie sich von einer derartigen Einrichtung zunächst nicht den Nutzen versprechen konnten, den Andere erwarteten. Hingegen drangen sie darauf — und mit ihnen einige einsichtige Freunde der Fortbildung — daß die Zahl der Unterrichtsstunden vermehrt und auf die Wochentage verlegt werde. Und in der That ist auch nur auf diesem Wege der Sonntagsschule aufzuhelfen, nachdem sich herausgestellt hat, daß eine Reorganisation derselben nach dem Sinne der königlichen Regierung, wie sie an verschiedenen Orten schon durchgeführt wird, hier vorläufig nicht ausführbar ist. Am 10. d. M. fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Keil eine Conferenz statt, bestehend aus Mitgliedern der Schulendeputation, den Lehrern der Sonntagsschule und einigen Gewerbetreibenden resp. Handwerksmeistern, welche den qu. Gegenstand endgiltig erledigen sollte. Wenn man nun von dieser Conferenz die Erwartung hegte, daß sie die Sache in die rechte Bahn lenken werde, so hat man sich gründlich getäuscht. Die Conferenz hat, entgegen den Wünschen Vieler, welche wahres Interesse und Verständniß für das Fortbildungswesen besitzen, beschlossen, daß es — — beim Alten bleibe!

---

§ **Striegau**, 11. Januar. [Zählungs-Ergebniß für den Kreis Striegau. — Theater.] Nach einer im Landrathsamte provisorisch aufgestellten Uebersicht der allgemeinen Ergebnisse der Volkszählung im hiesigen Kreise betrug die Zahl der bewohnten Wohnhäuser 3631, die der unbewohnten 69. Sonstige Aufenthaltsorte waren 13 und Anstalten 22. In 8694 Haushaltungen wurden als ortsangehörig ermittelt 38,134 Pers., nämlich als am Zählorte wohnend 18,145 männl., 19,139 weibl., als an anderen Orten wohnend 659 männliche und 191 weibliche. Als auswärts abwesende Haushaltungsmitglieder wurden 325 männliche und 148 weibliche, im Ganzen 473 verzeichnet. Es ergiebt sich demnach eine Kreis-Bevölkerung von 37,757 Seelen, Seit 1871 hat die Zahl der Wohnhäuser um 109, die Zahl der Haushaltungen um 447 und die Bevölkerung um 1402 zugenommen. Da die Vermehrung der städtischen Bevölkerung, wie bereits gemeldet, incl. der incorporirten Gemeinde Alt-Striegau, 1609 Seelen beträgt, so ergiebt sich für die ländliche Bevölkerung ein Minus von 207 Seelen. Das Verhältniß der städtischen Einwohnerzahl zur ländlichen stellt sich wie zwei 2:5. Die Zahl der ausgefüllten gewerblichen Fragebogen war 94. — Am 16. d. M. wird Schauspieldirector Gruner aus Liegnitz mit seiner Gesellschaft einen Cyclus von 12 Vorstellungen im „deutschen Kaiser" hierselbst eröffnen, dem vom 1. Februar ab die Vorstellungen der Kuhn'schen Gesellschaft im „deutschen Hause" folgen werden.

⊙ **Habelschwerdt**, 12. Januar. [Communales. — Witterung.] In der heute stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurden durch den Bürgermeister Schaffer die neu- resp. wiedergewählten Mitglieder des Stadtverordneten-Collegiums in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Es sind dies die Herren Brauermeister Kastner, Gastwirth Sterz, Kürschnermeister Werner, Fabrikbesitzer Tietze, Kaufmann Hugo Taiber, Hausbesitzer Drescher, Hausbesitzer Hermann Urner, Dr. med. Möckel, Kreisgerichts-Secretär Hatscher, Vorwerksbesitzer Rauch, Apotheker Weese. In der hierauf vorgenommenen Wahl des Bureaus wurden gewählt: zum Stadtverordneten-Vorsteher Herr Gastwirth Sterz, zu dessen Stellvertreter Herr Apotheker Weese, zum Schriftführer Herr Schuhmachermeister August Strauch, zu dessen Stellvertreter Herr Kaufmann W. Hagedorn. — Auf die sehr kalten Tage vom 8. und 9. d. Mts., an denen wir hier —15 bis 17 Grad Reaumur hatten, ist eine gelindere Temperatur gefolgt. Das Thermometer war heut früh bis —1 Grad R. gestiegen. Im Laufe des Tages begann es bei Südwest-Wind zu thauen.

---

x. **Landeck**, 12. Januar. [Verkehrsstörungen. — Vortrag im reichstreuen Verein.] Seit gestern Nachmittag ist der Postverkehr, der zwei Tage gänzlich aufgehört hatte, wieder in Gang gekommen. Die letzten Stürme haben alle tiefer liegenden Wege gänzlich zugestrichen und unpassirbar gemacht und war in Folge dessen die Nachtpost von Glatz in der Nacht vom Sonntag zu Montag so verweht und festgefahren, daß sie erst Montag Nachmittag wieder flott gemacht und hierher gebracht werden konnte. Die Wege nach Johannesberg und die Ortschaften jenseits Wilhelmsthal sind gänzlich unpassirbar und hat jeder Verkehr mit jenen Orten seit länger als einer Woche aufgehört. — Im Verein der Reichsfreunde hielt vor Kurzem Herr Kreisrichter Sack vor einer sehr zahlreichen Versammlung, die namentlich von sehr vielen Gästen besucht war, einen Vortrag über das neue Vormundschaftsgesetz, der höchst zeitgemäß die Zuhörer über das Wesen und die Einrichtungen der ferneren Vormundschaftsführung belehrte, wovon der größte Theil derselben gar keine Kenntniß hatte. Den Redner lohnte allgemeiner Beifall und Dank.

Neisse, 12. Januar. [Von der Kreuzkirche.] Das Appellgericht in Ratibor hat in der Proceßsache des altkatholischen Vereins wider das Ober-Hospital und die kathol. Pfarrgemeinde erkannt, daß Verklagte schuldig sei, das Recht des Klägers auf die Mitbenutzung der Kreuzkirche anzuerkennen. Pfarrgemeinde und Oberhospital werden Nichtigkeitsbeschwerde erheben. — Gegen die Beschlagnahme der hiesigen fürstbischöflichen Anstalten und seine Entlassung aus den resp. fürstbischöflichen Verwaltungs-Commissionen durch Herrn von Schuckmann hatte Herr Canonicus Neumann unter dem 6. d. M. bei dem Cultusministerium Beschwerde erhoben. In derselben wurde ausgeführt, daß die Beschlagnahme der qu. Anstalten selbst vom Standpunkte des Gesetzes vom 20. Mai 1874 nicht zulässig erscheine, und demgemäß um Aufhebung der v. Schuckmann'schen Verfügungen gebeten. Unter dem 28. v. M. erneuerte Herr Canonicus Neumann seinen Antrag. Hierauf ging ihm heut folgendes Schreiben zu:

Berlin, den 10. Januar 1876.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Ew. Hochwürden erwidere ich auf die erneuerte Vorstellung vom 28. December v. Js., daß ich wegen der Beschlagnahme der dortigen kirchlichen wohlthätigen Anstalten von dem königlichen Commissarius für die fürstbischöfliche Vermögens-Verwaltung in der Diöcese Breslau Bericht erfordert habe und nach Eingang desselben Entscheidung in der Sache treffen werde.

gez Falk.

ŏ **Rosdzin OS.**, 12. Jan.*) [Statistisches. — „Paprika."] Nach den Ergebnissen der Volkszählung hat Rosdzin in 241 Wohnhäusern: 822 Haushaltungen und 5 Anstalten, 4056 Einw. und zwar 2148 männl. und 1908 weibl. Davon sind katholisch 3672, evangelisch 240, jüdisch 134 und 8 Altkatholiken. Außerdem gehört hinzu 1 Confessionsloser und 1 Mitglied der anglikanischen Hochkirche. Von sämmtlichen Einwohnern sind der deutschen Sprache mächtig 1540, stockpolnisch dagegen 2512. Gegen die Zählung von 1871 hat Rosdzin zugenommen um 48 Wohnhäuser, 217 Haushaltungen und 1089 Einwohner. — Leider läßt sich nicht auch mit derselben Genauigkeit constatiren, wie viel gläubig-schwarze Augen am 10. d. M. beim Erscheinen der zweiten Nummer unseres Landsmannes, des „Paprika", zum Himmel aufgeblickt haben mögen, um zu schauen, ob nicht ein Blitz herabfahren und den Verfasser der allerdings Herz und Nieren der schwarzen Schaar auf's Empfindlichste treffenden geharnischten Angriffe zerschmettern werde. Wenn „Paprika" immer so wohlgelungene Leistungen bietet, wie in dieser seiner zweiten Nummer, — und wir haben durchaus keinen Grund, das Gegentheil zu befürchten, — so wird er bald bei Beibehaltung seines speciell auf Oberschlesiens Cultur gerichteten Principes die Grenzen seines engeren Vaterlandes überschreiten und wir können ihm schon jetzt für die Zukunft ein günstiges Prognostikon stellen.

*) Wir ersuchen den Herrn Correspondenten, jede Mittheilung mit seinem Namen zu unterzeichnen. D. R.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 12. Januar. [Zur Tageschronik.] Im diesseitigen Bezirk ist die obligatorische Fleischschau bekanntlich noch nicht eingeführt. Inzwischen machen sich in unseren Nachbarstädten Gleiwitz und Kattowitz Veranstaltungen bemerkbar, die Einführung der Fleischschau nicht nur im Stadt-, sondern auch im Kreisbezirk zu bewerkstelligen. Mit Bezug hierauf möchte die Hoffnung ausgesprochen werden, daß auch die hiesigen Behörden eine baldige Initiative für diese die körperliche Gesundheit so nahe berührende Einrichtung ergreifen. Von den einheimischen Fleischern hat sich bis jetzt nur ein einziger mit einer Untersuchung des Fleisches auf Trichinen namhaft gemacht, die auswärtigen, welche den hiesigen Fleischmarkt besuchen, würden ohne gesetzlichen Zwang wohl nicht freiwillig eine Untersuchung des Fleisches vornehmen lassen. — Der in Chropaczow seit einigen Monaten angestellte Lehrer Nachbar hat sich an den Weihnachtsfeiertagen von dort entfernt, ohne bis heut zurückgekehrt zu sein. Ueber die Gründe seines Wegbleibens schweben allerdings Vermuthungen, doch ist die dasige Schule dadurch um so mehr in Verlegenheit gerathen, als auch ein zweiter Lehrer seit dem 1sten dieses Monats von Chropaczow versetzt ist. Die demnach noch vorhandenen drei Lehrer befinden sich einer Anzahl von ca. 600 Schulkindern gegenüber, in einer mit Unterricht sehr bedrängten Lage. — Nachdem Herr L. Lomnitz die auf ihn gefallene Wahl eines stellvertretenden Vorstehers der Synagogen-Gemeinde abgelehnt hat, ist Herr Simon Guttmann am 10. d. Mts. in dieses Amt gewählt worden.

□ **Ruda**, 13. Januar. [Großes Gruben-Unglück.] In vergangener Nacht zwischen 11 und 12 Uhr entstand in dem gezim-

merten Füllort des Hugo-Schachtes der Catharina-Steinkohlengrube plötzlich ein mächtiges Feuer und schritt in der südwestlichen Grundstrecke weiter vor. Ein furchtbarer Qualm erfüllte plötzlich den Schacht und bald auch die sämmtlichen Grubenbaue. Die Belegschaft und der Nachtsteiger retteten sich durch die übrigen Schächte der Catharina-Grube und durch den Elisabeth-Schacht der Carl Emanuel-Grube. Nur die Belegschaft eines Pfeilers im südwestlichen Felde der Catharina-Grube, bestehend aus drei Häuern, sowie die Belegschaft eines Pfeilers im angrenzenden Felde der Carl Emanuel-Grube, ebenfalls aus drei Mann bestehend, konnte nicht benachrichtigt werden und ist bis jetzt — früh 10 Uhr — noch in der Grube. Schon um Mitternacht wurde ein Oberhäuer mit vierzehn Mann abgesendet, um auf Umwegen zu den zurückgebliebenen Bergleuten zu gelangen. Etwas später fuhr der Berginspector Hegel mit einem Steiger und mehreren Bergleuten im Elisabet-Schacht ein und drang auch ein Stück vor. Bald aber fiel der Berginspector und mehrere Bergleute ohnmächtig zusammen und sie konnten nur mit Mühe aus dem Schachte herausgezogen werden. Heute früh versuchte der Steiger Juretzek mit mehreren Bergleuten vom Valentin-Schacht aus vorzudringen, aber auch er brach alsbald besinnungslos zusammen und mußte zurückgeschaft werden. — Durch diese Rettungsversuche ist also constatirt worden, daß die sämmtlichen Grubenbaue mit undurchdringlichem Rauch erfüllt sind und es unmöglich ist, bis zu den zurückgebliebenen sechs Mann vorzudringen. Die Aermsten sind also rettungslos verloren. Es ist sogar ziemlich sicher, daß sie schon erstickt sind. Durch das Entfliehen der Bergleute wurden in der Grube die Wetterthüren geöffnet und es trat daher schon um 12 Uhr Nachts ein Wetterwechsel ein. Die Wetter, welche vorher im Hugoschacht lebhaft ausströmten, fielen jetzt ebenso lebhaft ein, und zogen auf Elisabethschacht der Carl Emanuelgrube aus. Es war also im Hugoschachte und ebenso bis nahe an den Feuerheerd eine athembare Luft und man konnte nun ohne Gefahr einfahren und versuchen das Feuer zu löschen. Leider war schon ein Theil des Füllorts zu Bruche gegangen und man konnte daher nur aus einiger Entfernung mit zwei eingehangenen kleinen Feuerspritzen die Stöße bespritzen. Die Wirkung ist also nur eine schwache und wird es kaum gelingen im Laufe dieses Tages das Feuer zu bewältigen. Leider scheint es, daß das Feuer böswillig angelegt worden, wahrscheinlich aus Rache.

Handel, Industrie 2c.

Breslau, 13. Januar. [Von der Börse.] Auch heute war die Haltung der Börse eher unentschieden und bei geringem Verkehr eher matt. Namentlich erlitten Creditactien und Franzosen Courseinbußen, während Lombarden sich gut behaupteten. In Creditactien war mäßiges Geschäft, sie notiren 3 Mark niedriger als gestern, 332—2½—333; Franzosen fast geschäftslos, 4 Mark niedriger, 513 bez. u. Br.; Lombarden 2 Mark höher, 198¼—199¼. Laura-Actien, sehr matt und angeboten, verloren gegen gestern ½ pCt. und notiren 66¼—¼—½. In Eisenbahn-Actien sehr schwaches Geschäft bei größtentheils herabgesetzten Coursen; Oberschlesische 138, Freiburger 80 G., Oderufer 103¾ bez. u. G. Von hiesigen Bankactien war hauptsächlich in Discontobank Friedenthal mehrfacher Verkehr. Auf das bestimmt auftretende Gerücht vom Austritt des einen der Geschäftsinhaber, sowie neuerdings geplanter Fusion mit einem andern Institut waren die Actien der Discontobank vielfach ausgeboten und bis 64¼ gedrückt; von unterrichteter Seite wurden diese Gerüchte entschieden dementirt und diesem Dementi durch forcirte Käufe Nachdruck gegeben, so daß der Cours sich auf 66—65¾ schließlich heben konnte. Fonds fest, Valuten eine Kleinigkeit niedriger.

Breslau, 13. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe animirt, ordinäre 44—47 Mark, mittle 50—53 Mark, feine 55—58 Mark, hochfeine 60—62 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße höher, ordinäre 47—53 Mark, mittle 57—63 Mark, feine 67—73 Mark, hochfeine 74—79 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., pr. Januar 141 Mark Br., Januar-Februar 141 Mark Br., Februar-März — —, April-Mai 148 Mark Br., Mai-Juni 149 Mark Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 184 Mark Br., April-Mai 187 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 161 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 159 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 68 Mark Br., pr. Januar 65 Mark Br., Januar-Februar — Mark Br., Februar-März — —, April-Mai 65 Mark Br., Mai-Juni 65,50 Mark Br., September-October 63,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) ruhiger, gek. — Liter, loco 41,50 Mark Br., 40,50 Mark Gd., pr. Januar 42 Mark bezahlt, Januar-Februar — Mark bezahlt, Februar-März —, April-Mai 45 Mark Br., Mai-Juni 45,50 Mark Br., Juni-Juli 46,50 Mark Br., Juli-August 47,50 Mark Br., August 48,60 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 38,01 Mark Br., 37,10 Gd.

Zink fest.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 13. Januar. [Hypotheken- und Grundstücks-Bericht von Carl Friedländer.] Das Hypotheken-Geschäft gewann in letzter Woche an Lebhaftigkeit und hatte sowohl von ersten wie von zweiten Eintragungen ziemliche Umsätze aufzuweisen. Erste Eintragungen in Beträgen bei 40,000 Mark bleiben à 5% Zinsen gesucht, größere Stücke sind zu gleichem Zinssatze angebptten, nach zweiten Eintragungen in möglichst kleinen Abschnitten ist bei angemessener Verzinsung Nachfrage, von Rohbau-Hypotheken fanden einige Umsätze statt. Auch im Grundstück-Geschäfte war in letzter Woche mehr Leben als in der vorangegangenen Zeit, namentlich erhält sich nach gut gelegenen zu Geschäftszwecken geeigneten Grundstücken Nachfrage.

D. Frankenstein, 12. Januar. [Producten-Markt.] Am heutigen Wochenmarkte wurden bezahlt für 50 Kilogramm: Weizen 8,55 bis 11,15 Mark, Roggen 7,90—8,70 M., Gerste 6,75—7,70 M., Hafer 8,05—8,87 M., Erbsen 10 Mark, Kartoffeln 2 Mark, Heu 5 Mark, für 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 45 Mark. Der Weizen ist 20, der Roggen 25 Pf. gegen den vorwöchentlichen Preis gefallen, die Gerste dagegen 20, der Hafer 17, die Erbsen 10 und die Kartoffeln 20 Pf., sowie das Stroh 6 Mark im Werthe gestiegen, die übrigen Cerealien behielten den alten Preis. Die Kälte hat seit Anfang der Woche bedeutend nachgelassen, heut fiel neuer Schnee.

Berlin, 12. Januar. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] In verflossener Woche machte sich im Metall-Geschäft eine Reaction bemerkbar, während der Roheisen-Markt bei entschieden fester Tendenz verbleibt, namentlich vermochte der Markt in Glasgow weitere Avancen zu erzielen. Umsätze bleiben — bei wenig veränderten Preisen — mäßig. — Kupfer ruhig. In England Chili 81 Pfd. 10 Sh. Wallaro 90 Pfd. St. Urmeneta 91 Pfd. St. Englisches 87—88 Pfd. Sterl. Hiesiger Preis für englische Marken Mark 90—92 pr. 50 Kilgr. Mansfelder Raffinade Mk. 94 pr. 50 Klgr. Cassa ab Hütte. Detailpreise 3—4 Mk. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität Mk. 75—80 pr. 50 Kilogr. loco. — Zinn ruhiger. Bancazinn in Holland 49 fl. Hier Mark 90—92. Straits in England 81 Pfd. — Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität Mark 89—90 pr. 50 Kilogramm. Secunda Mk. 88 pr. 50 Kilogr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn Mk. 70 pr. 50 Kilogramm. — Zink fest. In Breslau W. H. von Giesche's Erben Mark 24,75, geringere Marken Mk. 24—24,50 pr. 50 Kilogramm. In London 25 Pfd. 10 Sh. Hier am Platze erstere Mk. 26—27, letztere Mk. 25,50—26,00 pr. 50 Kilogramm. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink Mk. 16,00—17,00 loco pr. 50 Kilogr. — Blei begehrt und fest. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte Mark 21,25—22,75 pr. 50 Kilogr. Kasse. Loco hier Mk. 24,00 bis 25. Harzer und Sächsisches Mk. 25—25,50. Spanisches Rain u. Co. Mk. 27—27,50. St. Andres Mk. —, —. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei Mk. 19—19,50 pr. 50 Kilogr. — Roheisen. Der Roheisenmarkt bleibt bei fester Stimmung. Warrants stiegen von 64 Sh. 9 P. bis auf 66 Sh. 3 P. Langloan und Coltneß 75—79 Sh. f. a. B. Glasgow. Locowaare, namentlich beste schottische Marken, bleibt außerordentlich knapp, Zufuhren von Roheisen sind sehr gering. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken M. 5—5,40 pr. 50 Klgr. Englisch Roheisen Mk. 3,90—4,15 pr. 50 Klgr. Oberschl. Coaks-Roheisen Mk. 3,10—3,30 pr. 50 Klgr. Gießerei-Roheisen M. 3,25—3,55 pr. 50 Klgr. Graues Holzkohlen-Roheisen M. 5,00, weißes Holzkohlen-Roheisen Mk. 3,60—3,90 pr. 50 Kilogr. ab Hütte. Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit M. 4,30—4,50 pr. 50 Kilogr. — Stabeisen. Gewalztes M. 7,50 pr. 50 Kilogramm ab Werk. Geschmiedetes Mark —, —, pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger Mk. 12,50—17 loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene Mk. 6,25—6,50, zum Verwalzen Mk. 4,50 bis 4,75 je nach Lage des Ablieferungsortes, jedoch sind größere Partien nur zu wesentlich billigeren Preisen zu placiren. — Kohlen und Coaks. Englische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis Mk. 80, Coaks Mk. 68—75 per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westphälischer Schmelz-Coaks Mk. 1,40—1,75 pr. 50 Kilogr. loco hier.

Posen, 12 Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) matt. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis —, Januar 147,50 G., Januar-Februar 147,50 G., Februar-März 148 G., März-April 149 bez, Frühjahr 150 bez. u. G., April-Mai 150 bez. u. G., Mai-Juni 151 B. u. G., Juni-Juli 152. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) fest. Gekündet 10,000 Ltr. Kündigungspreis 41,60, Januar 41,60 bez. u. G., Februar 42,30—40 bez. u. G., März 43—43,20 G., April 43,90—44,10 bez. u. G., April-Mai 44,50 bis 44,60 bez. u. G., Mai 44,60—44,70 G., Juni 45,60 G., Juli 46,50 bis 46 60 bez., August 47,50—47,60 B., 47,50 G., September —. — Loco Spiritus ohne Faß 40,20 G.

Leipzig 12. Januar. [Meßbericht 3.] Rauchwaaren. Das Rauchwaaren-Geschäft hat sich in Folge der am 23. d. M. abzuhaltenden großen Rauchwaaren-Auction nur auf Stapel-Artikel und Neuheiten beschränkt, worüber wir folgende Preise mittheilen: Bisam-Muff von M. 9—22, sibirische Feh-Muff von M. 12—25, französische Zobel-Muff von M. 9—20, Silberfuchs-Muff von M. 9—20, Silber-Opossum von M. 15—25, Lux, Natur- von M. 15—25, Silber-Rakoon von M. 15—25, Gold-Bär-Muff M. 30 bis 50, Schwarz-Bär-Muff M. 30—45—50, amerik. Skunk-Muff M. 15—30, Grebes, Hermelin-Muff M. 15—30, Affenziegen-Muff M. 15—20, Affen-Muff M. 15—20—25, Iltis-Muff M. 20—25—40—50, Nerz-Muff M. 20 bis 40—60—80—100, Baummarder-Muff M. 30—60—100, Steinmarder-Muff M. 30—60—100, amerikanische und russische Zobel-Muff M. 75—150 bis 200—300—500, Griesfuchs, Silberfuchs, Kreuzfuchs, Weißfuchs je nach Qualität und Arbeit zu diversen Preisen. — Reise- und Gebpelze für Herren in Schuppen von M. 120 ab, in Siebenbürger mit Schuppen-Besatz M. 90, in schwarzem Astrachan mit Biber M. 120, in Genotten mit Skunk M. 150, in Bisam mit Biber oder Bisam-Besatz M. 150, in Biber von M. 250 ab. Skunks M. 300, Iltis M. 300, Nerz M. 280, Zobel M. 800, Chili-Seeotter M. 175. — Für rohe inländische Wildwaaren notiren wir folgende Preise: Baum-Marder bis zu 15 M., Stein-Marder 14—15 16 M., Füchse 4—4,50 M., Iltis 4—5 M., Otter (große) 12 M., Dachse, prima 3 bis 3,50 M., Dachse (secunda) 1—1,50 M., Katzen (schwarze), prima 1—1,50 Mark, Katzen (secunda), grau und bunt 50—60 Pf., Hasenfelle (Winter-) 60—62 M. per 100 Stück, Sommerhasen 14—15,75 M. per 100 Stück, Kanin in allen Farben 9 M. per 100 Stück. Die Preise werden sich nach der allgemeinen Ansicht wie vorstehend gestalten und es darf immerhin vorkommen, daß einzelne Käufer für diesen oder jenen Artikel höhere Preise anlegen, jedoch spielt dies im großen Ganzen keine Rolle. Bei der allgemeinen Knappheit des Geldes ist Unlust zur Speculation vorhanden.

Julius Kornick.

Kulmbach. [Bierexport.] Im Jahre 1875 wurden von hier 12,157,770 Liter Bier exportirt; hiervon gingen nach den norddeutschen Staaten 12,059,920 Liter, nach Baden, Würtemberg und Elsaß-Lothringen 24,719 und nach dem Vereins-Ausland 73,131 Liter.

[Oesterreichische Finanz-Operation.] Das am 11. Januar wieder zusammengetretene österreichische Abgeordnetenhaus dürfte sich schon in der nächsten Zeit mit der Frage der Bedeckung des Deficits und der Aufbringung der Geldmittel für Eisenbahnzwecke zu beschäftigen haben. Wie die „N. Fr. Pr." erfährt, unterhandelt der Finanzminister bereits wegen Uebernahme der zu diesem Zwecke zu emittirenden Rente, deren Gesammtsumme ungefähr 40 Mill. nominell betragen wird, und man dürfte kaum fehlgehen, wenn man den heute stattgehabten Coursrückgang der Rente in Zusammenhang mit der bevorstehenden Finanzoperation bringt. Wir haben seiner Zeit mitgetheilt, daß der österreichische Finanzminister die Absicht hat, eine fünfprocentige, steuerfreie, in Papier verzinsliche Rente auszugeben, und es ist leicht möglich, daß in diesem Falle viele Besitzer von gemeinsamer Rente eine Conversion vornehmen werden. Außer der Creditanstalt-Gruppe, welche die letzten Renten-Operationen durchführte, bewirbt sich diesmal auch der Wiener Bankverein um das in Rede stehende Geschäft, und ist Director Schenk gegenwärtig in Paris bemüht, die dortigen Finanzkreise dafür zu interessiren. Bekanntlich wurde von dieser Seite der österreichischen Regierung schon bei Emission der österreichischen Schatzscheine eine Gegen-Offerte unterbreitet, welche jedoch keine Annahme fand, weil sie auf Basis der Metallwährung fußte.

[Oesterreichische Nationalbank.] Die „Pr." giebt ausführliche Daten des Rechnungsabschlusses pro 1875 der Nationalbank. Der Metallschatz betrug durchschnittlich 138,852,346 fl, der durchschnittliche Stand der Metallwechsel 9,166,598 fl, der Gesammtumsatz in solchen Wechseln 94,336,687 fl. Die am 31. December 1875 in Umlauf befindlichen Banknoten bestehen aus 77,788,000 fl. in Stücken a 1000, 90,551,200 fl. a 100, 117,903,130 fl. a 10 fl., zusammen 286,242,330 fl. Die Noten waren durchschnittlich mit 46,88 Procent durch Metall gedeckt. Es wurden Bankanweisungen im Betrage von 237,827,622 fl. ausgestellt (32,418,370 fl. weniger als in 1874). An Provision sind dafür 53,868 fl. (11,252 fl. weniger als in 1874) vereinnahmt. Der Wechselverkehr erreichte durchschnittlich einen Stand von 125,978,581 fl. Ende 1875 befanden sich 25,738,678 fl. weniger an Wechseln im Portefeuille, als Ende 1874. Hiervon entfallen auf Wien 51,109,319 fl. Die Zinsen ergaben 5,693,201 fl. (1874 6,842,496 fl.) Von diesen Minder-Einnahmen entfallen 866,809 fl. auf Wien. Es sind Wechsel im Betrage von 215,191 fl. nothleidend geworden, vom Wechsel-Portefeuille wurden im Ganzen 128,809 fl. (1874 75,000 fl.) abgeschrieben. Der Gesammtbetrag der Darlehen im Lombard war 43,479,100 fl., davon in Wien 17,384,200 fl. An Zinsen eingegangen 1,905,397 fl. (1874 1,411,563 fl.) Das Depositen-Geschäft ergiebt einen Bestand von 98,780,853 fl. (um 7,326,257 fl. weniger als in 1874), das Erträgniß 56,486 fl. Die Giroeinlagen betrugen 363,904,272 fl., behoben wurden 361,836,040 fl. und es verblieb Ende 1875 ein Guthaben von 4,684,340 fl. In 1874 hat das Girogeschäft ein Revirement von 725,740,310 fl. ergeben. Der Umsatz im Commissionsgeschäft betrug 4,322,225 fl., die Provision 11,740 fl. (1874 36,910 fl.) Es wurden im Hypothekarcreditgeschäft Darlehne im Betrage von rund 38,1 Millionen verlangt und 16,2 Millionen bewilligt. Auf Ungarn entfallen Darlehne mit 11,568,000 fl. Ende 1875 hafteten auf Darlehne mit 96,163,810 fl., davon fallen auf Häuser 23,6 Millionen, auf Güter 69,1 Millionen fl. Der Ertrag beziffert sich auf 910,636 fl., an Pfandbriefen wurde der Betrag von 13,6 Millionen ausgegeben. Der Umlauf der verloosbaren Pfandbriefe beläuft sich Ende 1875 auf 95,576,680 fl. (8,687,215 fl. mehr als Ende 1874). Der Zinsfuß für Platzwechsel stellte sich auf durchschnittlich 4,58 Procent (1874 4,87 Procent). In Betreff der Verwendung finden sich folgende Angaben: Steuern und Gebühren 548,217 fl., Regie-Auslagen 716,696 fl., Banknoten-Fabrikationskosten 149,233 fl., Gewinn-Uebertrag 12,590 fl., zu welcher Summe die fünfprocentigen Halbjahrszinsen und die Superdividende von 11 fl. pro Actie im Gesammtbetrage von 3,900,000 fl. (26 fl. per Actie) hinzuzurechnen sind. Im 1. Semester wurden 3,600,000 fl. vertheilt = 24 fl. per Actie.

Ausweise.

Wien, 12. Januar. [Südbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 6. bis 12. Januar betragen 297,154 fl. Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 87,746 fl.

Paris, 13. Jan. [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 610,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abnahme 14,576,000. Gesammt-Vorschüsse Abnahme 1,506,000. Notenumlauf Zunahme 14,127,000. Guthaben des Staatsschatzes Abnahme 4,318,000. Laufende Rechnung der Privaten Abnahme 12,072,000. Schuld des Staatsschatzes —.

London, 13. Januar. [Bankausweis.] Totalreserve 8,970,658 Pfd. St. Notenumlauf 27,623,575 Pfd. St. Baarvorrath 21,594,233 Pfd. St. Portefeuille 17,377,244 Pfd. St. Guthaben der Privaten 19,892,413 Pfd. St. Guthaben des Staatsschatzes 4,531,182 Pfd. St. Notenreserve 8,252,510 Pfd. St. Bankauszahlung — Pfd. St.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Halle-Sorau-Guben.] Bekanntlich waren die Prioritäts-Obligationen Lit. C. in einem Gesammtbetrage von 2,165,000 Thlr. für 1,623,000 Thlr. mit Zustimmung der General-Versammlung bei der Berliner Handels-Gesellschaft und der Seehandlung lombardirt. Das Darlehen war mit dem 1. Januar d. J. fällig. Da es bisher noch nicht gelungen ist, zwischen der Bahn und der Regierung Verträge perfect werden zu lassen, denen zu Folge die Verwaltung der Bahn in die Hände der Regierung übergeben soll, wogegen eine staatliche Garantirung der Prioritäten stattfinden würde, ist eine Prolongirung dieses Beleihungsgeschäftes bis zum 1. April herbeigeführt.

[Mährisch-Schlesische Central-Bahn.] Dem Dr. Gaber als Curator zur gemeinsamen Vertretung der Rechte der Besitzer von Prioritäts-Obligationen I. und II. Emission der Mährisch-Schlesischen Centralbahn wurde die pflegschaftsgerichtliche Ermächtigung zur Einklagung der am 1. Januar 1876 wider die Mährisch-Schlesische Centralbahn fällig gewordenen 5 procentigen halbjährigen Zinsen der Prioritäts-Obligationen I. Emission per 337,500 Fl. und II. Emission per 37,500 Fl., zusammen per 375,000 Fl. in Silber sammt 6 pCt. Verzugszinsen vom 3. Januar 1876 ertheilt.

[Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Prioritäten.] Die zur Subscription aufgelegten 15 Millionen Mark 4½procentige Prioritäts-Obligationen der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn haben eine Ueberzeichnung ergeben, die eine Reduction der Zeichnungen auf 55 pCt. nothwendig macht. Das Resultat ist einigermaßen lehrreich, da es den Beweis liefert, daß ein genügender Bedarf für reelle Anlagepapiere existirt, und wenn auch der relativ billige Emissionscours hierbei eine mitbestimmende Rolle spielte, so dürfte doch der Schluß gerechtfertigt sein, daß jenes Mißtrauen unbegründet ist, welches den Cours so vieler gleichwerthiger Prioritäten während der letzten Monate über Gebühr gedrückt hat. In vielen Fällen muß den unpraktischen Manipulationen der Emissionshäuser die Schuld für die Entwerthung der Prioritäten beigemessen werden. Die Aufnahmefähigkeit der Börse selbst für derartige Papiere ist z. B. eine beschränkte und daher der freihändige Verkauf in diesem Augenblick kein empfehlenswerther Modus, während die öffentliche Subscription weitere Kreise zum Erwerb solcher Anlagewerthe heranzieht. Hoffentlich wird der günstige Verlauf dieser Subscription auch auf die anderen gleichwerthigen Prioritäten einen förderlichen Einfluß üben.

[Rheinische Eisenbahn.] Der Inseratentheil unserer heutigen Zeitung enthält das Nummern-Verzeichniß der am 28. December ausgelosten 3½ und 4procentigen Obligationen der Rheinischen Eisenbahn. (Vergl. Inserat.)

[Würtembergische Staatsanleihe.] Das von dem Consortium der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt, der Würtembergischen Vereinsbank und des Bankhauses Pflaum in Stuttgart gemeinschaftlich mit dem Hause M. A. v. Rothschild u. Söhne in Frankfurt auf die neue 4½proc. Würtembergische Staatsanleihe abgegebene Gebot ist regierungsseitig angenommen worden. Der Uebernahms-Cours beträgt 98½.

[Oesterreichische Staatsbahn.] Die in unserem gestrigen Börsenbericht erwähnte Auslassung der Wiener „Presse" über die 1875er Dividende der Oesterreichischen Staatsbahn lautet: Ueber die Dividende dieser Gesellschaft pro 1875 sind mehrfache Schätzungen angestellt worden, welche eine Gesammt-Dividende von 40 Francs in Aussicht stellen. Von authentischer Seite wird uns jedoch die Aufklärung, daß die Gesammt-Dividende für 1875 jedenfalls hinter der des Vorjahres — wo bekanntlich mit Zuhilfenahme des Reserve-Fonds 40 Francs gezahlt wurden — zurückbleiben werde. Zwar weise das abgelaufene Jahr eine Mehreinnahme von nahezu 1½ Mill. Gulden aus und betragen die erzielten Betriebsersparnisse über eine halbe Million Gulden. Doch darf nicht übersehen werden, daß die Verzinsung der 15 Millionen Gulden Obligationen für die ungarantirte Linie Chotzen-Neuforge aus den Betriebs-Einnahmen zu bestreiten ist und daß im Vorjahre zur Auszahlung der Dividende von 40 Francs dem Reservefonds 1,200,000 Fl. entnommen wurden. Nun will der Verwaltungsrath den Reservefonds nicht neuerlich zur Dividendenzahlung heranziehen, während andererseits der nach Bestreitung des Finanzdienstes verbleibende Rest der Mehreinnahmen nicht den Betrag erreicht, welcher eben zur Completirung der 1874er Dividende aus den Reserven genommen wurde. Es kann somit von einer gleichen Dividende wie 1874 keine Rede sein.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 13. Januar. Die Beschlußfassung Englands über die Note Andrassy's wird hier erst nächste Woche erwartet, weil die Conseilssitzung bis dahin verschoben wurde.

Paris, 13. Januar. Die Proclamation Mac Mahon's betont: „Das französische Volk will Ordnung und Frieden. Die Senatoren und Deputirten werden dieselben mit dem Präsidenten der Republik aufrecht zu erhalten wissen, und werden gemeinsam die constitutionellen Gesetze ehrlich und aufrichtig anzuwenden haben. Die Revision der neuen Institutionen darf nicht vor der loyalen Handhabung derselben eintreten. Um dieselben zu handhaben, wie es Frankreichs Heil erfordert, ist eine conservative und wahrhaft liberale Politik unerläßlich, wie ich solche stets anempfohlen habe. Der Präsident fordert alle, welche die Vertheidigung der socialen Ordnung, die Achtung der Landesgesetze, die Hingebung an das Vaterland über die Erinnerungen, Wünsche und Aufforderungen der Parteien stellen, auf, sich um die Regierung zu schaaren. Es gelte nicht blos die zu entwaffnen, welche die öffentliche Sicherheit thatsächlich stören könnten, sondern auch die zu entmuthigen, welche durch Verbreitung gesellschaftsfeindlicher Doctrinen und revolutionärer Programme Besorgnisse für die Zukunft hervorrufen könnten. Die Proclamation schließt: Ich habe nicht nach Gewalt gestrebt, ich werde sie ohne Schwäche ausüben, ich rechne betreffs der Ausführung meiner Mission auf den Beistand Gottes, und die Unterstützung der Nation.

Newyork, 12. Januar. Die Justizcommission des Repräsentantenhauses nahm den Bericht an, welcher ein Amendement zur Verfassung befürwortet, wonach die Dauer der Präsidentschaft sechsjährig und der Präsident nicht wieder wählbar ist.

(L. Hirsch' telegraphisches Bureau.)

Mostar, 13. Januar. Der türkische Commandant erläßt zur Beruhigung der Bevölkerung eine Bekanntmachung, nach welcher für die Truppen und die Forts auf mehrere Monate Proviant vorhanden und seitens der ohnmächtigen Insurgenten nichts zu fürchten sei.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Merseburg, 13. Januar. Der Provinziallandtag wählte den Grafen Winzigerode zum Landes-Director.

Weimar, 13. Januar. Die „Weimarische Zeitung" erfährt aus bester Quelle, daß die Nachricht von der Berufung des Prinzen Reuß auf den Botschafterposten in Wien unrichtig sei.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 13. Januar, 1 Uhr 10 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 167, —. Staatsbahn 256, 75. Lombarden —, —. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —, —. 1860er Loose 113, 50. Reichsbank —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 13 Januar, Nachm 2 Uhr 50 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 166, 75. Franzosen 256, 25 Lombarden 99½. Böhmische Westbahn 164, 25 Elisabeth 144, 50 Galizier 172, 50. Nordwest 123, 75. Silberrente 64¼. Papierrente 59⅞. 1860er Loose 113¾. 1864er Loose 295. Amerikaner —, —. Russen 1872 99, 90. Russ. Bodencredit 85⅞. Darmstädter 113⅞. Meininger 79½. Frankfurter Bankverein 70. Wechslerbank 75¾. Hahn'sche Effectenbank 105¾. Oesterr.-deutsche Bank 88, 90. Schlesische Vereinsbank 88⅞. Fest.

Berlin, 13. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 333, —. 1860er Loose 113, 25. Staatsbahn 514, —. Lombarden 198, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 27, 75. 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 125, —, Laurahütte 66, 75. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Ziemlich fest.

Weizen (gelber) Januar 190, —, April-Mai 195, 50. — Roggen:

Januar 152, —, April-Mai 149, —. — Rüböl: Januar 64, 40, April-Mai 64, 80. — Spiritus: Januar-Februar 44, 40, April-Mai 46, 70.

Berlin, 13. Januar. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Oest. Credit-Actien	333, 50	332, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	515, —	515, —	Laurahütte	67, —	67, 25
Lombarden	199, —	197, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	32, —	33, —
Schles. Bankverein	84, 25	84, 50	Wien kurz	175, 50	175, 50
Bresl. Discontobank	65, 75	65, 50	Wien 2 Monat	174, 60	174, 45
Schles. Vereinsbank	88, 50	88, —	Warschau 8 Tage	261, —	261, 35
Bresl. Wechslerbank	64, 50	64, 50	Oesterr. Noten	175, 50	176, 10
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	261, 50	262, 20
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	114, 60	113, 50

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

4½ proc. preuß. Anl.	105, 25	105, 25	Köln-Mindener	93, —	92, 50
3½ prc. Staatsschuld	92, —	92, —	Galizier	87, 25	86, 50
Posener Pfandbriefe	94, —	94, —	Ostdeutsche Bank	82, —	82, —
Oesterr. Silberrente	64, 40	64, 40	Disconto-Comm.	125, 75	125, 25
Oesterr. Papierrente	60, —	60, 10	Darmstädter Credit	114, —	113, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	19, 30	20, —	Dortmunder Union	10, 25	10, 25
Italienische Anleihe	71, 50	71, 50	Kramsta	85, 40	85, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	67, 80	67, 90	London lang	20, 15	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	28, 25	27, 50	Paris kurz	80, 90	—, —
Oberschl. Litt. A.	138, 25	138, 50	Moritzhütte	31, —	31, —
Breslau-Freiburg	80, 25	80, —	Waggonfabrik Linke	43, 40	43, —
R.-O.-U.-St.-Actie	104, 25	104, 25	Oppelner Cement	—, —	21, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, 75	107, 25	Ver. Br. Oelfabriken	49, 25	49, 25
Berlin-Görlitzer	27, 80	27, 50	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	77, 10	77, —	Reichsbank	164, —	163, 50

Nachbörse: Creditactien 333, —. Franzosen 514, —. Lombarden 199, —. Discontocommandit 125, 20. Dortm. 10, 20. Laurahütte 66, 50. Reichsbank —, —. 1860er Loose —. Mindener —.

Ziemlich fest. Niedriger einsetzend erhöhten Deckungskäufe, Internation., namentlich Lomb., Bahnen, Banken meist höher, Rumänier gefragt. Industriewerthe sehr still. Oesterr. Papierrente weichend. Discont 4½%.

Die Türken-Coupons wurden einschließlich der in Titres zahlbaren Hälfte heute an hiesiger Börse mit 11 bis 11⅛ Mark pro Pfd. Strlg. gehandelt.

Berlin, 13. Januar. Am Schluß der Börse wurden 5proc. Türken mit abgetrenntem Coupon und mit Zinsen vom 1. Januar ab gehandelt. Der Beschluß über Feststellung der Differenz wurde vorbehalten.

Wien, 13. Januar. [Schluß-Course.] Matt.

	13	12		13.	12
Rente	67, 90	68, 55	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	292, —	294, —
National-Anlehen	73, 50	73, 75	Lomb. Eisenbahn	114, 25	113, —
1860er Loose	111, 60	111, 60	London	114, 90	114, 50
1864er Loose	131, 20	131, —	Galizier	195, 50	197, 75
Credit-Actien	189, 40	190, 70	Unionsbank	73, 75	73, 75
Nordwestbahn	142, —	141, 50	Kassenscheine	Mark 57, 10	56, 95
Nordbahn	181, 25	181, 75	Napoleonsdor	9, 22	9, 19
Anglo	91, 60	91, 80	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	29, 50	29, 50			

Paris, 13. Januar. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 85. Neueste Anleihe 1872 104, 75. Italiener 70, 95. Staatsbahn 636, 75. Lombarden 250, —. Türken 22, —. Spanier —, —. — Unentschieden.

London, 13. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 94, 01. Italiener 70⅞. Lombarden 9, 15. Amerikaner 104¾. Türken 21, 15. — Wetter: Thauwetter.

Newyork, 12. Januar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 12⅞. Wechsel auf London 4, 84½. Bonds de 1885 6/20 116¾. 5% fundirte Anleihe 116¾. Bonds de 1887 6/20 119⅝. Erie 15⅝. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13⅜, do. in New-Orleans 12⅜. Raff. Petroleum in New-York 14⅜. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13⅞. Mehl 5, 25. Mais (old mixed) 73. Rother Frühjahrsweizen 1, 35. Kaffee Rio 18½. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 8¾. Schmalz (Marke Wilcox) 13¼. Speck (short clear) 11⅜.

Berlin, 13 Januar. [Schluß-Bericht.] Weizen behauptet, Januar 190, —, April-Mai 196, 50, Mai-Juni 200, —. Roggen unverändert, Januar 151, 50, April-Mai 149, 50, Mai-Juni 149, —. Rüböl fester, Januar 64, 70 April-Mai 65, 50, Mai-Juni 65, 70. Spiritus höher, Januar-Februar 45, —, April-Mai 47, 30. Mai-Juni 47, 70. Hafer Januar —, April-Mai 165, 50.

Stettin, 13. Jan., 1 Uhr 16 Min. Weizen flau, Frühjahr 195, —. Mai-Juni 199, —. Roggen matt, Januar-Febr. 140, —, Frühjahr 143, 50, Mai-Juni 143, —. Rüböl flau, April-Mai 63, 50, Herbst 63, 50. Spiritus loco 43, —, Januar-Februar 43, 70, Frühjahr 46, 20, Mai-Juni 47, 20. Petroleum, Januar 12, 80.

Köln, 13 Januar. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen behauptet, März 19, 50, Mai 20, —. Roggen unverändert, März 14, 40, Mai 14, 60. Rüböl fest, loco 36, 70, Mai 36, 10. Hafer still, März 17, 50. Mai 17, 55. Wetter: —.

Hamburg, 13 Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per Januar 195, per April-Mai 197. Roggen matt, per Januar 145, —, pr. April-Mai 148. Rüböl matt, loco 69, per Mai 68. Spiritus still, per Januar 33¾, per Februar-März 34¼, per April-Mai 35½. — Wetter: —.

Amsterdam, 13. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen März 276, Roggen März 178. Raps Frühjahr —. Wetter: —

Paris, 13. Januar, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weichend, pr. Januar 56, 50, pr. Februar 56, 75, pr. März-April 57, 50, pr. März-Juni 58, 50. Weizen weichend, Januar 26, —, pr. Februar 26, 25, per März-April 26, 75, pr. März-Juni 27, 25. Spiritus ruhig, per Januar 43, 50, Mai-August 48, —. — Wetter: Kalt.

Frankfurt a. M., 13. Januar, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 166, 62. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 256, 25. Lombarden 99⅜. 1860er Loose 113, 75. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —, —. Galizier 171, 75. Spanier —, —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 163, 75. Ungar. Loose —. Nationalbank —, —. Braunschw. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —, —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. Fest, geringes Geschäft.

Hamburg, 13. Januar, Abends 9 Uhr — Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 64¼. Lombarden 248, —. Credit-Actien 166, 75. Oesterreich. Staatsbahn 642, —. Anglo-Deutsche Bank 56½. Rhein. Bahn 111. Bergisch-Märk. 77. Köln-Mindener Bahn 92½. Paquet —, . Laurahütte 66 Br. 1860er Loose —. Norddeutsche —. Junge Commerzbank —. Befestigend.

Wien, 13. Januar, 5 Uhr 55 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 190, 80. Staatsbahn 293, 25. Lombarden 115, —. Galizier 197, 50, Napoleonsd'or 9, 22½. Anglo-Austrian 92, 30. Unionsbank 73, 75. Bankactien —. Rudolf —. Joseph —. Renten 68, 30. Sehr fest, lebhaft.

Paris, 13. Jan., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 65, 95. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 84. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 71, 05. do. Tabaks-Actien —, —. do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 635, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 251, 25. do. Prioritäten 233, —. Türken de 1865 21, 60. do. de 1869 125, —. Türkenloose 54, 25. Credit mobilier —. Spanier exter. —. Spanier inter. —. 6proc. Peruaner —. Ruhig.

London, 13. Jan., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 01. Italienische 5pct. Rente 70¾. Lombarden 9, 15. 5pct. Russen de 1871 99¼. do. de 1872 99½. Silber 55⅛. Türkische Anleihe de 1865 21, 07. 6pct. Türken de 1869 22¼. 6pct. Verein. Staaten pr 1882 104½. Silberrente 63¾. Papierrente 60¼. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Spanier —. Platzdiscont 4 pCt. Bankeinzahlung 100,000.

Glasgow, 13 Januar, Mittags. Roheisen 65 S. 6 D.

Berlin W., den 10. Januar 1876.

Bekanntmachung.

Mehrere Packete zu einer Begleitadresse; Eilbestellgeld.

Der § 5 der Postordnung vom 18. December 1874 ist dahin abgeändert worden, daß mehr als drei Packete zu einer Begleitadresse nicht gehören dürfen. [1202]

Ferner beträgt von jetzt ab die Gebühr für die Eilbestellung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben, sowie von Vorschußbriefen nach dem Landbestellbezirke der Postanstalt für jedes Kilometer 15 Pf., im Ganzen nicht unter 75 Pf. für jede Bestellung. Bei Packeten, Geldbriefen und Postanweisungen kommt das Doppelte dieser Sätze zur Erhebung. Höhere Vergütungen für die Eilbestellung von Postsendungen nach dem Landbestellbezirke dürfen nur in den Fällen erhoben werden, wenn der Bestimmungs-Postanstalt Niemand zur Verfügung steht, der die Leistung zum tarifmäßigen Satze übernimmt.

Die Gebühr für die Eilbestellung sowohl im Postorte als nach Landorten kann vorausbezahlt, oder deren Zahlung dem Adressaten überlassen werden. In allen Fällen muß jedoch der Absender für die Berichtigung der entstandenen Bestellgebühr haften.

Der General-Postmeister.

Die liberale Partei der Kreise Jauer-Bolkenhain-Landeshut

wählt am 17. d. M. ihren bisherigen Reichstagsabgeordneten:

Professor Dr. Gneist zu Berlin,

wieder. [165]

Landwirthschafts-Beamte,

ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthsch.-Beamten hiers., Tauenzienstr. 56b, 2. Et. (Rendant Glöckner.) [1200]

Schlitten

mit Pelzdecken von 85 Thlr. an, desgl. empfehlen zwei elegante Königsberger Schlitten, dito einen Stoßschlitten und Kinderschlitten zu billigen Preisen.

[1032] **E. R. Dressler & Sohn,** Bischofstraße 7.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Januar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. Meeres. reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
8 Thurso	771,7	N. schwach.	Regen.	4,4	See mäß. bew.
8 Valencia	773,7	NO. leicht.	wenig bewölkt.	5,0	See leicht bew.
8 Yarmouth	768,8	O. schwach.	bedeckt.	1,7	leicht bewegt.
8 St. Matthieu	762,3	NNO. mäßig.	bedeckt.	4,0	leicht bewegt.
8 Paris	764,5	NNO. schwach.	Nebel.	—6,5	
8 Helder	760,0	ONO. schwach.	—	—3,0	See ruhig.
8 Kopenhagen	—	—	—	—	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	771,2	NO. still.	wolkig.	—0,4	
8 Haparanda	767,7	SW. leicht.	bedeckt.	—10,2	
8 Stockholm	771,0	S. mäßig.	Nebel.	—2,8	
8 Petersburg	—	—	—	—	
8 Moskau	—	—	—	—	
8 Wien	766,0	SO. schwach	bedeckt.	—2,4	
8 Memel	770,4	SO. mäßig.	bedeckt.	5,4	
8 Neufahrwasser	769,5	SSO. still.	Schnee.	5,8	dunstig am Horizont.
8 Swinemünde	—	O. still.	bedeckt.	—4,8	
8 Hamburg	770,3	NO. still.	bedeckt.	—3,5	
8 Sylt	770,8	NO. schwach	bedeckt.	—2,7	
8 Crefeld	766,9	NNO. mäßig.	bedeckt.	—5,3	
8 Kassel	—	ONO. schwach.	Dunst.	—4,1	
8 Carlsruhe	768 6	NO. stark.	bedeckt.	—4,6	
8 Berlin	769,0	N. mäßig.	bedeckt.	—4,3	
8 Leipzig	768,6	NO. schwach.	bedeckt.	—4,6	
8 Breslau	769,0	SO. still.	Nebel.	—3,8	

Uebersicht der Witterung: Das barometerische Minimum im Nordwesten ist heute wieder verschwunden, in Schottland und Norwegen ist das Barometer gestern zum Abend langsam, über Nacht sehr rasch gestiegen, im ganzen Norden und im Osten Europas steht es heute hoch, niedrig in Frankreich und Italien; in Deutschland ist es mit Ausnahme der Nordseeküste gefallen; bei trübem Himmel und gelindem Frost ist die Luftströmung über ganz Deutschland, Oesterreich, an den Küsten sehr schwach, im Rheingebiet frischer Nordost. In Lesina OSO.-Sturm mit Regen, seit dem 10. Januar ist es dort andauernd warm.

Zwischen + 10 und 13 Grad. Im Canal mäßige Nord- und Ostwinde mit ziemlich unruhiger See. Nord- und Ostsee ruhig.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Martha** mit dem Königl. Gymnasial-Lehrer und Lieut. Herrn **Dr. Arnold Langen** zu Brieg beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Jägerndorf b. Lossen, im Jan. 1876.

Freyschmidt, Pastor,
und Frau, geb. **Reißmüller.**

Martha Freyschmidt,
Dr. **Arnold Langen,**
Verlobte. [741]

Verspätet. [718]

Als Verlobte empfehlen sich:

Ottilie Wollmann.
Gustav Kerker.

Warschowitz, Dombrowa,
bei Sohrau OS. russ. Polen.

Als Neuvermälte empfehlen sich:

Adolph Schönwald,
Amalie Schönwald, geb. **Nechnitz.**

Gr.-Strehlitz, Beuthen OS.,
den 10. Januar 1876. [171]

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut [727]

Wilhelm Ehrlich,
Pauline Ehrlich geb. **Hahn.**

Alt-Berun, den 11. Januar 1876.

Heut morgen verschied plötzlich in Folge Gehirnschlages

Herr Thomas Thompson,

unser langjähriger College. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen durch **Fleiß, Treue** und **Liebenswürdigkeit** gleich ausgezeichneten Freund, dem wir stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werden. [1217]

Wüstegiersdorf, 12. Jan. 1876.

Die Beamten der Reichenheim'schen Fabriken.

Am 9. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wurde uns unser innigst geliebter Sohn, Gatte, Vater, Schwager und Cousin, der Kaufmann [1220]

Herr Hermann Laskau jun.

im 41. Jahre nach langen Leiden durch den Tod entrissen.

Diese traurige Anzeige widmen statt besonderer Meldung allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt

Die Hinterbliebenen.

Heut um 6 Uhr Morgens entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser theuerer, innigst geliebter Gatte, Vater und Urgrossvater, [176]

der Königliche Lotterie-Einnehmer

Michael Deutschmann,

im 76. Lebensjahre.

Wir widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid.

Oels, den 13. Januar 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag 2 Uhr Nachmittags statt.

Heute früh entschlief sanft unser hochgeehrtes Gemeindemitglied, der Stadtälteste und Ehrenbürger hiesiger Stadt, [175]

der Kaufmann

Michael Deutschmann,

im 76. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen Ehrenmann, der durch sein lauteres Leben und Wirken während eines Zeitraumes von mehr als 50 Jahren unserer Gemeinde stets zur Zierde gereichte und bei seiner langjährigen Thätigkeit als Vorsteher segensreich wirkte und schaffte.

Seinem Namen wird daher ein ehrendes Andenken in unserer Gemeinde stets bewahrt bleiben.

Oels, den 13. Januar 1876.

Der Vorstand
und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde.

Heute Morgen 6 Uhr verschied im 76. Lebensjahre unser Ehrenmitglied, der Kaufmann und Stadtälteste

Herr M. Deutschmann.

Wir beklagen in dem Dahingeschiedenen den Verlust eines langjährigen, pflichttreuen Freundes, welcher sich sowohl durch seinen biederen Charakter und seltenen Wohlthätigkeitssinn, als auch durch seinen stets bethätigten regen Eifer für das Gedeihen unseres Vereins ein ehrendes Andenken in unserer Mitte gesichert hat. [179]

Oels, den 13. Januar 1876.

Der jüdische
Krankenverpflegungs- und Beerdigungs-Verein.

Verwandten und Bekannten zeigen im tiefsten Schmerze an, daß unser liebes Töchterchen **Olga** im zarten Alter von 3 Jahren 11 Monaten heut 1 Uhr Mittags an Bräun verschieden ist. [173]

Tost, den 11. Januar 1876.

Th. Lange,
Marie Lange, geb. **Herrmann.**

Nach kurzen Leiden verschied gestern in Landeshut unsere Collegin Fräulein **Martha Matzke** im blühenden Alter von 18 Jahren. Wir verlieren an ihr eine tüchtige Mitarbeiterin und treue Collegin und sichern ihr ein bleibendes Andenken. [720]

Das Personal der Firma Benno Lax.

Waldenburg, den 12. Januar 1876.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Lt. im 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6 Herr v. Ernst mit Frl. Amélie von Winterfeld in Glogau. Herr Hilfsprediger Schniewind in Wupperfeld mit Frl. Clara Erbslöh in Barmen.

Verbunden: Herr Missionar Beiderbecke mit Frl. Margarita Hahn in Capstadt. Herr Kreisrichter Dr. jr. Meyer mit Frl. Therese Weinberg in Samter.

Geburten: Ein Sohn: Dem Herrn Pastor Klingemann in Gevelsberg, dem Herrn Amtsrichter Gebser in Elbingerode. — Eine Tochter: Dem Pr.-Lt. a la suite des 2. Garde-Ulanen-Regts. Herrn v. Hessenthal in Berlin, dem Prem.-Lt. im 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15 Herrn v. Rappard in Hagenau i. Els., dem Herrn Ober-Berg-Rath Niedner in Berlin.

Todesfall: Herr Oberlehrer Dr. Hartmann in Neustettin.

Stadt-Theater.

Freitag, den 14. Januar. 7. Vorstellung im Bons-Abonnement. Zum 7. Male. „**Rosen im Norden**", oder: „**Des Teufels Wette.**" Romantisch satyrisches Märchen mit Gesang und Ballets in 3 Acten (11 Tableaux) von Wollheim. Musik von E. Ehrhard.

Sonnabend, den 15. Januar. Achte Vorstellung im Bons-Abonnement. „**Rigoletto.**" Oper in 4 Acten mit Tanz nach dem Italienischen. Musik von G. Verdi.

Variété-Theater.

Freitag. Gastspiel des Kopftänzers **Wiclé.** Breslauer Bilder. Ballet. Anfang 7½ Uhr. [732]

Eine Person, erfahren im **Kochen und Plätten**, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer dem Haus. Näh. **Bahnhofstr. 31, H**, pt.

Lobe-Theater.

Freitag bleibt das Theater wegen Einrichtung der Bühne zur „**Reise um die Erde**" **geschlossen.**

Sonnabend. 8. 45. M.: „**Der Reise um die Erde in 80 Tagen**", nebst einem Vorspiel: „Die Wette um eine Million". Spectakelstück mit Gesang. Coolutionen und Aufzügen in 14 Tableaux von D'Ennery und Jules Verne. Deutsch von C. Treumann. Musik von F. v. Suppé.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute:

Doppel-Concert

vom Capellmeister Herrn **J. Peylow** und [1142]
den Leipziger Couplet-Sängern
Herren **Metz, Neumann, Ascher, Schreyer** und **Hoffmann.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree a. d. Kasse 50 Pf., Kinder 20 Pf.
Billets à 30 Pf., für die Wochentage giltig, in den Commanditen.

Zelt-Garten.

CONCERT von Herrn **A. Kuschel.**
Auftreten
der Familie Lawrence,
weltberühmte engl. Clowns und Glockenspieler vom Krystallpalast in London.
Gastspiel [1091]
der anerkannt vorzüglichsten englischen Chansonette-Sängerinnen
Miss Lottie Walton,
Miss Lilly Walton.
Anfang 7¼ Uhr. Entree 50 Pf.

Wer mir den Aufenthalt [168]
des Handlungsdiener **Adolf Hauff**, geb. aus Lipke b. Landsberg a. W.,
des Buchhalter **Paul Laske**, geb. aus Ratibor,
des Fleischer **Anastasius Fiebig**, geb. aus Habicht bei Kosel OS.,
nachweist, erhält eine angemessene Belohnung.

Siegmund Bergstein,
Groß-Glogau.

Doppelte Buchführung,

Corresp., Wechselk. 2c. lehrt ein erfahrener Buchhalter aufs Gründlichste. Honorar mäßig. Näh. Sonnenstr. 14, 3. Et., Mitt. v 12½—2 Uhr. [296]

Circus Herzog-Schumann.

Heute Freitag, den 14. Jan. 1876, 7 Uhr.

Auf vielseitiges Verlangen! Wiederholung der am Montag mit so großem Beifall aufgenommenen

Gala-Vorstellung.

Die große Schul-Quadrille, geritten von 4 Herren und 4 Damen mit 8 Schulpferden.

Die akademische Voltige, ausgeführt von 15 Herren.

Die römischen Ringe, ausgeführt von Herrn Franklin und Töchter Lina und Käthchen.

Borvien, vorgeführt von Herrn Director Schumann.

Atlas und **Paradies**, vorgeführt von Herrn Director Schumann.

Goutte d'or, Fräul. Martha Schumann.

[1223] **Direction.**

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig aus Wien,

Junkernstraße 33, 1. Etage, ordinirt Vorm. 9—11 für **Brustkranke**, Nachm. 2—4 für **Frauen- u. Kinder-Krankheiten**, Sonnabend und Sonntag für **Hautkrankheiten.** [1167]

Sprechst. f. Hautkranke

täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,

Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Künstliche Zähne, neueste amerikanische Construction, festsitzend u. höchst dauerhaft, setzt schmerzlos ein, Plombiren u. Reparaturen [1201]

Albert Loewenstein,

Schweidnitzerstraße 33, 2. Etage.

Bandwurm

entfernt mit Kopf (ohne Kousso, Kamala, Granatwurzel) schmerzlos in ca. 2 St. Ausw. briefl. **Oschatz,** Vorwerksstraße 18, parterre.

Kaufmännischer Verein „Union“.

Sonnabend, den 15. Januar c., Abends 8 Uhr, in Liebich's Etablissement: [1027]

17. Stiftungsfest mit Souper u. Ball.

Eintrittskarten sind nur bis Freitag, den 14. d. Mts., Mittags 1 Uhr, bei den Herren

Oscar Gießer, Junkernstraße 33,
Otto Lindner, Bischofsstraße 2,
Meyer & Illmer, Kupferschmiedestraße 25,

für Mitglieder und Damen à 3 Mark, für Herrengäste à 5 Mark zu entnehmen.

Städtische (alte) Ressource.

Sonnabend, den 15. d. M., Abends präcise 8 Uhr, im unteren Saale des Hotel de Silésie: [1209]

III. Männer-Versammlung.

Vortrag des Herrn Reichenbach über:
Freiherr von Stein und seine Staatsmaximen.
Unsere politischen Freunde sind hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.

Schul-Anzeige.

Wegen nothwendig gewordener Klassentheilung nehme ich schon jetzt täglich von 12 bis 1 Uhr Schüler-Anmeldungen für den Ostertermin entgegen.
Ohlauerstraße 19, resp. Christophoriplatz 8, 1. Etage. [1216]

W. Ossig,
Schulvorsteher.

(H. 290)

Vom 10. d. Mts. ab ist die Ueberführung der auf dem Bahnhofe der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Kempen ankommenden beladenen Wagen nach dem gleichnamigen Bahnhofe der Breslau-Warschauer Eisenbahn zum Zwecke der Entladung daselbst gegen eine Gebühr von 0,08 Mark pro 100 Kilogramm gestattet, insofern die mit der Routenvorschrift Posen-Creuzburger Eisenbahn zu versehenden Frachtbriefe ausdrücklich nach Kempen, Bahnhof der Breslau-Warschauer Eisenbahn adressirt sind. [146]

Die Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction der Posen-Creuzburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 1. März c. ab wird die directe Personen- und Gepäck-Beförderung zwischen den Stationen Guben, Crossen, Züllichau, Bentschen und Schwiebus der Märkisch-Posener Eisenbahn einerseits und den Stationen Königszelt, Freiburg, Altwasser, Frankenstein, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Jauer, Liegnitz, Lüben und Raudten der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn andererseits via Rothenburg aufgehoben. [1204]

Guben und Breslau, den 11. Januar 1876.

Direction der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Rheinische Eisenbahn.
Amortisation
3½- u. 4proc. Obligationen.

Von den unterm 12. October 1840 resp. 8. September 1843 privilegirten 3½- und 4proc. Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft sind bei der am 28. December vor. J. zum Zweck der Tilgung vorschriftsmäßig erfolgten Auslooſung die nachstehend bezeichneten Nummern gezogen worden:

a. 91 Stück 3½proc. Obligationen à 200 Thlr. = 600 Mark sub Nr.:

71. 83. 400. 767. 889. 913. 1113. 1171. 1272. 1375. 1488. 1524. 1619. 1712. 1732. 1750. 1771. 1823. 1879. 1935. 1940. 1958. 2023. 2042. 2076. 2089. 2131. 2160. 2227. 2284. 2518. 2575. 2694. 2835. 2853. 2872. 3013. 3107. 3113. 3187. 3209. 3252. 3261. 3381. 3707. 3743. 3860. 3865. 3938. 3961. 4031. 4091. 4095. 4185. 4210. 4214. 4266. 4290. 4496. 4509. 4533. 4586. 4618. 4729. 4781. 4802. 4860. 4903. 4956. 4979. 5191. 5233. 5238. 5353. 5384. 5436. 5542. 5612. 5626. 5707. 5722. 5758. 5761. 5762. 5815. 5869. 5886. 6034. 6072. 6107. 6193.

b. 150 Stück 4proc. Obligationen à 250 Thlr. = 750 Mark sub Nr.:

12. 23. 83. 84. 116. 238. 240. 241. 327. 480. 548. 592. 828. 873. 991. 993. 999. 1090. 1203. 1325. 1461. 1486. 1546. 1679. 1764. 1794. 1818. 1820. 1869. 2032. 2070. 2202. 2304. 2391. 2428. 2476. 2480. 2532. 2554. 2651. 2680. 2688. 2809. 2828. 2861. 3113. 3198. 3212. 3289. 3409. 3440. 3481. 3700. 3778. 3785. 3911. 3989. 4019. 4020. 4035. 4071. 4079. 4128. 4194. 4196. 4201. 4316. 4339. 4437. 4554. 4610. 4745. 4747. 4760. 4774. 4835. 5087. 5102. 5127. 5144. 5181. 5182. 5214. 5218. 5247. 5256. 5403. 5456. 5503. 5529. 5668. 5709. 5814. 5900. 6028. 6253. 6357. 6399. 6504. 6546 6548. 6578. 6809. 6949. 6954. 7040. 7103. 7193. 7280. 7406. 7609. 7632. 7700. 7723. 7740. 7798. 7901. 7999. 8028. 8145. 8162. 8195. 8307. 8313. 8467. 8557. 8623. 8626. 8637. 8739. 8767. 8789. 8884. 9185. 9197. 9218. 9315. 9324. 9340. 9413. 9496. 9599. 9614. 9650. 9660. 9669. 9790. 9885. 9938. 9951.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, dieselben vom 1. Juli 1876 ab, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört, unter Beifügung der mit späteren Verfalltagen bezeichneten Zins-Coupons an unsere Haupt-Casse hierselbst oder an eins der nachstehenden Bankhäuser:

den **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein**, Herren **Sal. Oppenheim jun. & Cie.**, **J. H. Stein** und **J. D. Herstatt** hierselbst, **S. Bleichröder** in **Berlin** und die **Bank für Handel und Industrie** daselbst, Herren **Ed. Frege & Cie.** in **Hamburg**, von der **Heydt, Kersten & Sne.** in **Elberfeld**, **den Schlesischen Bank-Verein in Breslau**, die **Aachener Disconto-Gesellschaft** in **Aachen** und die **Filiale der Bank für Handel und Industrie** in **Frankfurt a. M.**,

einzuliefern und dagegen den Nennwerth der Obligationen in Empfang zu nehmen.

Nach dem 31. Juli cr. erfolgt die Einlösung nur noch bei unserer Haupt-Casse. Für jeden nicht mit eingelieferten Zins-Coupon pro 2. Januar 1877 u. ff. wird der Betrag desselben an der Capitalsumme gekürzt.

Von den früher ausgelooſten Nummern der obenbezeichneten Obligationen sind die nachstehenden bis dato noch nicht zur Einlösung präsentirt worden:

a. von den 3½proc. Obligationen:

Nr. 3510. 3711. 3979. 4073. 4365. 5961. 5968. 6242., ausgelooſt pro 1. Juli 1875.

b. von den 4proc. Obligationen:

Nr. 5481. 6605. 6708. 9379. 9486., ausgelooſt pro 1. Juli 1873,
Nr. 4171. 5830. 7236. 7667. 8501. 8562. 8731, ausgelooſt pro 1. Juli 1874,
Nr. 4212. 4458. 4525. 5370. 6120. 6742. 6826. 7004. 7939. 9653. 9784, ausgelooſt pro 1. Juli 1875;

zu deren Einlieferung hiermit wiederholt aufgefordert wird.

Cöln, den 8. Januar 1876.

Die Direction.

Fertige Damen-Kleider!

in Mull und Tarlatan, sowie in wollenen Stoffen empfiehlt zu sehr billigen Preisen: **A. Berger**, Albrechtsstraße Nr. 43, 1. Etage.
Trauerkleider halte stets vorräthig. [7073]

Silberberg, den 2. Januar 1876.

S. T.

Unsere Uhrenfabrik nimmt bei der gewonnenen immer größeren Ausdehnung unsere volle Thätigkeit in Silberberg in Anspruch.

Wir haben deshalb unsere Zweigniederlassung in Breslau aufgehoben und sämmtliche Activa (Passiva sind nicht vorhanden) derselben dem Herrn [1207]

Herrmann Schultze,

welcher seit 1859 dies Geschäft mit größter Umsicht geleitet hat, käuflich überlassen. Derselbe wird

die Uhren-Niederlage
von
Albert Eppner & Co.
in Breslau

für eigene Rechnung in der bisherigen Weise fortführen.

Indem wir unseren verbindlichsten Dank für das reiche Vertrauen abstatten, welches unserem Unternehmen zugeführt wurde, verbinden wir hiermit die sehr ergebene Bitte, dasselbe unserem Nachfolger, Herrn

Herrmann Schultze

in der bisherigen Weise auch fernerhin im Interesse unseres vaterländischen Unternehmens zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Albert Eppner & Co.,
Uhren-Fabrikanten in Silberberg,
Hof-Uhrmacher Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Sr. k. königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Breslau, den 2. Januar 1876.

S. T.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige beehre ich mich, die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich die hiesige

Uhren-Niederlage
der Herren
Albert Eppner & Co.,
Junkernstraße Nr. 32,

mit allen Activis käuflich übernommen habe und für eigene Rechnung in der bisherigen Weise fortführen werde. Indem ich bitte, das unter meiner Leitung der hiesigen Niederlage und dem vaterländischen Unternehmen so reich geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, darf ich versichern, daß ich bemüht sein werde, dasselbe auch fernerhin in der bisherigen Weise zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Schultze.

Heiraths-Antrag.

Ein Beamter, mit einem Jahresgehalt von 1000 Thlrn., Wittwer (ohne Kinder) 43 Jahr alt, evangelisch, **wünscht sich zu verheirathen.** — Wittwen (ohne Kinder), oder ältere Fräuleins, von angenehmem Aeussern, welche nicht bigott sind und ein Vermögen von 20,000 Thlr. besitzen, und auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflectiren, wollen gütigst ihre werthe Adresse unter Angabe ihrer näheren Verhältnisse nebst Beifügung ihrer Photographie, die auf Wunsch zurückgesandt wird, an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **T. 2619** zur Weiterbeförderung gelangen lassen. Discretion selbstverständlich. [1214]

18,000 Mark

zur 2. Hypothek, pupillarischer, werden per 1. April oder früher gesucht. Näheres auf frank. Briefe sub Nr. 87 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

4500 Mark

werden von einem pünktlichem Zinsenzahler gegen genügende Sicherheit auf längstens 5 Jahre

zu leihen gesucht.

Offerten von **Selbstdarleihern** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29, unter Chiffre H. 293. [1218]

Ein junger strebsamer Geschäftsmann, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht auf sein neu erbautes, in der industriellsten Stadt der Niederlausitz belegenes Fabrikgrundstück, als erste Hypothek circa

15 bis 20,000 Thlr.

aufzunehmen. [1174]

Feuerkasse 51,000 Thlr.

Selbstdarleiher wollen ihre Offerten sub **J. V. 9348** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, senden.

Steppdecken, Steppröcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld**, Neumarkt 8, Hof 1 Treppe.

Nur 40 Pf.!

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Allgemeiner Hauskalender 1876.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau. [7670]

Nur 40 Pf.!

Cotillon-Orden, Cotillon-Geschenke, Cotillon-Ueberraschungen, Cotillon-Touren, als:

Masken-Tour,
Medaillon-Tour,
Fächer-Tour,
Weingläser-Tour,
Symbol-Tour,
Rosetten-Tour,
Herz-Tour,
Krebs-Tour

empfiehlt in großer Auswahl [1150]

R. Gebhardt's Papierhdlg.,
Albrechtsstr. 14. Klosterstr. 1f.

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse 2c. Wundarzt **Lehmann**, Schweidn.-Str. 53.

Syphilit. Krankheiten und weißen Fluß heilt ohne Quecksilber in kürzester Zeit. [965]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neusten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Der Vorbau

von **Alexander Mohr**, Schweidnitzerstraße 4, ist zu verkaufen. [717]

Stammseidel von 1—9 Mk., **Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen** jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted**, Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Now ready No. 1 of

"Hallberger's Illustrated Magazine," 1876, conducted by

Ferdinand Freiligrath.

CONTENTS:

"A Happy New-Year!" Frontispiece.—Joshua Haggard's Daughter by Miss Braddon. Illustrated.—Over the Snow. Poem. By George Manville Fenn. Illustrated.—Lady Duff Gordon. By E. Conder Gray.—A Spanish Hill-Town.—The Old Coaching Days.—Harrold Vaughan's Wooing.—Haidée. From Byron's Poems. Illustrated.—Gabriel Conroy. By Bret Harte.—Miscellanea.—Our Humorous Portfolio.

This periodical is published under the conduct of no less a man than Ferdinand Freiligrath, who undertakes to give, every three weeks, some fifty or sixty elegant quarto pages of the very best current English and American literature. The selections are good; the typography is beautiful and thoroughly English; the proof reading is exemplary; the illustrations are fair; the price is ridiculously low.

The Swiss Chronicle.

Specially recommended to *ladies* who read English!

Subscriptions are received by **all Booksellers** and **Post-Offices.**

Published every three weeks, price 50 Pfennig.

Stuttgart: Edward Hallberger.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben die Anstellung eines

Beigeordneten

in der hiesigen städtischen Verwaltung mit einem Jahres-Gehalte von 4000 Mark beschlossen.

Bei der Bewerbung werden nur solche Männer berücksichtigt, welche die juristische oder administrative Staatsprüfung bestanden oder doch sich im Communal- oder Verwaltungsdienst bereits bewährt haben.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung der bezüglichen Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis

15. Februar d. J.

bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Maurermeister **Höniger** melden.

Ratibor, den 3. Januar 1876. [177]

Der Magistrat.
Schramm.

Gasthof zum Deutschen Hause in Habelschwerdt.

Am 1. December 1875 habe ich den vorgenannten Gasthof käuflich übernommen, zeitgemäß eingerichtet, und empfehle mich demnach dem geehrten Publikum hiermit ergebenst. [1208]

T. Hoffmann,
früher Besitzer des **W. Sachs's Hotel** in Patschkau.

Bekanntmachung.

Ausgeklagte, außenstehende Forderungen

werden auch zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung unter soliden Bedingungen angenommen von [1215]

dem Königlichen Auct.-Commissarius

G. Hausfelder.

Verkauf eines Garten-Etablissements.

Dasselbe ist neu und elegant angelegt, circa 3 Morgen groß, mit mehreren Baustellen und in einer der größten und lebhaftesten Städte Oberschlesiens gelegen. Anzahlung 15,000 Mark. Unterhändler verbeten. Offerten unter M. 2612 bitte an **Rudolf Mosse in Breslau** zu richten. [1198]

Für Schuhmacher.

Das Lederausschnitt-Geschäft von

P. L. C. Vogel,

Neue-Schweidnitzerstr. 6, Breslau, Messergasse Nr. 17,
empfiehlt sein reichhaltigstes Lager. [537]

VERITABLE BENEDICTINE

Aechter Benedictiner-Liqueur

der Abtei zu Fécamp (Frankreich)

vortrefflich schmeckend, ist stärkend, gibt Appetit und befördet die Verdauung.

Dieses Getränk schmeckt am besten von allen Liqueuren.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bei jeder Flasche ist die viereckige Aufschrift mit dem Namen des General-Directors forderlich.

Alexandre aîné

General-Entrepot in Fecamp (Frankreich)

Depot in Paris, **76, Boulevart Haussmann.**

Man findet den Aechten Benedictiner-Liqueur nur in folgenden Häusern:

In **Breslau** bei **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstraße Nr. 15; **Oscar Gießer**, Junkernstraße 33; **Gustav Scholtz**, Kaufmann, Schweidnitzerstraße 50; **Carl Jos. Bourgarde**, Schuhbrücke Nr. 8; **Paul Feige**, Kaufmann, Tauenzienplatz 9; **E. Hubndorf**, Schmiedebrücke 22; **Carl Beyer**, Taschenstraße 15; in **Beuthen** bei **J. Lea**; in **Ratibor** bei **Hugo Beste**; in **Neisse** bei **H. Röver**; in **Gleiwitz** bei **J. Edler**; in **Oels** bei **Arthur Scholtz**; in **Liegnitz** bei **Erich Schneider**; in **Saarau** bei **Carl Neumann**; in **Schweidnitz** bei **Paul Marx**. [8845]

Das Fabrik-Engros-Lager

massivgebogen. Holz- u. schmiedeeis. Gartenmöbel von A. Dowerg, Gleiwitz, Bahnhofsstr.,

liefert **Stühle, Sessel, Fauteuils, Canapees, Schaukelfauteuils, Kindermöbel** — hell, mahag., nußb., polisand., polirt, mit feinstem Rohrgeflecht in Sitz und Lehne — sowie **Gartenklappstühle, Promenadenstühle, Fauteuils, Gartenbänke und Tische** mit Holz- oder besten schmiedeeis. Gestellen, roh oder sauber gestrichen, zu billigsten Fabrikpreisen und gewährt bei größerer Entnahme neben besonderen Vergünstigungen, frc. Fracht und Emballage nach allen Stationen schles. Bahnen. Probesendungen zu Engros-Preisen gegen Nachnahme. [44]

Ohlauerstrasse Nr. 52, 1. Etage.

Ausverkauf

Ohlauerstrasse Nr. 52, 1. Etage.

der Leipziger Geschäftsbücher-Fabrik.

[549]

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar der Aecker der Odervorstadt Band IV. Blatt 471 verzeichnete, früher dem Bauaufseher **Hugo Kuhr**, jetzt dem Techniker **Leopold Ballas** gehörige Grundstück Nr. 10 Bergmannsstraße, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 7 Ar 35 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 56 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück noch nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 5880 Mark bestimmt.

Versteigerungstermin steht

am 16. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. März 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [53]

Breslau, den 5. Januar 1876.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
gez. Dr. George.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4178 die Firma [54]

Reinhold Krappe

und als deren Inhaber der Kaufmann **Reinhold Krappe** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4179 die Firma [55]

Leopold Heilborn jr.

und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Heilborn** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4180 die Firma [56]

Paul Bielefeldt

und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Bielefeldt** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist

a. bei Nr. 4084 die Veränderung der Firma **A. Anschütz in P. Golisch,**

b. unter Nr. 4181 die Firma [57]

P. Golisch

und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Golisch** hier

heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4182 die Firma [58]

Georg Neumeister

und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Neumeister** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4183 die Firma [59]

Schles. Delikateß-Bazar J. Schottländer

und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Schottländer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4184 die Firma [60]

Herrmann Schultze

und als deren Inhaber der Uhren-Fabrikant und Kaufmann **Herrmann Schultze** hier heut eingetragen worden.

Breslau, den 11. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1290 die von [61]

1) dem Kaufmann **Nathan Hirschel** zu Guttentag OS.,
2) dem Kaufmann **Leopold Nothmann** zu Breslau,

am 1. Januar 1876 hier unter der Firma

L. Nothmann & Co.

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter **Nathan Hirschel** befugt.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3963, die Firma [62]

A. Schweitzer & Co.

betreffend, folgender Vermerk eingetragen worden:

Das Geschäft ist durch Vertrag auf die Kaufleute **Louis Wilhelm Schweitzer, Gustav Schweitzer** und **Felix Feibelsohn** übergegangen. und die nunmehr unter der Firma **„Schweitzer & Feibelsohn"** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 1291 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

Demnächst ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 1291 die von

1) dem Kaufmann **Louis Wilhelm Schweitzer** zu Breslau,
2) dem Kaufmann **Gustav Schweitzer** daselbst,
3) dem Kaufmann **Felix Feibelsohn** daselbst

am 1. Januar 1876 hierselbst unter der Firma

Schweitzer & Feibelsohn

errichtete offene Handelsgesellschaft, welche zu vertreten jeder der Gesellschafter allein befugt ist, eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3229 das Erlöschen der Firma

Johanna Leser

hier heute eingetragen worden. [63]

Breslau, den 10. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 292 das Erlöschen der hiesigen Zweigniederlassung von der zu Lähn unter der Firma [64]

Albert Eppner & Co.

bestehenden Handelsgesellschaft, sowie in unser Procuren-Register bei Nr. 200 das Erlöschen der dem Uhrmacher **Herrmann Schultze** für die vorgenannte Firma ertheilten Procura heut eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1174 die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft [65]

Johann Krizek & Co.

hierselbst eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 855 das Erlöschen der dem

Joseph Krizek

hier von der Nr. 1174 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handelsgesellschaft [66]

Johann Krizek & Co.

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 922 **Herz Lewy** hier als Procurist des Kaufmanns **Leopold Heilborn** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 4179 eingetragene Firma [67]

Leopold Heilborn jr.

heute eingetragen worden.

Breslau, den 8. Januar 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Eine Handlung chirurgischer Instrumente u. technischer Gummi-Waaren, welche fast ohne Concurrenz mit einem nachweislich sehr guten Nutzen arbeitet, sucht wegen Ausscheiden des einen Socius einen anderen **Theilhaber**. Das Geschäft besitzt in Preußen, Galizien und Rußland eine feste, gute Kundschaft und ist noch sehr ausbreitungsfähig. — Zum Eintritt eventuell zur Uebernahme würden 10 bis 12,000 Mark erforderlich sein. Gef. Offerten werden sub X. Z. 84 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [169]

Bekanntmachung. Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Meyer Cohn**, in Firma: **M. Cohn** vormals **H. Singer** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 2. September 1875

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Otto Paulisch hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 24. Januar 1876, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Richter Reincke, im Termins-Zimmer Nr. 8 des Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters oder eines Verwaltungsrathes abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. Februar 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 1. März 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 27. März 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Richter Reincke im Termins-Zimmer Nr. 8 des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Anspach, Haack und Hundrich hier, sowie Rosemann zu Langenbielau zu Sachwaltern vorgeschlagen. [151]

Reichenbach in Schlesien, den 4. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der sub Nr. 362 eingetragenen Firma **Ehrenwerth & Sachs** in Colonne 6 Folgendes eingetragen worden:

„Die Firma ist in **S. Ehrenwerth** verändert. [197]

Demnächst ist die Firma **Ehrenwerth & Sachs** gelöscht und in dasselbe Register sub Nr. 387 die Firma

S. Ehrenwerth

zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Ehrenwerth** zu Schweidnitz heut eingetragen worden.

Schweidnitz, den 8. Januar 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 343 das Erlöschen der Firma

Carl Maibach

zu Zobten a/B. heute eingetragen worden. [198]

Schweidnitz, den 8. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Weinhändlers [199]

Johannes Meixner

zu Jauer ist beendet.

Jauer, den 4. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Gasthaus- und Grundbesitzer **Joseph Krause** zu Groß-Peterwitz gehörigen Grundstücke:

a. Grundbuch Nr. 126 dom. Groß-Peterwitz,
b. Grundbuch Nr. 49 dom. Groß-Peterwitz,
c. Grundbuch Nr. 124 Groß-Peterwitz,

mit einer der Grundsteuer unterliegenden Gesammtfläche ad a. von 1 Hectar 03 Ar 90 Quadratmeter, ad b. von 2 Hectar 55 Ar 50 Quadratmeter, ad c. von 15 Hectar 80 Ar 30 Quadratmeter einschließlich des Hofraums, nach einem Reinertrage von ad a. von $15^{48}/_{100}$ Thlr., ad b. von $30^{76}/_{100}$ Thlr., ad c. von $238^{21}/_{100}$ Thlr. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe ad c. von 93 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, werden im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. Februar 1876, von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Sitzungs-Zimmer im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 15. Februar 1876, Vormittags 11¾ Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Die vorstehend angegebenen Liegenschaften sind nachgewiesen, wie sie vor Einleitung der Separation bestanden haben. [1117]

Ratibor, den 11. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Pickart.

Nothwendige Subhastation.

Das Rittergut Lukow, Blatt 64 des Grundbuches, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 1. März 1876, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 versteigert werden.

Die Besitzung enthält 162 Hectare 10 Are 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Fläche und ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 663 Mark 39 Pf., zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 435 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, eine beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, sowie die besonderen Kaufsbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 53 verkündet werden.

Rybnik, den 4. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Bittmann. [1115]

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist bei der sub Nr. 180 eingetragenen Firma: **Fabrik zum Watt. W. Berliner** in Colonne 6 folgender Vermerk:

„die Zweig-Niederlassung zu Bres-„lau ist aufgehoben" [195]

heut eingetragen worden.

Ohlau, den 11. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserm Procuren-Register ist die sub Nr. 9 für den Kaufmann **Siegfried Berliner** zu Breslau eingetragene, ihm vom Kaufmann **Wilhelm Berliner** zu Berlin für die Firma [196]

Fabrik zum Watt, W. Berliner,

ertheilte Procura heut gelöscht worden.

Ohlau, den 11. Januar 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer **Samuel Arnim** zu Bruch gehörige Grundstück Nr. 2 daselbst soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 16. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Parteienzimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 150 Hectar 77 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 925,64 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 184 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ic. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1180]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. Februar 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Parteien-Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Neumarkt, den 22. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
Gebel.

Nothwendiger Verkauf.

Die der **Malvine Epstein**, geb. **Sachs**, zu Breslau gehörige Mühlenbesitzung Nr. 50 Bodzanowitz soll

am 29. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

in der gedachten Mühlenbesitzung zu Bodzanowitz nothwendig versteigert werden.

Zu dem Grundstücke gehören 11 Hektar 92 Are 90 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 74 Mark 13 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 165 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 31. März 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungssaale Nr. 8 hier verkündet werden.

Rosenberg OS., [194]

den 27. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Lehrer gesucht.

Am 1. April d. J. ist an der **Landwirthschaftsschule in Brieg, Reg.-Bezirk Breslau,** die ordentliche Lehrerstelle für **Mathematik u. Naturwissenschaften** zu besetzen. Gehalt 2400 Mark p. a. Bewerber, welche die facult. doc. in den genannten Fächern besitzen, wollen Zeugnisse und curr. vit. an den Unterzeichneten baldigst einsenden. [1221]

Das Curatorium der Landwirthschaftsschule.
v. Reutz,
Königl. Landrath.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem lucrativen Fabrik-Geschäft mit höchst absatzfähigen und nicht der Mode unterworfenen Artikeln wird ein thätiger oder stiller Compagnon mit 8—10,000 Thaler Einlage gesucht. Offerten sub Z. Z. 14 postlagernd Breslau, Post-Expedition 5. [1206]

Aufruf.

Am 20., 21., 27. und 28. October und 3. November c. ist die 150. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadt-Leihamte abgehalten worden.

Die Auctionsloosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben, und zwar:

aus dem Jahre 1872:

55152. 57761. 61302. 62291. 62866. 64088. 64261. 65090. 65205. 66474. 66761. 66775. 67116. 67118. 67755.

aus dem Jahre 1873:

69956. 70025. 70391. 72153. 72332. 72751. 74222. 74269. 74418. 74803. 75286. 75904. 76238. 76895. 77228. 78245. 78327. 78818. 78823. 78903. 79001. 79041. 79159. 80466. 80521. 80657. 80825. 81095. 81536. 82348. 83238. 83599. 83866. 83900. 84101. 84399. 84436. 85094. 85224. 85494. 85545. 86064.

aus dem Jahre 1874:

436. 4813. 4845. 5022. 5040. 5088. 5331. 5374. 5435. 5491. 5653. 5669. 5688. 5701. 5833. 5865. 5885. 5911. 5967. 5996. 6181. 6192. 6226. 6267. 6321. 6351. 6561. 6611. 6637. 6646. 6761. 6777. 6822. 6837. 6872. 7015. 7066. 7085. 7239. 7249. 7259. 7313. 7411. 7486. 7506. 7511. 7598. 7854. 7872. 7876. 7900. 7940. 8048. 8241. 8247. 8320. 8438. 8472. 8500. 8524. 8551. 8910. 8973. 8995. 8997. 9076. 9079. 9142. 9220. 9255. 9545. 9652. 9692. 9778. 9906. 10066. 10259. 10288. 10466. 10574. 10597. 10741. 10753. 10795. 10803. 10996. 11043. 11111. 11234. 11251. 11282. 11286. 11326. 11373. 11447. 11478. 11488. 11511. 11578. 11585. 11624. 11676. 11703. 11724. 11858. 11883. 11891. 11982. 12015. 12087. 12150. 12151. 12180. 12211. 12305. 12375. 12382. 12385. 12392. 12424. 12435. 12549. 12646. 12659. 12660. 12686. 12712. 12726. 12835. 12850. 12853. 12922. 12969. 12992. 13021. 13034. 13085. 13184. 13211. 13283. 13295. 13441. 13530. 13587. 13588. 13598. 13642. 13696. 13742. 13788. 13844. 13916. 13955. 13956. 13969. 14023. 14113. 14121. 14194. 14224. 14279. 14342. 14351. 14423. 14450. 14452. 14480. 14506. 14648. 14689. 14698. 14730. 14741. 14783. 14837. 14847. 14865. 14937. 14940. 14986. 15044. 15071.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadt-Leihamte bis **spätestens den 14. Januar 1877** zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden. [193]

Breslau, den 28. December 1875.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Holz-Verkauf.

In dem auf [200]

Donnerstag, den 27. Januar cr. Morgens 9 Uhr

anstehenden Termine gelangen aus den Schlägen am Dienstland, Schleuße, Steinhügel, Stellen, Heidel und Schustergraben der Schutzbezirke Karlsberg und Passendorf, sowie aus dem Schlage des Belaufs Dörnikau der Königl. Oberförsterei Karlsberg beim Gastwirth **Pabel** dahin öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung zum Ausgebot circa:

6,84	Fstm.	Buchen Nutzholz	III.	Kl.
10,83	„	„ „	IV.	„
2,18	„	„ „	V.	„
205	Rm.	„ Scheit,		
9	„	„ Knüppel,		
34	„	„ Reisig	I.	Kl.
0,53	Fstm.	Weichh. Nutzholz	IV.	„
2,14	„	„ „	V.	„
2	Rm.	„ Scheit,		
765,05	Fstm.	Nadelh. Nutzholz	I.	„
537,58	„	„ „	II.	„
603,70	„	„ „	III.	„
335,14	„	„ „	IV.	„
155,77	„	„ „	V.	„
546,496	Rm.	„ Scheit,		
112	„	„ Knüppel,		
82	„	„ Reisig	I.	„

Karlsberg, den 12. Januar 1876.

Der Königliche Oberförster.
Wiczyński.

Eine Milchpacht

von circa 54 Kühen ist mit den nöthigen Räumlichkeiten und Stallungen für einen Käser für den 1. Juli 1876 bei dem **Dom. Wiltschau** bei Rothsürben offen. [164]

Ein Haus am Markt in einer leb. Stadt mit Garnison, in vortheilhaftester Geschäftslage, zu jedem Geschäft geeignet, ist billig zu verkaufen. Off. M. H. Nr. 72 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [158]

Gegen eine schön belegene Besitzung in Hirschberg wird ein **guter Gasthof** mit Sommer-Restauration in der Nähe der Eisenbahn zu tauschen oder zu **kaufen gesucht.** Offerten beliebe man unter der Adresse J. M. 6 postlagernd Bunzlau einzusenden. [1168]

Zu verpachten.

Ein schönes Bier- u. Billardlocal ist mit oder auch ohne Conditorei in Creuzburg OS. sofort zu übernehmen. Näheres bei Adolph Schönfeld, Creuzburg OS. [167]

In einer Garnisonstadt der Provinz Posen ist eine gangbare **Conditorei mit Restauration** und vollständigem Inventarium veränderungshalber zu verkaufen und bald zu übernehmen. Gefällige Offerten beliebe man an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre M. S. 68 einsenden zu wollen. [147]

Das Ausfallen der Haare vollständig zu verhindern, sowie das Wachsthum der Bart- und Kopfhaare in ganz kurzer Zeit zu fördern, bewirkt einzig u. allein nur der von der Adler-Apotheke in Paderborn dargestellte

Holländische Haarbalsam

was vi ele tausende Atteste beweisen.

Derselbe ist in stets frischer Waare à M. 2 pr. Fl. incl. Gebrauchsanweisung zu haben in Breslau bei Gust. Scholtz, Heinr. Schwarzer, Klosterstr. 90a. [1199]

NB. Da dieser Balsam vielseitig nachgemacht wird, d. unächte aber total werthlos ist, so achte man darauf, daß jede Flasche das Facsimile der Adler-Apotheke in Paderborn trägt.

Prima-Alfenide-Waaren

in größter Auswahl empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

[1089] Rob. Markfeldt,
Breslau, Ring, Riemerzeile 10.

Eine Partie [743]

Aspenstämme,

durchschnittlich 5,25 lang, 0,28 stark, offerirt billigst [743]

Herrmann Epstein,
Oderthorbahnhof, Platz 1.

Sardines à l'huile,
die Büchse à 65 Pf.,
Condensirte Milch,
Fleisch-Extract,
Schnittbohnen,
das Pfd. 30 Pf.,
empfiehlt [1210]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

Von neuen Zusendungen offerire: Frischen [733]
Silberlachs, Zander, Seezungen, Hechte, Schellfische, Dorsch
Hermann Kossack,
Nicolaistraße 16.

Feiner harter Zucker
im Brod à Pfd. 4 Sgr. 5 Pf.
Feiner weißer Farin à Pfd. 4 Sgr. 3 Pf.
Hellgelber Farin à Pfd. 3 Sgr. 8 Pf.
Dampf-Kaffee
à Pfd. 14, 16, 17 und 18 Sgr.
Roher Kaffee à Pfd. von 11 Sgr. an.
Bruch-Kaffee,
gebrannt, à Pfd. 9 Sgr., roh à Pfd. 6 Sgr.
Kaffeeschroot à Pfd. 4 Sgr.
Getreide-Kaffee à Pfd. 2½ Sgr.
Feigen-Kaffee à Pfund 8, 9 und 10 Sgr.
Eichel-Kaffee à Pfd. 4 Sgr.
Gesundheits-Kaffee à Pfd. 2½ Sgr.
Tafel-Reis à Pfund 2 Sgr.
Indischer Sago à Pfd. 5 Sgr.
Perl-Sago à Pfd. 3 Sgr.
Ital. Macaroni à Pfd. 6 Sgr.
Macaronibruch à Pfd. 4 Sgr.
Feinstes Olivenöl à Pfd. 10 Sgr.
Düsseldorfer Mostrich à Pfd. 5 Sgr.
Fettheringe à Stück 3, 4 u. 5 Pf.
Holländische Heringe à 8 bis 12 Pf.
Beste Sardellen à Pfd. 9 Sgr.
Schweizer Käse à Pfd. 10 Sgr.
Holländischer Käse à Pfd. 10 Sgr.
Sahnkäse à Ziegel 2 Sgr.
Echte Kastanien à Pfd. 3 Sgr.
Catharinen-Pflaumen à Pfd. 6 Sgr.
Türkische Pflaumen à Pfd. 2 u. 3 Sgr.
Geschälte Aepfel u. Birnen à Pfd. 6 Sgr.
Schöner grauer körniger
Caviar à Pfd. 25 Sgr.
Sardinen in Oel à Büchse 7½ Sgr.
Sardinen in pikanter Sauce à Faß von 10 Pfd. 40 Sgr.
Neunaugen à Stück 2 Sgr. 3 Pf.
Weinessig à Liter 3 Sgr.
Schweinefett à Pfd. 8 Sgr.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Dom. Kuznica Grabowska, Poststation Grubow, R.-B. Posen, verkauft
6—8 Schffl. Karpfenstrich,
im Frühjahr abzugeben. [174]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein junger Mann, der das Reifezeugniß einer Realschule aufweisen kann, und zwei Jahre mathematischen und naturwissenschaftlichen Studien obgelegen, sucht eine Stelle **als Hauslehrer bei Knaben** bis zu 14 Jahren.

Offerten bittet man sub Chiffre B. A. Nr. 85 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten. [719]

Eine Dame, Mitte der Dreißiger, wünscht die **Führung eines einfachen Haushaltes, sowie event. die Erziehung mutterloser Kinder** zu übernehmen. Gef. Offerten beliebe man an Apoth. **Fiek** in **Friedland** i. Schl. zu richten. [118]

Eine junge poln. Dame sucht vom 1. April **Stellung zur Stütze der Hausfrau.** Offerten unter Nr. 86 an die Exped. der Bresl. Ztg. [729]

Eine Directrice, welche schon mehrere Jahre in größeren Putz-Geschäften fungirt hat, wünscht als solche anderw. Stellung. Gef. Offerten bitte unter Adresse **A. Krebs, Neustadt a/W.** senden zu wollen. [730]

Eine anständige, ältere, deutsche, evangelische [197]
Wirthschafterin
wird zum 2. April c. zur Unterstützung der Hausfrau aufs Land gesucht; dieselbe muß Küche, Haus- und Viehwirthschaft besorgen. Nur solche, die selbst gern thätig und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche melden.

Sarnau bei Pitschen,
den 11. Januar 1876.
Grundmann.

Ein Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten ausgebildet, mit Nähen, Stricken u. s. w. vertraut, der deutschen, sowie auch der polnischen Sprache mächtig, sucht einen Dienst, welchen sie sofort antreten will. [731]

Offerten werden an Bäcker **Emil Sarnes** in Guttentag erbeten.

Für eine Fabrik wird ein älterer erfahrener [159]
Buchhalter
gesucht, dem nach Umständen die kaufmännische Leitung des Geschäfts übertragen werden könnte. — Meldungen mit Beifügung von Zeugnissen, Angabe der Gehaltsansprüche und der früheren Beschäftigung werden unter M. 73 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Zuschneider
wird für ein Herren-Garderoben-Geschäft in Oberschlesien per 1. Febr. c. zu engagiren gesucht. [172]

Offerten werden unter L. B. 40 postlagernd Rybnik erbeten.

Ein Kaufmann,
30 Jahre alt, verheirathet, gegenwärtig in einer großen Zündholzfabrik, sucht per 1. April d. J. verbesserungshalber anderweitig Stellung, gleichviel welcher Branche. Gef. Offerten unter H. 281 erbeten durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29. [1181]

Ich bin in der Lage, einen sehr tüchtigen und gebildeten [1211]
jungen Kaufmann
aus höchst achtungswerther Familie, welcher durch seine früheren Principale aufs Angelegentlichste empfohlen wird, nachzuweisen. Derselbe hat Ostern c. seiner Militärzeit genügt und sucht von da ab anderweitige Stellung.

Zu jeder näheren Auskunft bin ich gern bereit. **Emil Kabath,** Inhaber des **Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstraße 28.**

Per bald oder 1. April c. sucht ein
Commis,
vertraut mit der Colonialwaaren-, Producten- und Getreide-Branche, ähnliches Engagement. Gute Zeugnisse, wie auch Empfehlungen aufzuweisen.

Gef. Offerten postlagernd A. D. Namslau erbeten. [1203]

Für ein größeres **Leinen- u. Wäschefabrik-Detail-Geschäft** in Schlesien wird ein **genau damit vertrauter,** gut empfohlener **christl.** Commis gesucht, der kleine Reisen macht, die Bücher besorgt und den Chef zuverlässig vertritt. Adress. sub U. M. 362 an die Hrn. **Haasenstein & Vogler** in **Berlin SW.**

Ein in der **Kurzwaaren- u. Stabeisen-Branche** vertrauter **Commis,** der poln. Spr. mächtig, noch activ, sucht per ersten April c. in einem derartigen Geschäfte Stellung. [578]

Gef. Offerten werden unter R. K. 75 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein Commis, welcher in einem Specerei-Geschäft, verbunden mit Samen- und Producten-Geschäft, gelernt hat, wünscht veränderungshalber anderweit Stellung. Gef. Offerten postlagernd Langenbielau in Schlesien M. O. 100 erbeten. [161]

Ein tüchtiger Monteur,
der mit Dampf- und landwirthschaftlichen Maschinen vertraut ist und Reparaturen an solchen selbst ausführen kann, wird für ein industrielles Etablissement **als Maschinenmeister** zum 1. April c. gesucht. [125]

Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Attesten und Angabe der Gehaltsansprüche nimmt die Exp. der Breslauer Zeitung unter A. D. 51 entgegen.

Ziegelei.

Ein cautionsfähiger gut recommandirter Ziegelmeister wird gesucht. Offerten sub M. M. Nr. 100 postlagernd Trebnitz. [1205]

Gießmeister-Gesuch.

Eine Eisengießerei, die jährlich circa **12,000 Ctr. Gußeisen** liefert, sucht einen tüchtigen **Gießermeister,** der als solcher schon **fungirt hat und gute Zeugnisse** beibringen kann. [1175]

Näheres unter Chiffre **D. E. Nr. 5** durch die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Chemnitz.**

Ein Uhrmacher-Gehilfe
findet dauernde Beschäftigung bei
Uhrmacher **Ernst Mayer,**
[170] Leobschütz, am Markt.

Ich suche für mein Bureau einen in den Bureau-Geschäften eines Rechts-Anwalts gewandten **Vorsteher.**

Breslau, den 12. Januar 1876.
Oehr, Rechtsanwalt,
Ring Nr. 32.

Ein polnisch sprechender, gut empfohlener [1193]
Wirthschafts-Assistent
zum baldigen Antritt kann sich melden im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.**

Ein älterer Mann, vielseitig praktisch erfahren, welcher auch mit der Feder Bescheid weiß, sucht eine Stellung **als Verwalter, Schaffner, Aufseher oder in ähnlicher Function.**

Derselbe würde nur die bescheidensten Ansprüche machen und sich bei passender Beschäftigung auch mit freier Wohnung und Beköstigung begnügen. [579]

Offerten sub A. A. Nr. 76 an die Exped. der Breslauer Ztg. erbeten.

Ein anständ. junger Mann wünscht ein Unterkommen als **Diener oder Haushälter,** gute Atteste stehen zur Seite. Gefl. Offerten erbeten **Schleusengasse 2,** 3 Tr. l. [723]

Einen Lehrling sucht:
Albert Guttmann
Spritfabrik. [726]

Für einen **jungen Mann,** mit Gymnasialbildung, welcher bereits zwei Jahre im Colonial-Detail-Geschäft gearbeitet hat, wird als **Lehrling** per sofort eine Stelle in einem
Comptoir
gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Branche an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** sub R. R. 12 erbeten. [1213]

Einen Lehrling
suche ich für mein Seidenband- und Spitzen-Engros-Geschäft. [739]
Gerson Krotowsky,
Königsstraße 3.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

2 unmöbl. Vorderz. in 1. Etage sind Alte Taschenstr. 10 u. 11 zusammen, auch einzeln, sof. oder p. 1. Febr. billig zu bez. Näheres im Schuhmacher-Geschäft bei **O. R. Scholtz.**

Schießwerderplatz Nr. 9
ist zum 1. April d. J. die Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Entree 2c., zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Etage links. [724]

Reuschestr. Nr. 1, Eingang Herrenstraße, das erste Gewölbe von der Ecke, ist zu vermiethen. Näheres Gartenstraße 23c., 2ter Stock links.

Schweidnitzerstraße 2
ist die 1., 2. und 3. Etage per Ostern zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Etage. [734]

Breitestraße 29
ist eine Wohnung für 220 Thlr. per 1. April zu vermiethen. [738]

Ohlau-Ufer 8
ist im 1. Stock eine große herrschaftliche Wohnung per Ostern oder auch früher zu vermiethen. [736]
Näheres durch **Münzer** daselbst.

Altbüßerstraße 46 sind im Hofe part. Localitäten mit großem Hofraum zu vermiethen. [728]

Per 1. Februar zu vermiethen **ein möblirtes Zimmer** an einen einzelnen anständigen Herrn **Dominikaner-Platz 2,** 2 Treppen. [722]

3—4 Zimmer, zu Schul-Locales geeignet, am Ring oder in dessen Nähe, wird z. 1. April gesucht. Frank. Off. unt. G. S. 876 postl. Breslau.

Paradiesstraße 9
ist eine große herrschaftliche Wohnung im 1. Stock und eine kleinere im 3ten Stock per Ostern zu vermiethen. Auf Wunsch auch Pferdestall, Remise und Kutscherwohnung. [737]
Näheres durch **Münzer,** Ohlau-Ufer 8.

Nikolaistraße Nr. 64
(nahe am Ringe), ist ein [721]
Gewölbe
mit großem eleganten Schaufenster sofort oder 1. April d. J. zu vermiethen. Auskunft daselbst in der 1. Etage.

Breslauer Börse vom 13. Januar 1876.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,30 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	99,30 B	—
St.-Schuldsch..	3½	92,00 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	129,00 G	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	101,00 B	—
Schl. Pfdbr.altl.	3½	85,00 bz	—
do. do.	4	97,00 bzB	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	95,10 bz	—
do. do.....	4½	101,25 G	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25 B II. —	—
do. do.....	4½	101,00 bzG	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 B	—
do. do.....	4	II. —	—
do. do.....	4½	101,00 bzG	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,20à25 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96à6,10 bzB	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.....	4½	100,25 B	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,00 bzB	—
do. do.....	5	100,30 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅛	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅛	64,70 bz	—
do. Loose 1860	5	113,60à65 bzG	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,50 B	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	80,00 G	—
Obschl. ACDE	3½	138,00 B	—
do. B.....	3½	—	—
R.-O.-U.-Eisen.	4	103,75 bzG	—
do. St.-Prior..	5	108,00 B	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	88,75 bz	—
do. Litt. G	4½	96,00 bz	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	91,50 bz	—
Oberschl. Litt. E.	3½	86,25 B	—
do. Lit. C. u. D.	4	91,50 B	—
do. 1874	4½	96,50 bz	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	—	—
do. Lit. H....	4½	—	—
do. 1869.....	5	103,00 bz	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103,25 B	—
R.-Oder-Ufer..	5	103 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	198,00 G	pu 198à199 bzG
Oest. Franz-Stb.	4	—	pu 512,50à513bz
Rumänen-St.-A.	4	27,50 G	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-OS. Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl. Centralbahn-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	66à65,50 bzB	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	64,50à90 bzB	—
D. Reichsbank	—	163 G	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	—
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	84,00 B	—
do. Bodencrd.	4	95,00 bzB	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	89 G
Oesterr. Credit	4	332,00 G	pu 332à32,50 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G	4	—	44,00 B
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	—
Laurahütte....	4	66,75 G	pu 66,75à66,75
Moritzhütte...	4	—	31 B [bzB
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	22,50 B	22,50 B
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	550 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	85,25 bz	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	86,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	92 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	51 B
Vorwärtshütte.	4	—	15 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	175,50 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	262,45 bz	—

Wechsel-Course vom 12. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,60 bzB	—
do. do.	3	2M.	168,20 G	—
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3½	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,35 B	—
do. do.	5	3M.	20,16 B	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,85 G	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	262,00 G	—
Wien 100 fl...	5	kS.	175,50 G	—
do. do. ..	5	2M.	174,00 G	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation (pro 100 Kilogramm).

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	19	50	18	—	15	75
do. gelber	18	50	16	75	15	50
Roggen	16	25	14	75	13	75
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	60	15	60	14	80
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	30	—	28	50	24	—
Winter-Rübsen	29	—	27	—	23	50
Sommer-Rübsen	29	50	28	—	24	—
Dotter	26	—	24	50	22	50
Schlaglein	25	50	24	50	21	50

Kleesaat, rothe, ordinär 44—47, mittel 50—53, fein 55—58, hochfein 60—62,00.
Kleesaat, weisse, ordinär 47—53, mittel 57—63, fein 67—73, hochfein 74—79.

Heu 4,20—4,50 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 42,00—44,00 Mark pr. Schock à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 14. Januar.
Roggen 141,00 Mrk., Weizen 184,00, Gerste 144, Hafer 161,00, Raps 325, Rüböl 65,00, Spiritus 42,00.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles
loco 41,50 B., 40,50 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 38,01 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 37,10 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.